Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich Mk. 4000,—, wöchentlich 1000,—, Selbstabholer zahlen Mk. 3900,—. | Anzeigen-Bedingungen: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet Mk. 500,—, Heirats- und ähnliche Anzeigen Mk. 600,—, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 2500,—. — Rabatt nach festen Bedingungen. — Gerichts- und Erfüllungsort: Halle a. d. S. — Postscheckkonto: Erfurt 3845

Nummer 122 — Montag, den 28. Mai 1923 — 35. Jahrgang

Plünderungen und Straßenkämpfe in Bochum.

Am Sonnabend achtzehn Tote und achtzig Verwundete. — Der Sonntag im allgemeinen ruhig. — Der Selbstschutz Herr der Lage.

Bochum, 27. Mai. Gestern abend kam es hier wieder zu größeren Unruhen. Die Demonstranten zogen zum Stadtpark und drangen in die Villa eines Kaufmanns ein, den sie mitnahmen. Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr befreite den Gefangenen und vertrieb die Unruhestifter, wobei es Tote und Verwundete gab. Bei einer Razzia durch die Feuerwehr wurden etwa 100 Gefangene eingebracht, die zumeist mit Revolvern und Karabinern bewaffnet waren. In der Nacht kam es zu einem Zusammenstoß in der Rottstraße, wobei einige Personen verwundeet wurden. Früh gegen 5 Uhr wurden die Posten der Feuerwehr von einer Eisenbahnbrücke aus mit Gewehren beschossen. Ein Feuerwehrmann wurde dabei durch einen Kopfschuß getötet und zwei schwer verwundet, einer von ihnen liegt im Sterben. Im Innern der Stadt ist die Feuerwehr Herr der Lage. An den Eingängen der Stadt stehen rote Wachen, die die Straßenbahnwagen und Autos anhalten und die Insassen auf Waffen untersuchen. Seit Sonnabend früh sind in den Krankenhäusern weitere vier Tote, darunter der Oberstadtsekretär Blum, der dem Selbstschutz angehörte, und 30 Verwundete eingeliefert worden. Die Verwundeten schweben zum Teil in Lebensgefahr.

in. **Bochum, 28. Mai.** (Eig. Drahtmeld.) In den Abendstunden des Sonnabend gingen die kommunistischen Hundertschaften auf Plünderungen aus und zogen zum Stadtparkviertel, wo sie die Villen Korte, Heinzmann und Dickmann stürmten und auszuplündern versuchten. Es kam zu einer regelrechten Schlacht zwischen der Schutzwehr und den Aufrührern, die sich durch die ganze Stadt fortsetzte und blutige Opfer forderte. Nach vorläufigen Feststellungen haben die Angreifer etwa 18 Tote und 80 Verwundete. Die genaue Zahl steht noch nicht fest.

Im Laufe des gestrigen Tages fanden im Kreise Dortmund allenthalben Versammlungen der Streikenden statt. Im allgemeinen blieb es ruhig, auch in Gelsenkirchen Stadt und Land.

Außerordentlich schwer wird es empfunden, daß der Fernsprechbetrieb, der seit Monaten von den Franzosen gesperrt ist, auch jetzt nicht freigegeben wird. Bei den blutigen Vorfällen können die Aerzte nicht zu Hilfe gerufen werden. Die Angehörigen Kranker können von den Krankenhäusern aus nicht benachrichtigt werden, und ununterbrochen irren Eltern und Angehörige von Vermißten, Toten oder Verwundeten in der Stadt umher, um zu erfahren, wo ihre Lieben sich befinden.

Bei den Unruhen am Freitag gab es zwei Tote und 33 Verwundete. Unter den Verwundeten befinden sich ein Kommunalbeamter und ein Feuerwehrmann. Die Angreifer bestanden in überwiegendem Maße aus unbekannten Elementen.

In Dortmund wurde gestern ein von Hörde kommendes mit Polizeimannschaften besetztes Auto von Aufrührern beschossen und mit Handgranaten beworfen. Dabei wurde ein Oberwachtmeister getötet, einer durch Schüsse schwer verletzt. Zwei zu Hilfe eilende Autos mit Polizeimannschaften wurden ebenfalls überfallen. Die an dem Ueberfall beteiligten Kommunisten waren mit den modernsten Waffen, besonders mit Handgranaten ausgerüstet. In Recklinghausen wurde ein Polizeibeamter in Zivil von den Demonstranten erkannt und niedergeschlagen. Er trug schwere Verletzungen davon.

Auch auf den Essener Lebensmittelmärkten kam es am Sonnabend zu Preisfestsetzungen durch Demonstranten. Das Pfund Fleisch mußte zu 3000 M. verkauft werden. Beim ersten Ansturm war es zu einigen Ausschreitungen gekommen, wobei mehrere Schaufenster und Scheiben zertrümmert wurden. Nach der Herabsetzung der Preise wurden die Waren an die ruhig wartenden Käufer abgegeben. Weitere Plünderungen erfolgten nicht mehr.

Kommunistische Terrorakte auf Zechen.

Zunahme der Arbeitswilligen.

Am Sonnabendmittag drangen in Wanne kommunistische Demonstranten auf den Platz der Zeche Pluto, Schacht Thieß, und erzwangen dort die Niederlegung der Arbeit. Sie plünderten dann die Gerätebude und bewaffneten sich mit den dort befindlichen Hacken- und Schippenstielen. Als sie auf dem Schacht Wilhelm der gleichen Zeche dasselbe versuchen wollten, schritt die Polizei nach vorheriger Warnung mit blanker Waffe ein. Einige kleinere französische Patrouillen befanden sich auf den Straßen. Um 11 Uhr abends war die Ruhe wiederhergestellt. Zahlreiche Personen, die mehr oder weniger schwer verletzt waren, darunter auch ein Polizeibeamter, mußten ins Krankenhaus aufgenommen werden. 20 Aufrührer, die mit Dolchen, Schlagringen und Revolvern bewaffnet waren, konnten verhaftet werden.

Im Bochumer Bezirk nimmt der von den Hundertschaften ausgeübte Terror zu, da die Kommunisten Verstärkungen von auswärts erhalten haben. Auf einigen Zechen stehen Streikposten mit aufgepflanztem Seitengewehr.

Die Zechen Hannover I und II wurde von mehreren kommunistischen Hundertschaften stillgelegt. Auf Hannibal Zeche I wurde ein patrouillierender Wachtmeister erschossen.

Auf verschiedenen Zechenanlagen des Bochumer Bezirks fanden Sonnabend früh Abstimmungen über die Weiterbeteiligung am Streik statt, mit dem Ergebnis, daß weit über ¾ der Belegschaften arbeitwillig waren.

Das „neutrale" Frankreich.

Die deutsche Polizei soll Ordnung schaffen.

Havas meldet aus Düsseldorf, man habe angekündigt, die Besatzungsbehörde wolle um jeden Preis bei den jetzigen Zwischenfällen im Ruhrgebiet neutral bleiben. Es sei gut festzustellen, daß die Ruhrbesetzung niemals den Zweck gehabt habe, die Verwaltung deutschen Gebietes zu übernehmen, und daß es nicht in der Absicht der alliierten Regierungen liege, sich in die innerdeutschen Angelegenheiten einzumischen. Der deutschen Polizei falle allein die Aufgabe zu, die Ordnung wieder herzustellen. Die Truppen würden nur dann eingreifen, wenn ihre Sicherheit bedroht würde.

*

Weiter als es hier durch die offiziöse Pariser Telegraphenagentur geschieht, kann man die Heuchelei nicht gut treiben. Alle Nachrichten aus dem Aufstandsgebiet stimmen darin überein, daß gerade die französische Besatzung es der deutschen Polizei unmöglich macht, ihre Aufgabe zu erfüllen; den deutschen Behörden wird es durch Drohungen und direkte Anwendung von Gewalt, durch alle erdenklichen Schikanen unmöglich gemacht oder doch aufs äußerste erschwert, gegen die Aufrührer vorzugehen, die französische Kommandobehörde hat die Gesuche der schwerbedrängten Stadtverwaltungen um Wiederzulassung der Schutzpolizei hohnlächelnd abgelehnt, die Agentur Havas aber hat die Stirn zu sagen, der deutschen Polizei allein falle die Aufgabe zu, die Ordnung wiederherzustellen! Höher geht es wirklich nicht mehr. Französische Agenten haben die Unruhen angestiftet, wie unwiderleglich bewiesen ist, das französische Militär, wenigstens die Kommandogewalt, unterstützt offen die in Paris selbst von Herrn Poincaré so eifrig verfolgten Kommunisten, der deutschen Polizei aber, die eingreifen will, wird von den Franzosen in den Arm gefallen. So geschah es beispielsweise auf dem Phönix-Werk in Hörde. Dort versuchten in der Nacht zum Sonnabend die kommunistischen Hundertschaften das Werk, dessen Belegschaft mit Fünfsechstelmehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hatte, gewaltsam stillzulegen. Als die Polizei die Stillegung verhindern wollte, wurde ihr von der französischen Besatzungsbehörde befohlen, in das Rathaus zurückzukehren und es nicht zu verlassen. Der Kommandant kündigte an, daß er auf die Polizei schießen werde, wenn sie diesem Befehl nicht nachkomme. Der Befehl wurde allerdings später zurückgenommen, aber erst, nachdem die Kommunisten das Phönix-Werk gestürmt und die arbeitswillige Belegschaft herausgeholt hatten.

Nach der obigen Havasmitteilung werden ja nun derartige „Irrtümer" der Besatzungsbehörden hoffentlich nicht wieder vorkommen. Aber die ungeheuerliche Tatsache bleibt bestehen, daß die Franzosen in der Oeffentlichkeit heuchlerisch von den Aufrührern abrücken, sie in Wirklichkeit aber bisher in jeder Weise begünstigt und unterstützt haben.

Das Verbot der Verwendung von Schupo.

Eine letzte Warnung.

Der Stellvertreter des Düsseldorfer Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Lutterbeck, richtete an General Devingnes ein Schreiben, in dem er, nachdem bekanntlich der Antrag der deutschen Behörden auf Verwendung von Polizeikräften im Ruhrgebiet von Frankreich abgelehnt worden war, unter Hinweis auf die voraussichtlichen verhängnisvollen Folgen der zwangsweisen Fernhaltung der Schutzpolizei auch für Frankreich nochmals um die Zustimmung zur Entsendung von Schutzpolizei zur Unterdrückung von Unruhen dringend ersucht: Das Gesuch ist von General Devignes abgelehnt worden, doch hat der General erlaubt, daß kommunale Polizei in den Orten verwendet wird, in denen die Lage gerade bedrohlich ist.

In Gelsenkirchen haben die christlichen Gewerkschaften ihren Austritt aus der Sicherheitswehr erklärt, weil die Kommunisten in der Leitung die Oberhand haben.

97 Milliarden geraubt.

Die Franzosen besetzten am Sonnabendmorgen die Essener Filiale der Reichsbank. Die Soldaten drangen in das Gebäude ein, übersprangen Tische und Bänke und fielen über die geöffneten Tresors her. Ein Offizier verlangte von der Reichsbank die Herausgabe von 60 Milliarden, dies wurde natürlich verweigert. Daraufhin „beschlagnahmten" die Franzosen den Inhalt des Tresors, nach den bisherigen Feststellungen mindestens 97 Milliarden Mark, die sie gestern früh in mehreren Lastkraftwagen abtransportierten.

Neue Drohungen gegen die Eisenbahner.

Die Franzosen fahren mit der Verhaftung, Vertreibung und Verurteilung von Postbeamten und Eisenbahnern, die ihren Anordnungen keine Folge leisten, fort. In einer neuen Bekanntmachung droht General Degoutte, sämtliche Eisenbahner, die sich nicht innerhalb von zwei Tagen der französischen Eisenbahnregie zur Verfügung stellen, ausweisen zu lassen, soweit sie das 60. Lebensjahr nicht vollendet haben. Angestellte, Beamte und Arbeiter, die über 60 Jahre alt sind, gelten aus dem aktiven Dienst entlassen und verlieren damit ihren Anspruch auf irgendwelche Bezüge. General Degoutte gebärdet sich also, als ob er der Chef des gesamten Eisenbahnwesens im besetzten Gebiet wäre.

Das Kriegsgericht zu Werden verurteilte den Landrat des Landkreises Essen, Dr. Schöne, zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe, weil er an General Degoutte einen scharfen Protest gerichtet hatte, in dem er sich über die der Stadt Kettwig auferlegten Sanktionen beschwerte.

Die Höchster Farbwerke freigegeben.

Die militärische Besetzung der Höchster Farbwerke ist aufgehoben worden. In dem seit dem 15. Mai stillgelegten Betriebe wird die Arbeit heute wieder aufgenommen werden.

Die Garantieleistung der Industrie.

Aus der Denkschrift des Reichsverbandes.

Die Vorbesprechungen für die neue deutsche Note sind soweit gefördert worden, daß möglicherweise im Laufe dieser Woche mit der Absendung zu rechnen ist. Ein wichtiger Fortschritt ist am Sonnabend insofern erreicht worden, als die Industrie endlich ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Leistung von Garantien erklärt hat. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat darüber eine Erklärung abgegeben. Allerdings sind noch immer mancherlei Einzelfragen zu klären. Von unserem Berliner Bureau wird uns dazu berichtet:

B. **Berlin, 28. Mai.** (Eigene Drahtmeldung.) Die Garantiefrage, die das Kernstück des erweiterten deutschen Angebots darstellt, ist der Lösung durch die Besprechungen von Sonnabend und Sonntag beträchtlich näher gebracht worden. Von einer Einigung zu sprechen, ist indessen verfrüht, da die Beratungen noch keineswegs abgeschlossen sind, und vor allem doch auch die Gegenseite, nämlich die Gewerkschaften, ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben werden. Nachdem am Sonnabend die Führer der Arbeitsgemeinschaft der Mitte und die Sozialdemokraten in der Reichskanzlei empfangen worden waren, folgte am gestrigen Sonntag eine Konferenz des Reichskanzlers mit den Deutschnationalen, denen gleichfalls Mitteilungen von den Vorschlägen des Reichsverbandes der Industrie gemacht wurden. Heute werden die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen. Es sind zunächst die Vertreter der Landwirtschaft und des mobilen Kapitals zum Reichskanzler gebeten worden, denen neben der Industrie, der Finanz und dem Handel die Hauptlast an den Garantieleistungen zufallen würde. — Aus der Denkschrift des Reichsverbandes der Industrie, die der Regierung überreicht worden ist, erfährt man jetzt nähere Einzelheiten. Das Memorandum geht davon aus, daß der Reichsverband an dem Angebot vom 2. Mai keinen Anteil gehabt habe, daß aber die Industrie bereit sei, nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit an der Regelung der Reparationsfrage mitzuwirken. Grundsätzlich stehe sie auf dem Standpunkt, daß nach dem Versailler Vertrag nur die öffentlichen Vermögenssubjekte verhaftet seien. Eine Haftung der Privatwirtschaft käme nur in Betracht, wenn die Staatsbetriebe entsprechend herangezogen seien. Würden diese nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen aufgezogen, so könnten sie eine Garantie bis zu 1000 Millionen Goldmark leisten. Soweit darüber hinaus noch Garantien nötig seien, erklärt sich die Industrie zu Leistungen bereit, vorausgesetzt, daß dadurch sowohl nach innen wie nach außen eine Lösung gefunden werde. Als Garantieobjekte aber kämen nach ihrer Ansicht nur der Grund und Boden und die darauf stehenden Gebäude in Betracht. Unter diesen Voraussetzungen könne die Industrie bis zu einem Gesamtbetrage von 200 Millionen Goldmark jährlich herangezogen werden. An dieses Angebot knüpft die Industrie, wie wir bereits meldeten, eine Reihe von Bedingungen, unter denen neben der restlosen Beseitigung der Zwangswirtschaft und der Außenhandelskontrolle auch, wie es heißt, die Forderung erhoben wird, daß bei grundsätzlicher Anerkennung des Achtstundentages die volle Tarifvertragsfreiheit wieder hergestellt werden müsse. Ferner soll eine Befreiung der Industrie von unproduktiver Lohnbelastung erfolgen. — Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie tritt heute zu einer Sitzung zusammen, der eine besondere Bedeutung zukommt. Falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, hofft man an maßgebender Stelle, die Note Ende der Woche abgehen lassen zu können. Die „Welt am Montag" behauptet, es seien in den letzten Tagen drei Vertreter der Reichsregierung nach London gesandt worden, um sich über die Auffassungen des neuen englischen Kabinetts zu unterrichten, und erst dann, wenn diese Mission zurückgekehrt sei, solle ein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Das Blatt rechnet daher mit der Möglichkeit einer weiteren Verzögerung der Antwort.

Poincaré und seine Kammer.

Die inneren Zusammenhänge der einstündigen Poincarékrise vom Donnerstag abend sind noch nicht völlig geklärt. Aber zweierlei scheint doch schon in diesem Augenblicke festzustehen. Das eine ist die Tatsache, daß die Mehrheit des Senats den gegenwärtigen französischen Ministerpräsidenten wirklich stürzen wollte, oder daß sie wenigstens seinen Rücktritt, mit dem Herr Poincaré ja schon vorher gedroht hatte, als Folge ihrer Entscheidung bewußt in Kauf nahm. Außerdem ist sehr deutlich zu erkennen, daß Herr Millerand fast noch mehr Anlaß hatte, Herrn Poincaré in diesem Augenblicke zu halten, wenn er sein Gegner ist, als er zu solchem Vorgehen Grund besaß, wenn er sich wirklich in vollkommener Uebereinstimmung mit den politischen und taktischen Auffassungen und Zielsetzungen des Kabinettschefs befinden sollte. Herr Poincaré hatte nach dem Zwischenfall „seine" Kammer wieder durchaus für sich und den Beifall, den seine Ausführungen in dieser entscheidenden parlamentarischen Körperschaft fanden, zeigt, wie außerordentlich schwierig die Lösung einer Kabinettskrise jetzt geworden wäre. Die innerpolitischen Gegner des Herrn Poincaré behaupten, sein Demissionsgesuch sei gar nicht ernst gemeint gewesen, und es habe nur scheinbar des energischen Druckes des Präsidenten der Republik bedurft, um ihn zum Verzicht auf den Rücktritt zu bewegen. Ob das richtig ist, wird man wahrscheinlich niemals zuverlässig erfahren. Aber vielleicht hatte Herr Poincaré, als er sich gegen den Einspruch einiger Mitglieder seines Kabinetts zur Demission entschloß, doch das Gefühl, daß eine ähnliche Gelegenheit, in so starker Position zu „fallen" und eine ähnliche Aussicht, schon sehr bald oder vielleicht sogleich wiederzukehren, sich für ihn kaum noch einmal ergeben werde.

Herr Poincaré hat unmittelbar vor der Abstimmung des Senats in der Kammer, in der an diesem Tage die erste große Ruhrdebatte eröffnet wurde, eine Rede gehalten, die sehr viel alte Phrasen und alte Lügen enthielt, daneben aber doch durch sichtbare Unsicherheit, durch unverkennbare Nervosität auffiel. Der Ministerpräsident wiederholte, was er schon früher immer wieder über den angeblichen bösen Willen Deutschlands ausgeführt hatte, er fügte neue fantastische Uebertreibungen über unsere angebliche Wirtschaftskraft und Leistungsfähigkeit hinzu, er erging sich in Beteuerungen, daß Frankreich weder politisch noch wirtschaftlich Unbilliges verlange und nur Frieden und Gerechtigkeit wolle, und er suchte die Zuhörer und Leser seiner Darlegungen davon zu überzeugen, daß die Ruhraktion „gelungen" sei und daß Frankreich ohne Schaden, ja sogar mit wachsendem Gewinne an der Ruhr bleiben könne, solange es wolle. Ueber all dies und gegen all dies ist schon soviel gesagt worden, daß es sich kaum lohnt, noch ein weiteres Wort darüber zu verlieren. Aber Herr Poincaré war auch sichtlich bemüht, durch die Gruppierung seiner Ausführungen und durch die Wahl seiner Worte die Besorgnisse derjenigen Franzosen zu zerstreuen, die die Gefahren einer „napoleonischen" Politik scheuen und die von wachsender Isolierungsfurcht erfüllt sind. Die Kritik an dem Verhalten Englands war zahmer und zurückhaltender als sonst, und die Betonung der Notwendigkeit gemeinsamer Lösungen, der Notwendigkeit des Zusammenwirkens mit England bei der endgültigen Regelung war deutlicher. Man war bisher immer gewöhnt, Herrn Poincaré so gut wie ausschließlich für die nationalistische Rechte der Kammer und der Oeffentlichkeit sprechen zu hören. Nationalistisch ist seine Rede natürlich auch diesmal gewesen. Indes war eine gewisse Rücksicht auf andere Einstellungen und andere Strömungen am Donnerstag immerhin etwas stärker zu spüren als früher.

In der Kammerdebatte selbst haben dann Vertreter dieser anderen Richtung das Wort ergriffen: der Sozialist Auriol und der Führer der Radikalen, Herriot. Die Sozialisten spielen im französischen Parlament, wie man weiß, eine sehr unbedeutende Rolle, und das praktische Gewicht ihrer Meinungen ist sehr gering. Die Radikalen verfügen im Senat über größeren Einfluß als in der Kammer, in der bekanntlich Siegerstimmung und Siegerübermut immer noch vorherrschen. Aber die politische Wirkung der Einstellung der Radikalen läßt sich nicht unbedingt nach der Zahl ihrer gegenwärtigen Abgeordnetenmandate bemessen. Die nationalistischen Blätter werfen den Radikalen des Senats vor, sie hätten sich bei ihrer jüngsten Entscheidung gegen das Kabinett Poincaré durch Rücksichten auf die kommenden Kammerwahlen und auf kommende Wahlbündnisse bestimmen lassen. Die Zusammenhänge, auf die hier hingewiesen wird, gewinnen auch für die Kammer selbst mehr und mehr praktische Bedeutung. Die Neuwahlen finden im Jahre 1924 statt. Es ist nur natürlich, daß die Parlamentarier schon im Jahre 1923 beginnen, mehr an ihre Wahlaussichten und an die Stimmungen ihrer Wähler zu denken, als an die — übrigens sehr allgemeinen und sehr dehnbaren — Programme der politischen Gruppen, denen sie zurzeit angehören. In Frankreich gibt es ja nicht, wie bei uns, große, in ihrer politischen und wirtschaftlichen Programmatik durchaus festgelegte Parteien, sondern eine ziemlich große Anzahl von kleineren Gruppen, gewissermaßen von parlamentarischen Parteiklubs, die mehr durch die Persönlichkeiten der Führer zusammengehalten werden, als durch starre politische Grundsätze, deren Zusammensetzung wechselt, und zwischen denen fortgesetzt eine lebhafte gegenseitige Anziehung und Abstoßung stattfindet. Bei diesem System kann der Einfluß einer bestimmten Gruppe unter Umständen weit über ihre unmittelbare Mitgliedschaft hinauswachsen, wenn der Führer dieser Gruppe Format und sichtbare Zukunftsaussichten hat und wenn die Ideen dieser Gruppe — namentlich in der Zeit der Neuwahlen — zunehmende Resonanz in der Bevölkerung, also in der Wählerschaft finden. Das ist eine Möglichkeit, nicht mehr: aber eine Möglichkeit, die man bei der Beurteilung der französischen Politik nie außer Acht lassen darf.

Natürlich wäre es volkswirtschaftlich verfehlt,, wenn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192305283/fragment/page=0001
DFG

wir auf diese Möglichkeit große Hoffnungen setzen wollten. Denn die Meinungsverschiedenheiten, die in der letzten Kammerdebatte zum Ausdrucke kamen, sind ja im Grunde mehr taktischer als eigentlich politischer Art. Herr Herriot will wahrscheinlich eine ebenso große Reparation wie Herr Poincaré und auch seine Vorstellungen über die politischen „Sicherheiten", die Frankreich geboten werden müssen, dürften sich von denen des gegenwärtigen Ministerpräsidenten nur in Einzelheiten, nicht dem Wesen nach unterscheiden. Aber Herr Herriot will nicht den Ruhrkrieg verewigen, sondern rasch zum Schlusse komm, er will den Zusammenschluß der französischen Politik mit der englischen schleunigst wiederherstellen, und er will, um beides zu erreichen, gewisse taktische Hindernisse beseitigen, mit denen Herr Poincaré den Weg zur Lösung verrammelt hat. Eines dieser taktischen Hindernisse, von dem er sprach, und das er ausdrücklich aus der Welt geschafft wissen will, ist der Vorsatz des französischen Kabinetts, die Besetzung des Ruhrgebietes über den Abschluß der Reparationsvereinbarungen hinaus aufrecht zu erhalten und die Räumung nur schrittweise nach Maßgabe der geleisteten Zahlungen vorzunehmen. Damit hat Herr Herriot eine Frage berührt — und formal und taktisch in einem für uns annehmbarem Sinne berührt — die für Deutschland mehr als eine Frage der Taktik, die von unserem Standpunkte eine Frage der Friedensmöglichkeit selbst, eine Frage von allergrößter grundsätzlicher Bedeutung ist.

Justus.

*

Der Konflikt zwischen Kammer und Senat.

in. **Paris**, 28. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Konflikt zwischen der französischen Abgeordnetenkammer und dem Senat spitzt sich mehr und mehr zu. Eine Gruppe von Abgeordneten beschäftigt sich mit der Einbringung einer Vorlage, in der die Abschaffung des Senats als vollständig zweckloser Körperschaft verlangt wird.

Das neue englische Kabinett.

Die Kabinettsbildung durch Baldwin hat noch im letzten Augenblick eine Ueberraschung gebracht, indem als Schatzkanzler Mac Kenna designiert wurde. Allerdings soll sein Eintritt in das Kabinett erst in drei Monaten erfolgen, da er sich erst von den Folgen einer schweren Erkrankung erholen muß. Aber schon die Ankündigung, in Verbindung mit der Teilnahme Lord Cecils, hat in Paris starke Beunruhigung erregt, nachdem man sich soben noch in der Hoffnung gewiegt hatte, Baldwin selbst als Franzosenfreund in Anspruch nehmen zu können.

Man kann es verstehen, daß ein englisches Kabinett konservativer Richtung, in dem neben dem Hochtory Lord Curzon der liberale Bankier Mac Kenna und der begeisterte Verfechter des Völkerbundsproblems, Lord Cecil, jeder auf seine Weise, die endliche Lösung des Reparationsproblems anstreben, in Paris nicht gerade freudig begrüßt wird. Poincarés journalistischer Vertrauensmann, Pertinax, führt im „Echo de Paris" bewegliche Klage über dieses unerwartete Ergebnis der Bemühungen Baldwins, das Kabinett zustandezubringen. Er stöhnt, man hege für den Fortbestand der Entente cordiale in Paris schwere Befürchtungen. Cecil widersetze sich den berechtigten Ansprüchen Frankreichs; seine letzte Rede über die Ruhr sei geradezu skandalös gewesen. Mac Kenna aber habe sich immer als gefährlicher Gegner Frankreichs erwiesen. Daran ist nur richtig, daß Mac Kenna den Mut gehabt hat, offen für eine vernünftige Begrenzung der Reparationsleistungen Deutschlands einzutreten. Das macht ihn in französischen Augen natürlich von vornherein verdächtig.

Trotz allem ist schwerlich für den Augenblick eine durchgreifende Aenderung der britischen Politik zu erwarten. Schon der Umstand, daß Mac Kenna erst in drei Monaten in das Kabinett eintritt und der Premierminister bis dahin mit der Bürde des Schatzamtes belastet bleibt, läßt erwarten, daß die Dinge nur allmählich reifen werden. Auch wird abzuwarten sein, ob sich dieses merkwürdig gemischte Kabinett — man denke nur an den Franzosenfreund Derby neben Mac Kenna — als dauerhaft erweisen wird. Schutzzöllner sitzen neben Freihändlern, Anhänger der europäischen Politik neben solchen, die England am liebsten am Kontinent politisch desinteressieren möchten. Allzu große Hoffnungen also auf das neue Kabinett zu setzen, wäre gewiß verfrüht. Trotzdem scheint die angebahnte Entwicklung im Sinne Deutschlands nicht ganz ungünstig zu sein. Etwas mehr Klarheit über die weitere englische Politik in der Reparationsfrage wird man vermutlich nach der neuen deutschen Note und der ihr in London bereiteten Aufnahme gewinnen.

Die neue Ministerliste

enthält folgende Namen: Premierminister: Baldwin; Geheimer Siegelbewahrer: Lord Robert Cecil; Lordpräsident des Rates: Lord Salisbury; Lordkanzler: Lord Cave; Finanzminister: Baldwin, später Mac Kenna; Minister des Innern: Bridgman; Minister des Aeußern: Lord Curzon; Kriegsminister: Lord Derby; Staatssekretär für Indien: Peel; Luftschiffahrt: Hoare; Marineminister: Amery; Präsident des Handesministeriums: Sir Philipp Lloyd Greame; Geschäftsminister: Neville Chamberlain.

Das erste Todesopfer französischer Justiz.

Kaufmann Schlageter hingerichtet.

Das Gnadengesuch des Kaufmanns Schlageter, der vom Kriegsgericht in Düsseldorf wegen Sabotage zum Tode verurteilt worden war, wurde verworfen und das Urteil am Sonnabend vollstreckt. Schlageter wurde am Sonnabend früh um 3 Uhr von einer französischen Abteilung in Stärke von 50 Mann aus dem Gefängnis Ulmer Höhe in Düsseldorf nach dem Exerzierplatz Golzheim gebracht und dort standrechtlich erschossen. Die Leiche wurde auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof in aller Heimlichkeit eingescharrt.

Wie verlautet, ist Schlageter, dem erst um 3 Uhr Mitteilung von der bevorstehenden Hinrichtung gemacht wurde, völlig gefaßt in den Tod gegangen. Anwesend bei der Hinrichtung waren sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sengstock, und zwei katholische Geistliche.

Schlageter ist das erste Todesopfer der Sabotageverordnung Degouttes mit ihren drakonischen Strafandrohungen. Er hatte es gewagt, sich an Maßnahmen zu beteiligen, die die „Militarisierung" von Eisenbahnlinien durch die Franzosen unwirksam machen sollten, und damit in deren Augen ein todeswürdiges Verbrechen begangen. In einer deutschen amtlichen Auslassung über die Hinrichtung heißt es:

„Die Nachricht von der Vollstreckung des Todesurteils an dem Kaufmann Schlageter wird in ganz Deutschland und darüber hinaus bei allen menschlich Denkenden und Fühlenden tiefe, schmerzliche Empörung hervorrufen. Welche Vergehen der französische Ankläger dem Erschossenen auch zur Last gelegt haben mag, Schlageter hat nicht aus unedlen Motiven gehandelt, und deshalb gilt von ihm dasselbe wie von der langen Reihe der Opfer des französischen Einbruchs: auch er ist ein Märtyrer für die deutsche Sache. Versuche, durch Einwirkung auf die französische Regierung das Leben Schlageters zu retten, sind vergeblich geblieben und mußten vergeblich bleiben, weil die Franzosen bewußt darauf ausgehen, durch brutale Anwendung des kriegsgerichtlichen Verfahrens die Bevölkerung des besetzten Gebietes einzuschüchtern und auf die Knie zu zwingen. Aber weil dieses System der Brutalisierung einer aufrechten Bevölkerung so deutlich ist, müssen alle diese kriegsgerichtlichen Verfahren und Verurteilungen gerade die entgegengesetzte Wirkung haben. Sie können die Bevölkerung nur in dem Widerstand gegen einen Gegner bestärken, der im Mißbrauch seiner Macht keine Grenzen kennt."

Der stellvertretende Regierungspräsident in Düsseldorf, Oberregierungsrat Lutterbeck, hat gegen die Hinrichtung bei dem General Devignes Protest eingelegt. Dieser Justizmord an einem vaterlandsliebenden Manne, so sagt er in seinem Schreiben, wird nicht nur die deutsche Bevölkerung, sondern auch die übrige Welt mit Abscheu und Erbitterung erfüllen und im Rheinland dem französischen Volke unvergessen bleiben. Es gibt kein Recht der Welt, das einer fremden Macht gestattet, über das Leben und Sein eines Angehörigen einer anderen Nation zu richten. Gegen diese völkerrechtswidrige Erschießung des Kaufmanns Schlageter erhebe ich hiermit nachdrücklich Protest und behalte meiner Regierung alle weiteren Schritte in dieser Angelegenheit vor.

Eine neutrale Stimme zu dem Justizmord.

Zur Erschießung Schlageters schreibt das Stockholmer Blatt „Allehanda": In der ganzen Welt muß diese Grausamkeit berechtigte Entrüstung hervorrufen. Schlageters Tod wird als Märtyrertod betrachtet werden, und was aus dieser Blutsaat hervorsprießen kann, wird die Zukunft zeigen. Man muß lebhaft an den französischen Terror im besetzten Deutschland unter Bonaparte denken, wo Schills tapfere Kameraden mit dem Tode oder einem Leben schlimmer als der Tod auf französischen Galeeren bestraft wurden, weil sie vaterländisch handelten. Dies wurde der Anfang zu Europas Freiheitskrieg gegen die damalige französische Bedrückung. Die Geschichte ist eine Lehrmeisterin. Dem, der ihre Lehren verachtet, geht es auf die Dauer nicht gut.

Die Entspannung in Lausanne.

Griechisch-türkische Einigung.

In der Sonnabendsitzung der Lausanner Konferenz, an der die ersten Bevollmächtigten aller beteiligten Staaten teilnahmen, wurde eine Verständigung zwischen den Griechen und den Türken erzielt. Der Bruch ist damit vermieden worden. Die Einigung vollzog sich auf folgender Grundlage:

1. Griechenland erkennt grundsätzlich seine Verpflichtung zu Reparationszahlungen an.

2. Die Türkei verzichtet praktisch auf Reparationszahlungen.

3. Es soll eine Grenzberichtigung im Gebiete von Karagatsch vorgenommen werden, derart, daß der Ort Karagatsch an die Türkei fällt.

4. Griechen und Türken erstatten einander die seit dem Waffenstillstand von Mudros, d. h. nach Abschluß des Weltkrieges, beschlagnahmten Schiffe zurück. Dabei ist zu bemerken, daß die Türkei sehr wenig Schiffe zurückzugeben, aber eine beträchtliche Anzahl zu erhalten hat.

Die Einzelheiten des Abkommens, vor allem die neuen Grenzen, sollen in kürzester Frist durch Sachverständige ausgearbeitet werden.

Angesichts der ernsten Besorgnisse vor kriegerischen Verwicklungen, die sich noch im Laufe des Sonnabendnachmittags geäußert hatten, rief die Einigung, wie aus Lausanne weiter berichtet wird, in allen Kreisen der Konferenz ein Gefühl größter Sicherheit hervor. Man bemerkte die große Befriedigung der Griechen, vor allem von Venizelos, während die Türken eine sehr zurückhaltende und ernste Stimmung zur Schau trugen.

Kurze Nachrichten.

Wie das Pariser „Journal" aus London berichtet, soll eine Abteilung englischer, den französischen Eisenbahngesellschaften verpflichteter Eisenbahnangestellter heute nach Frankreich abreisen. Es handle sich um einen ersten Versuch, der wen er Erfolg habe, zur weiteren Beschäftigung englischer Arbeitsloser in kürzester Frist führen soll.

*

Der polnische Ministerpräsident Sikorski reichte dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch des Kabinetts ein, nachdem ihm am Sonnabend im Sejm mit 279 gegen 117 Stimmen ein Mißtrauensvotum erteilt worden war. Das Gesuch wurde genehmigt.

*

In der Warschauer Universität explodierte eine Bombe. Dabei erlitt Professor Orezecki schwere Verletzungen, denen er erlegen ist. Auf die Ergreifung der Täter hat die Regierung eine hohe Belohnung ausgesetzt.

*

Der in Paris verhaftete deutsche Kommunist Höllein ist provisorisch aus der Haft entlassen worden. Er wird wahrscheinlich ausgewiesen werden.

*

Die Sowjetbehörden haben als Repressalie für die Ermordung Worowskis mit Verhaftungen von Schweizer Bürgern begonnen.

*

In Serbien ersuchten im Laufe der letzten Woche über 900 Mittelschulprofessoren wegen Unzulänglichkeit ihrer Gehälter um ihre Entlassung.

Kleine Chronik.

Segelflug an der ostpreußischen Küste.

Beim ersten deutschen Küstensegelflug auf der Kurischen Nehrung vollführte am Sonnabend früh der Ostpreuße Schulz vom Predienberge aus auf seinem Rhönflugzeug einen Streckenflug von etwa 5 bis 6 Kilometern die Haffküste entlang bis Pillkampen, wo er glatt landete.

„Raffke" — eine Beleidigung.

Als in Berlin bei einer Gerichtsverhandlung der Zigarrenreisende Rau, der sich wegen Betruges zu verantworten hatte, einem Belastungszeugen im Gerichtssaal zurief: „Sie Raffke!" erblickte das Gericht hierin eine Ungebühr und verurteilte den Angeklagten, der von der Betrugsanklage freigesprochen war, zu 3000 Mark Geldstrafe.

Die Unterschleife bei den Rathenower Dampfmühlen.

Die Verluste der Dampfmühlen in Rathenow belaufen sich nicht, wie bisher angenommen wurde, auf vier bis fünf Milliarden, sondern die neuesten Feststellungen haben ergeben, daß die Verluste weit über zehn Milliarden betragen.

Peinliches Zusammentreffen.

Der 26jährige Prokurist Ernst Mayer in Graz hatte ein Liebesverhältnis angeknüpft, das ihm viel Geld kostete und ihn schließlich dazu verleitete, Fälschungen an den Büchern zu begehen. Als die veruntreute Summe die Kleinigkeit von 20 Millionen erreicht hatte und gerade mehrere Pfundschecks bei der Grazer Firma einliefen, unterschlug Mayer die Schecks, ließ sie honorieren und fuhr im Automobil mit 200 Millionen Kronen nach Wien. Er suchte dort ein Kaffeehaus auf und hatte das Unglück, dort seinen Chef zu treffen, der eine Konferenz in Wien hatte. Der Direktor rief Mayer zu sich. Furchtbar bestürzt, gestand Mayer reuevoll und ohne Umschweife seine Verfehlungen ein. Von dem Gelde hatte er noch 146 Millionen bei sich.

Europa — Newyork.

Der transatlantische Verkehr wird demnächst eine bedeutende Bereicherung erfahren durch den am 17. Juli zum ersten Male nach Newyork fahrenden Riesendampfer „Leviathan" der United States Lines. Der „Leviathan", der zunächst auf der Linie Southampton — Cherbourg — Newyork fährt, ist der größte, modernste und luxuriöseste Ozeandampfer (59 956 To.). Er befördert 3402 Passagiere und hat eine Besatzung von 1100 Offizieren und Mannschaften. Der „Leviathan" ist mit einem Kostenaufwand von über 8 Millionen Dollar in Amerika neu ausgestattet worden.

Explosionskatastrophe auf einem dänischen Kreuzer.

Bei einer Uebungsfahrt des dänischen Kreuzers Geiser in den Gewässern südlich von Seeland ereignete sich bei der Uebung mit Rauchbomben zur Erzeugung künstlichen Nebels eine Explosion. 15 Offiziere und ein Mann wurden so schwer verletzt, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten. 36 Mann der Besatzung wurden leicht verletzt. Der Kreuzer Geiser befand sich in Begleitung einer Torpedobootsflotille, deren Besatzung zum größten Teil an der Vorführung teilnahm. Der dänische Kronprinz war an Bord seines Torpedoboots geblieben und entging auf diese Weise der Katastrophe. In der ersten Verwirrung sprang ein Teil der Mannschaft über Bord, konnte aber bis auf einen Mann, der vermißt wird, gerettet werden.

Die Osterinsel nicht verschwunden.

Aus Valparaiso wird telegraphiert, daß dort dieser Tage der Schoner „Falcon" eintraf, der auf seiner Fahrt durch den Stillen Ozean an der Osterinsel vorbeikam. Er berichtet, daß er die Insel unverändert vorgefunden habe. Die Gerüchte, wonach das große Erdbeben, das vor einigen Monaten die chilenische Küste heimsuchte, auch die Insel zum Verschwinden gebracht habe, sind danach falsch gewesen. Sie waren durch das Aufhören der Funkspruchverbindung veranlaßt worden.

Hurra, die Seeschlange ist da!

Radio meldet aus Newyork, daß man bei Miami, an der Südküste von Florida, ein Seeungetüm von bisher nie gesehener Art gefangen habe. Das Ungetüm ist 13 Meter lang, 2,50 Meter breit und wiegt 15 000 Kilogramm. Man glaubt, daß es sich um ein Tier handelt, das in den Tiefen des Ozeans lebt und durch irgendeinen Zufall an die Oberfläche getrieben wurde.

150 Menschen verbrannt.

Im Chinesenviertel von Mexikali (Kalifornien) wütete eine furchtbare Feuersbrunst. 150 Menschen, in der Mehrzahl Chinesen, kamen in den Flammen um. Der Schaden wird auf 30 Millionen Dollar geschätzt.

Letzte Telegramme.

Abschluß der Besprechungen mit den Parteien.

in. **Berlin**, 28. Mai. (Eig. Drahtmeld.) Nachdem gestern die Führer der Sozialdemokraten und der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft vom Reichskanzler empfangen worden waren, fand heute vormittag eine Besprechung im Reichskanzlerpalais statt, an der die Führer der Deutschnationalen Partei teilnahmen. Die Besprechungen mit den Parteiführern dürften damit vorläufig ihren Abschluß gefunden haben. Ueber das Ergebnis wird an zuständiger Stelle Stillschweigen bewahrt.

Belgiens eigener Weg.

B. **Berlin**, 28. Mai. Die Antwort, daß Belgien sich entschlossen habe, in Paris nicht nur ein eigenes Reparationsprogramm vorzulegen, sondern auch auf die baldige Einberufung des Obersten Rats zu drängen, der bereits im Juni zusammentreten soll, hat in London bei den verschiedenen Parteien einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Vorgänge im Ruhrgebiet haben eine gewisse Erregung in der öffentlichen Meinung Englands gegen Frankreich hervorgerufen, wobei man in London betont, daß die französischen Besatzungsbehörden durch die Entwaffnung der deutschen Polizei und durch die Zerstörung der deutschen Zivilverwaltung alles getan hätten, um den Kommunismus zu fördern.

Zusammentritt des Unterhauses.

London, 28. Mai. Das Unterhaus tritt heute zusammen. An die Mitglieder der Regierungspartei erging die Aufforderung, sich bei der heutigen Debatte auf ein energisches Auftreten der Liberalen und der Arbeiteropposition gefaßt zu machen.

*

Die Regelung der Gehälter und Löhne.

B. **Berlin**, 28. Mai. Wie wir hören, ist der Entwurf über die Erhöhung der Beamtengehälter fertiggestellt und vom Reichskabinett gebilligt worden, so daß er heute dem Reichsrat zugehen wird. Inzwischen haben die Spitzenorganisationen am Sonnabend unter sich beraten. Sie wollen heute beim Reichsfinanzminister vorsprechen, um neuerdings in Verhandlungen über die Gehaltserhöhungen der Beamten, Arbeiter und Angestellten der Behörden einzutreten.

Donquixoterien.

Von **Oscar Bie.**

Bei dem alten Don Quixote kam es vom Bücherlesen. Bei dem heutigen kommt es vielleicht auch davon. Jedenfalls kommt es von einer Ansammlung unverdauten Wissens, kritiklosen Urteils und halben Hörens. Der Don Quixote von heute besteht keine Abenteuer mehr, um seine vermeintlichen Ideale durchzusetzen, oder womöglich besteht er doch Abenteuer, wenn man gewisse unreife Taten so nennen will, die aus seinen falsch gestellten Zielen hervorgehen. In jedem Falle schwärmt er für den Geist. Der Geist soll die Welt verbessern, soll das Elend lindern und die Ungerechten bestrafen.

Dieser Don Quixote von heute lebt nicht in Glanz und Wonne, wie ja der alte auch nicht. All sein Reichtum steckt in den Gefühlen und Ideen. Vielleicht hat er sogar das Pech, weil man ihn anderswo nicht unterbringen konnte, in einem Mansardenstübchen bei jenem begüterten Manne zu wohnen, der die feldgraue Farbe für den Krieg erfunden und für die ganze Armee hergestellt hat. Es ist unheimlich, wie weit es dieser Mann an Gütern gebracht hat. Er hat sich da draußen ein gewaltiges Palais bauen lassen, rosa geputzt mit hell grünen Türen und Fenstern, völlig geschmacklos in Architektur, ebenso protzig als unproportioniert, mit langen Wandelgängen und mit einer unterirdischen Reitbahn, die ihm bei jedem Wetter gestattet, diesem Sport zu dienen. So weit bringt es ein Mensch, wenn er das Glück hat, für die armen Mitbürger, die zum Töten und Sterben hinausziehen, eine tüchtige Farbe zu erfinden. Neben sechs Chauffeuren und zehn Kutschern hat er unserem lieben Don Quixote gestattet, seinen Studien zur Verbesserung der Menschheit unter dem Dache obzuliegen. Ein kleiner Gärtnerbursche kommt von Zeit zu Zeit zu ihm hinauf und läßt sich mit glühender Begeisterung in seine Geheimwissenschaft einführen. Er glaubt so fest an ihn, wie Sancho Pansa an seinen Herrn. Nur der Esel fehlt noch.

Menschenliebe, heiligstes aller Ideale — er predigt es von früh bis abends. Er läßt nicht nach damit, und er folgt den großen Propheten, aber er vergißt, daß die Menschen es nicht verdienen, daß sie es nicht einmal vertragen, daß der reinste Egoismus sie treibt und treiben muß, damit sie weiter existieren.

Liebe zum Vaterlande verkündet er, Liebe zu der Scholle, auf der man geboren ist, zu der man eine kindliche Empfindung zu äußern hat. Allen Völkern gesteht er das Gleiche zu. Alle haben ein Recht auf Liebe zu ihrem Lande als zu ihrer Heimat. Aber er vergißt, daß drei Schreier an mächtigen Stellen die Völker gegeneinander aufhetzen können, sie so lange betrügen und belügen, bis sie eine Feindschaft gegeneinander empfinden, an die sie vorher niemals gedacht haben. Und das nationalistische Ideal kehrt sich um in eine Verhetzung der Länder, aus der herauszubringen die Pazifisten niemals die gleiche Macht haben werden, die die Fanatiker hatten, den Krieg aus egoistischen Gründen zu entzünden.

Er stellt die Arbeit als Ideal auf. Wenn jeder Mensch nach seinen Kräften arbeitete, könnte sich nicht nur die Erde in glücklichem Zustande erhalten, sondern die Güter würden sich mehren bis in die Unendlichkeit. Er vergißt, daß die Arbeit niemals im Sinne der Gemeinschaft geschieht, daß niemals die Menschen so reich sind, als soziale Glieder ihres Geschlechts tätig zu sein. Auch die Arbeit bleibt egoistisch zur Vergrößerung des Wohlstandes jedes Einzelnen. Und jede Arbeit des einen nimmt dem Glücke des andern etwas weg. Wie ist aus diesem Kreise herauszufinden?

Er schwärmt für den Fortschritt. Sieht er den Fortschritt in der Industrie und Technik? Ist der gewaltige moderne Mechanismus eine Erweiterung der Kultur? Die Maschine arbeitet auf Kosten des Charakters. Don Quixote müßte gegen die Industrie wettern, weil er die Innerlichkeit und Wahrhaftigkeit zu schützen hätte. Aber danach geht es nicht. Das Rad rollt weiter. Die Welt wird technisch. Und es ist ein Kreuz des Idealismus, das für einen Fortschritt zu halten, was nur eiserne Notwendigkeit ist.

Er erkennt keine anderen Werte als die produktiven. Was Menschen gearbeitet haben, der Nutzungswert der Produkte, der Zukunftswert der Ideen, das ist ihm der Maßstab aller Schätzung. Das ist das einzige Geld, das er anerkennen würde. Kredit auf vorhandene Werte. Aber die Welt antwortet ihm mit Unglauben. Sie produziert in einer Art Verschwendung, ohne Kalkulation, ohne Rentabilität, weil sie nur aus kleinerem oder größerem Egoismus produziert. Sie berechnet ihre Güter nach dem Unfruchtbarsten, was es auf der Erde gibt: nach Gold.

In der Kunst betet er die Richtung an. Sie allein hält er für fruchtbar. Nur der Glaube an den Sieg des Formalismus, oder umgekehrt: der Glaube an die Naturwahrheit befähige das Schaffen zu rücksichtsloser Größe. Jedoch wissen wir längst, daß alle Fanatiker der Richtung nur ein Werkzeug der Geschichte sind. Geschichte kann nur leben, indem sie sie gegeneinander hetzt. Ihr Wechsel ist ihr Puls.

In der Wissenschaft liebt er nicht anders die einseitigen Vertreter einer bestimmten Weltanschauung oder Theorie, die das Rätsel des Daseins zu lösen meinen. Er glaubt an das Experiment und an die Tatsache. Jedoch wissen wir, daß alle Objekte der Wissenschaft einem gleichen Wechsel der Auffassungen unterworfen sind. Sie lösen sich ab wie Kunstrichtungen und verurteilen einander zur Lüge. Darwin war, und ist nicht mehr.

Wahrheit, das eine seiner Steckenpferde, ist Illusion. Illusion ist Wahrheit. An dem Punkte, an dem die letzte Wahrheit gesagt werden würde, steht das Ende. Denn wir leben vom Suchen nach ihr.

Gerechtigkeit, sein anderes Steckenpferd, ist ebenso verurteilt, nie erfüllt zu werden. Wäre sie auf Erden erreicht, so gingen wir schlafen. Wir leben vom Kampf, vom Egoismus. Gerechtigkeit ist ein Weg, kein Ziel. Nur Don Quixote glaubt an die Möglichkeit, diese letzten Ideale durchzusetzen.

Er fragt: und wenn wir das alles wissen und die Relativität erkennen, so wollen wir als Ideal eben diese Relativität aufstellen und beweisen, da alles im gleichen Wechsel schon da war, daß das Abendland zum Untergang bereit ist. Doch noch gegen diese Spenglerei erhebt sich der trotzige Optimismus des Menschen, der auch an das Rechenexempel des Todes nicht glaubt.

Der Don Quixote von heute träumt mit demselben rührenden ritterlichen Glauben, der das Bild seines Ahnen verklärt hat. Das Feld seiner Ideale hat sich bedeutend erweitert, aber er ist im Grunde derselbe geblieben. Cervantes hat ihn auch für uns gedichtet.

*

* **Wieder ein Barlach-Drama.** Unser Berliner R. W.-Mitarbeiter schreibt uns: Auf das Staatliche Schauspielhaus folgte einen Tag später das Neue Volkstheater mit einem Werk von Ernst Barlach. Sogar mit einer Uraufführung, die dem Drama „Der tote Tag" galt. Es ist Barlachs erste Dichtung, der er selbst eine Reihe von Steinzeichnungen mit auf den Weg gab. Sie trägt schwer an Gedankenfracht, an philosophischen Erörterungen, an Auseinandersetzungen über des Sohnes Schicksalsbestimmung durch väterliches und durch mütterliches Teil — schwerer, als es für die Bühne gut ist, die nun einmal die drängende, vorantreibende Kraft der Handlung verlangt und trotz der Bert Brecht und Genossen auch weiter verlangen wird. Barlachs in das Gewand des Märchens gekleidetes Drama muß eine anregende Lektüre bilden, während seine Ueberpflanzung auf die Szene ihm sein Bestes nimmt und zur Ermüdung des Hörers führt. Ein Weib hat einen Sohn von einem Gott geboren. Der sendet ein Roß, auf dem der Jüngling in die Welt ziehen soll, aber die Mutter, die weiß, daß „Sohneszukunft Muttervergangenheit" ist, ersticht das Tier, erschlägt des Sohnes Morgenstunde, dessen nun bloß noch ein toter Tag wartet. Als die Mutter erkennt, was sie getan hat, entleibt sie sich selbst, und der Sohn folgt ihr in den Tod . . . Viel Feines, Leises, Klingendes ist in der Dichtung, in ihrer kernigen, bildhaften Sprache, aus der die Botschaft von dem Göttlichen im Menschen abermals tönt. Nur — man hätte nicht versuchen sollen, das spröde Werk dem Theater zu gewinnen, mit dem es nichts zu tun hat. Man nahm es freundlich, ohne Begeisterung auf — trotz der gärenden Leidenschaft, mit der Agnes Straub die Mutter spielte, und trotz des jugendlichen Feuers und Frohmuts, die Karl-Ludwig Achaz an den Sohn wendete.

* **Die Wissenschaft gegen Frankreichs Brutalität.** Der in München nach viertägiger Dauer zu Ende gegangene internationale dermatologische Kongreß erhob Protest gegen die Besetzung der Höchster Farbwerke durch die Franzosen, weil diese Maßnahme eine in ihren Folgen nicht zu übersehende Schädigung durch den Ausfall des Salvarsans darstelle.

* **Estnische Studenten bereisen Deutschland.** In der Zeit vom 28. Mai bis 15. Juni unternimmt eine Gruppe von estnischen Studierenden unter Führung von zwei Professoren der Forstwissenschaft an der Universität Dorpat eine Studienreise durch Deutschland. Die Reise ist vom Auslandsamt der Deutschen Studentenschaft organisiert worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192305283/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Die Börsenwoche.

Die neue Devisenhausse und die neue Preissteigerungswelle, die das deutsche Wirtschaftsleben durchflutet, hat die Flucht vor der Mark in die Sachwerte hinein verschärft. Jeder Marknotenbesitzer — im Inlande wie im Auslande — fühlt die Wertlosigkeit des deutschen Papiergeldes, zumal die politische Konstellation die Aussichten einer Lösung des deutschen Reparationsproblems weiter verschlechtert hat. Ueberall ertönt gegenüber der Marknote der Ruf: rette sich wer kann! In Deutschland herrscht das Gefühl, daß die deutschen Industriepapiere gewissermaßen den letzten beweglichen Besitz unseres Landes darstellen. Jeder sucht durch den Erwerb von Wertpapieren wenigstens ein schwaches Schutzmittel gegen die drohende weitere Geldentwertung zu erwerben und alle Kreise sind dabei von den Wunsche erfüllt, daß das Ausland bei dem Ausverkauf des deutschen Wertpapierbesitzes wenigstens möglichst hohe Preise anlegen müsse. Ausverkauf — diesen Eindruck gewinnt man auch sonst von den jetzigen Vorgängen an der Börse. Ausverkauf auch im Inlande. Die großen Industriekonzerne, die offenbar als Endresultat der Reparationsfrage eine Internationalisierung der deutschen Wirtschaft befürchten, rüsten sich für künftige Machtkäufe durch Erweiterung und Abrundung ihrer Einflußsphäre. Das Publikum steht in dem Erwerb von Industriepapieren die einzige Rettung vor den Fallstricken der Geldentwertung. Selbst die Wahrscheinlichkeit, daß die deutsche Industrie für Reparationszwecke große Opfer wird bringen müssen, ja selbst die Annahme, daß sich die Aushändigung eines hohen Prozentsatzes der Aktienkapitalien für Reparationszwecke nicht werde vermeiden lassen, vermögen nicht, diesen Ansturm auf den noch nicht gebundenen Effektenbesitz zu mildern. Da das Publikum nicht über so große Mittel verfügt, um die führenden Montanwerte zu erwerben, deren Kurse angesichts des Aufkaufs dieser Werte durch mächtige inländische und ausländische Industriegruppen einen Hunderttausender nach dem anderen nehmen, so kauft es vor allem die relativ niedrig stehenden Papiere, in der Hoffnung, daß die gewaltigen Kurssteigerungen der führenden Papiere das übrige Kursniveau nivellierend allmählich ebenfalls nach oben ziehen werden. Die Börsenspekulation selbst neigt zwar ebenfalls zu Gedankengängen dieser Art. Sie unterscheidet vor allem zwischen Substanzwerten, d. h. Werten, die ihre Friedenssubstanz ganz oder fast ganz erhalten haben, und reinen Papiermarkwerten. Sie bevorzugt angesichts der undurchsichtigen Rohstofffrage die Aktien solcher Gesellschaften, die entweder über eigene Rohstofflager und Brennstofflager verfügen, oder sich in der Nähe solcher Läger befindet. Im übrigen ist die Börsenspekulation recht nervös: Besorgnisse vor einer neuen Geldverknappung, innerpolitische Sorgen angesichts der neuen Preissteigerung und der Vorgänge in Gelsenkirchen veranlassen sie immer wieder zu Realisationen. Freilich nimmt die Börse auch immer wieder neue Käufe vor, zumal von neuen großen Projekten in der Großindustrie verlautet.

Am Montanaktienmarkt standen die Stinneswerte und von den Oberschlesiern Laurahütte im Vordergrunde. Als Halbvalutapapiere fanden Kaliwerte und Schiffahrtswerte lebhafte Beachtung. In der Chemischen Industrie erwartet man neue große Geschäfte, insbesondere Petroleumgeschäfte. Auch die reinen Petroleumwerte wurden durch dieses Motiv stark nach oben beeinflußt. Am Elektromarkt bemerkt man immer wieder Käufe in A.E.G. seitens der Kreise, die dem Elektromontantrust von Stinnes nahe stehen. Sehr lebhaft war das Geschäft am Bankaktienmarkte, bevorzugt waren Darmstädter (obwohl die Gerüchte über die Aufsaugung einer Großbank gegenstandslos zu sein scheinen) sowie Deutsche Bank. Das Ausland interessiert sich offenbar lebhaft für die Aktien der Großbanken. Am Markte der Valutawerte gingen die Kurse zwar angesichts der Dollarsteigerung nach oben, doch herrschte hier auf anscheinend falsche Gerüchte über Beschlagnahmeabsichten der Regierung eine gewisse Nervosität. Im Vordergrunde standen die türkischen Werte. Sie gingen zunächst auf Hoffnungen über eine Wiederaufnahme der Zinszahlen und eine Anerkennung der Rechte der Obligationäre scharf nach oben. Späterhin trat hier vorübergehend ein empfindlicher Kursrückgang ein, weil die Gefahr eines neuen Balkankrieges die Besitzer nervös machte und weil sich herausstellte, daß Deutschland bei dem neuen Abkommen über die türkischen Bahnen keine große Rolle spielt.

Der Dollar 61 864 Mk.

An der Newyorker Börse wurde zuletzt in der Schlußnotierung die deutsche Mark mit 0,0017¼ Cents Geldkurs, 0,0017⅝ Cents Briefkurs (tags zuvor 0,0018⅝ Geld, 0,0018¾ Brief) bewertet, nachbörslich mit 0,0016⅞ Geld, 0,0017 Brief, was eine Dollarparität von 59 275 bedeutet.

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 61 864,65 Mark bewertet.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 28. Mai.

Die ungünstige, fast verzweifelte Beurteilung der Reparationsfrage und die dadurch hervorgerufene neue Devisensteigerung ließen wieder einen Haussesturm über die Börse hinwegbrausen, das Publikum, der Warenhandel, das Ausland und die großen Konzerne kaufen in verschärftem Tempo weiter, und bei der herrschenden Effektenknappheit traten neue gewaltige Kurssteigerungen, besonders in den führenden Montanwerten, ein. Die Vorgänge im Ruhrrevier, die innerpolitischen Auseinandersetzungen über die Garantiefrage riefen zwar bei der Börse große Bedenken hervor, doch siegte über diese Bedenken der Ansturm der Käufer. Vielfach hörte man das Schlagwort, daß eine Stabilisierungshausse die Katastrophenhausse ablösen werde.

Am Devisenmarkt setzten Dollarnoten vormittags trotz anhaltender Erörterungen über eine neue Markstützungsaktion der Reichsbank mit 61 000 ein; später wurde der Kurs 63 000. Am Beginn der Börse war er 61 500 à 62 250. Polnische Noten 109 à 107, rumänische 360.

Am Montanaktienmarkt erreichten die Harpener Aktien unter scharfen Repartierungen den Kurs von 650 000. Gelsenkirchener stiegen um 40 000 Proz. auf 500 000, Laurahütte um 50 000 Proz. auf 200 000; Rheinstahl + 100 000 Proz., Luxemburger + 75 000 Prozent, Mannesmann, Phönix und Oberbedarf gewannen 50 000 Proz. Am Kalimarkt waren Heldburg 300 000, Hallische Kali 85 000, Krügershall 74 500. Die Anilinwerte stiegen durchschnittlich um 15 000 Proz. Goldschmidt + 13 000 Proz. Am Elektromarkt bewegten sich die Kursbesserungen zwischen 7000 und 15 000 Proz. Schuckert waren 18 000 Proz. höher. Am Schiffahrtsmarkt stiegen Hamburg-Süd um 55 000 Proz., Paketfahrt und Roland um 13 000 Proz. Norddeutscher Lloyd + 15 000 Proz.

Am Bankaktienmarkt stiegen Handelsanteile um 55 000 Proz., Diskonto um 3000 Proz. Unter den Spezialwerten gewannen: Deutsche Waffen 50 000 Prozent, Löwe 30 000 Proz., Deutscher Gas und Basalt 20 000 Proz. R. Wolf waren 17 000 Proz. höher, die übrigen bis zu 10 000 Proz. gebessert. Am Petroleummarkte stiegen Deutsche Petroleum um 8000 Proz., Deutsche Erdöl um 30 000 Proz., Ipu um 50 000. Api nannte man in Erwartung der neuen Transaktion mit 77 500 à 81 000. Am Markte der Valutawerte war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kanada + 3000 Proz.

Im Verlauf der Börse zogen die Kurse unter Führung der Montanpapiere weiter scharf an. Auch der Kaliindustriemarkt zeigte sensationelle Kursbesserungen. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,41½ à 0,41¾, Zürich 0,87 à 0,91, Kopenhagen 0,87, Stockholm 0,61 à 0,63. London 282 000.

Heutige Devisenkurse.

	28. 5. Geld	28. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Amsterdam	24189,37	24310,63	21670,68	21779,32
Brüssel	3516,18	3533,82	3152,10	3167,90
Christiania	9925,12	9974,88	8877,75	8922,25
Kopenhagen	11421,37	11478,63	10224,37	10275,63
Stockholm	16406,87	16491,13	14713,12	14786,88
Helsingfors	1700,73	1709,27	1536,05	1543,85
Italien	2947,61	2962,39	2658,33	2671,67
London (für 1 Pfd. Sterl.)	285787,75	287216,25	256600,87	257893,13
New-York (für 1 Dollar)	61864,65	62175,05	55411,12	55688,88
Paris	4067,30	4087,70	3570,80	3589,20
Schweiz	11072,25	11127,25	9975,—	10025,—
Spanien	9351,56	9398,44	8428,87	8471,13
Buenos Aires	21695,62	21408,38	19700,62	19799,38
Bulgarien	648,37	651,63	505,73	508,27
Wien D.-Oesterr. abgest.	85,73	86,17	79,20	79,60
Prag	1837,39	1846,63	1660,83	1669,17
Budapest	11,32	11,38	10,72	10,78
Poln. Mark	—,—	—,—	—,—	—,—
Japan (Yen)	29725,50	29874,50	26932,50	27067,50
Rio de Janeiro (Milreis)	6234,37	6265,63	5586,—	5614,—
Jugo-Slavien	639,39	642,61	591,51	594,49

Leipziger Börse.

Eigener Drahtbericht.

k. Leipzig, 28. Mai.

Die Leipziger Börse zeigte in Auslösung der gewaltigen Devisensteigerung stark haussierende Tendenz. Vorwiegend waren Valutapapiere gefragt, namentlich Hapag und Nordlloyd, die 40 000 bezw. 20 000 Proz. profitierten. Auch Mansfelder waren scharf umstritten. Der Markt der unnotierten Werte zeigte die gleiche feste Tendenz, während es am Anlagemarkt ruhig zuging.

	28. 5.	25. 5.		28. 5.	25. 5.
Adca	19500	12000	Halle Zucker	57000	45000
Dresdner Bank	35000	35000	Körbisdf. Zucker	—	—
Halle Pfänner	110000	96000	Rositzer Zucker	95000	85000
Mansfelder	92000	74000	Chromo Najork	24000	22000
Oelsnitzer Kuxe	79000	82000	Cröllwitzer Papier	80000	60000
Zimmermann Halle	19000	18000	Lindner	—	45000
junge	—	18000	junge	—	44500
Hartmann	61500	56500	Rudelsbrg. Zement	—	
Pittler	—	130000	Riquet	—	17400
Peniger Maschinen	—	17000	Thür. Gas	—	25000
Schubert & Salzer	99000	88000	Reuden Ziegel	—	31500
Soudermann & St.	17000	15000	Wolf Buckau	—	—
Landkraft Knikwitz	—	36000	Hugo Schneider	—	88000
Stöhr & Co.	380000	315000	Fritz Schulz jun.	—	78000
Riebeck & Co.	28000	21000	Chemische Zeitz	—	107000
Glauziger Zucker	220000	200000			

* **Ein Goldstück = 200 000 Mark.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 28. Mai ab bis auf weiteres zum Preise von 200 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 100 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 4000fachen Betrage des Nennwertes.

* **Finanzierung des Getreidegeschäfts im nächsten Erntejahre.** Im nächsten Erntejahre wird infolge Einführung der freien Wirtschaft, obwohl die geplante Getreidereserve so wie bisher das Umlagegetreide von der Reichsgetreidestelle bezahlt werden soll, voraussichtlich ein weit größerer Teil des deutschen Getreides als bisher durch die Kräfte des freien Wirtschaftslebens aufgekauft und bewegt werden müssen. Ueber die Möglichkeiten der Kreditbeschaffung für diesen Zweck haben unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Beteiligung der Reichsbank eingehende Erörterungen zunächst mit Vertretern der landwirtschaftlichen Genossenschaften und dann mit Vertretern des Handels stattgefunden. Auf Grund des Ergebnisses dieser Erörterungen kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die privaten Wirtschaftskräfte imstande sein werden, die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen. Hierbei wird den Genossenschaften ihre Zentralbank, die Preußenkasse, besonders zugute kommen. Im Getreidehandel sind zur Erleichterung der Aufgabe etwa ein Dutzend sogenannte Getreidekreditbanken innerhalb Deutschlands teils schon begründet, teils in Gründung begriffen. Die Reichsregierung hat diese Bewegung, die durch Gründung der Berliner Getreidebank begann, von Anfang an für sehr bedeutungsvoll gehalten und deshalb zwecks Herstellung der erforderlichen Verbindung zwei Beauftragte in den Aufsichtsrat der Berliner Bank entsandt. Nachdem die Entwicklung jetzt in bestimmte Bahnen eingelenkt ist, wird die Reichsregierung künftig den erforderlichen Einblick dadurch bekommen, daß sämtliche Getreidekreditbanken, wie ihre Vertreter mit Bestimmtheit erklärt haben, bereit sind, jederzeit ihre Geschäftsgebahrung vor dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft offenzulegen und außerdem sicherzustellen, daß das Ministerium bei allen für die Getreidebanken gemeinsamen Angelegenheiten seinen Einfluß geltend machen kann. Bei diesem Sachverhalt und nachdem feststeht, daß die Berliner Getreidekreditbank nicht eine Spitzenorganisation wird, sondern eine unter mehreren Getreidekreditbanken bleibt, sind die oben erwähnten Beauftragten aus dem Aufsichtsrat wieder ausgeschieden.

* **Eine konsequente Verwaltung.** Eine eigenartige Dividendenpolitik, die für die Aktionäre alles andere als erfreulich ist, betreibt die Verwaltung der Akt.-Ges. [illegible] in Bremen. Die Gesellschaft, die mit einem Aktienkapital von nur 15 Millionen Mark arbeitet, erzielte 1922 einen Reingewinn von 356,2 Millionen Mark, der gegenüber dem vorjährigen von 6,36 Millionen Mark mehr als eine Verfünfzigfachung bedeutet, also im wesentlichen der Geldentwertung entspricht. Es wäre nun schon sehr vorsichtig, wenn die Gesellschaft einen großen Teil dieses Gewinnes zu Rückstellungen benutzen und einen kleinen Betrag — 15 Millionen Mark würden bereits zur Zahlung einer Dividende von 100 Prozent ausreichen — für die Gewinnverteilung reservieren würde. Die Verwaltung ist anderer Auffassung. Sie schlägt vor, wie schon im Vorjahr, von einer Dividende Abstand zu nehmen und die erzielten Gewinne vollständig zur Erhaltung der Werke, d. h. zu Rückstellungen zu verwenden. Diese Dividendenpolitik ist zweifellos eigenartig und sie berührt um so merkwürdiger, als die Verwaltung darauf verzichtet, eine nähere Begründung für diese Auffassung zu geben, die an sich vielleicht berechtigt ist, jedoch auf der anderen Seite die Ansprüche der Aktionäre unberücksichtigt läßt. Dabei hat dieses Geschäftsgebaren der Verwaltung zweifellos auch einen Vorteil: den der Klarheit. Aus der Ueberlegung, daß, in Goldmark gerechnet, wirkliche Gewinne nicht erzielt worden sind, wird auch die Konsequenz gezogen. Gegenüber den Verwaltungen, die mit der Zahlung der Dividende in Friedenshöhe, wie 8, 10 oder 20 Prozent, eine Verzinsung vortäuschen, wo in Wirklichkeit kaum noch eine ist, ist dieser starren Weser-Verwaltung noch der Vorzug zu geben.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 26. Mai 1923.

Für 50 Kilo:		Roggenkleie	45000—46000
Weizen, märk.	97000—98000	Raps	160000—175000
" meckenb.	—	Rübsen	—
" pomm.	96000—97000	Leinsaat	165000—175000
" schles.	—	Viktoria-Erbsen	115000—125000
Roggen, märk.	87000—88500	Kleine Speiseerbs.	85000—90000
" pomm.	—	Futtererbsen	—
" mecklenb.	—	Peluschken	85000—95000
" schles.	—	Ackerbohnen	70000—75000
Wintergerste	—	Wicken	80000—90000
Sommergerste	75000—78000	Blaue Lupinen	85000—95000
Hafer, märk.	71000—73000	Gelbe Lupinen	120000—130000
" schles.	71000—72000	Serabella (neue)	180000—200000
" mecklenb.	—	(alte)	—
Mais, p. Prv.-Ang. vr.		Rapskuchen	70000—72000
loko Berlin	86000—87000	Leinkuchen	100000
ab Hamburg	84000—86000	Trockenschnitzel	26000—27000
Für 100 Kilo:		Zuckerschnitzel	42000
Weizenmehl 70%	285000—305000	Torfmelasse	24000—25000
Roggenmehl 70%	230000—250000	Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Für 50 Kilo:		Kartoffeln rote	—
Weizenkleie	45000—46000	Kartoff. gelbfleisch.	—

* **Metallhandel-Wochenbericht.** Zu Beginn der letzten Woche setzte sich zunächst die Aufwärtsbewegung am deutschen Metallmarkt unverändert fort. Im Laufe des ersten Geschäftstages machte sich dann aber schon eine ruhigere Stimmung geltend, die während der ganzen Woche weiter anhielt und dazu führte, daß die Preise eine kleine Senkung erfuhren. Trotzdem liegen die heutigen Notierungen noch etwas höher als die Preise, die am Ende der Vorwoche Gültigkeit hatten. Am Londoner Metallmarkt war die Aufwärtsbewegung, die am Ende der letzten Woche sich bemerkbar gemacht hatte, nur von sehr kurzer Dauer. Die Preise hielten sich zwar einige Tage auf dem etwas erhöhten Niveau, doch ist im Laufe der Woche schon wieder ein Rückschlag eingetreten, so daß die heutigen englischen Notierungen ungefähr die gleichen wie vor acht Tagen.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Schlecht haushalten.

Vor Gericht stand eine jüngere Frau, des Betrugs und des Diebstahls angeklagt. Wirkliche Not litt sie nicht. Ihr solider Mann, der sich in einem großen Industrieunternehmen in gehobener Stellung befindet, hat im Vergleich zu Tausenden von Arbeitern dieses Werks ein recht gutes Einkommen. In der Garderobe machte die Frau auch keinen größeren Aufwand. Aber sie scheint absolut kein Verständnis dafür zu haben, daß wir jetzt in einer schweren Zeit leben; daß man, wenn man sich nicht zu den Begüterten zählen kann, auf Gebäck zum Kaffee, auf Schokoladenwerk und ähnliches Leckerwerk, die schnell Tausende von Mark verschlingen, verzichten muß. Der Mann hat natürlich, nachdem er von der Unehrlichkeit seiner Frau erfahren, den Schaden gedeckt. Wegen Diebstahls ist sie bereits zweimal bestraft, man hat sie aber sehr milde angefaßt, das letzte Mal sogar nur mit einer Geldstrafe bedacht, die sie im August v. J. bezahlt hat. Schon im folgenden Monat aber hat sie die neuen Straftaten begangen, die sie nun erneut auf die Anklagebank brachten. Das Gericht faßte sie diesmal energischer an und verurteilte sie zu 4½ Monat Gefängnis. Sobald sie darum ersucht, dürfte ihr noch einmal eine Bewährungsfrist zugebilligt werden, die vielleicht erzieherischer wirkt, als die Gefängnisstrafe, unter der schließlich der Gatte am meisten leiden wird.

Aus der Umgebung.

* **Schkeuditz**, 27. Mai. (Ein Streik.) Wegen der Abberufung des Pfarrers Abegg, mit der sie nicht einverstanden sind, beschlossen die Mitglieder des Gemeindekirchenrats und der Gemeindekirchenvertretung einstimmig, es bei der einstweiligen Einstellung ihrer kirchenamtlichen Tätigkeit bewenden zu lassen. Der Beschluß tritt sofort in Wirksamkeit, so daß also von nun ab die Versammlungen der kirchlichen Körperschaften nicht mehr besucht werden.

* **Eisleben**, 25. Mai. (Eine große Brotkartenschiebung und Brotkartenfälschung) wurde im Mansfelder Gebirgskreise aufgedeckt. Hauptakteur soll der bereits verhaftete Bäckermeister Grumbach sein, der früher in Eisleben und zuletzt in Oberwiederstedt wohnte. In Klostermansfeld erfolgte im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit, die auch in den Mansfelder Seekreis hinüberzuspielen scheint, eine Mehlbeschlagnahme. Die gefälschten Brotkarten sind, dem „Tagebl." zufolge, in einer Geheimdruckerei hergestellt worden.

* **Ammendorf**, 25. Mai. (Altershilfe.) Bei dem 4. Stiftungsfest des Herrenklubs „Proibita" wurde eine Sammlung, die 60 000 M. einbrachte, zugunsten der Altershilfe veranstaltet. Das Geld gelangt an Hand einer von der Gemeindeverwaltung bezogenen Liste durch die Mitglieder selbst zur Verteilung.

Wasserstände.

Budweis	—20	von gestern	Melnik	52	von gestern
Prag	78	" "	Leitmeritz	62	" "
Jungbunzlau	—5	" "	Aussig	29	" "
Laun	15	" "	Dresden	—126	von heute
Düben	32	" "	Torgau	77	" "
Grochlitz	—		Wittenberg	182	von gestern
Trotha O.-P.	258	von heute	Roßlau	107	von heute
" U.-P.	188	" "	Aken	—	
Bernburg	120	" "	Barby	129	von heute
Calbe O.-P.	63	" "	Magdeburg	108	
" U.-P.	90	" "	Tangermünde	189	von gestern
Grizehne	200	" "	Wittenberge	176	" "
Brandenbg. O.-P.	—		Lenzen	188	" "
" U.-P.	—		Dömitz	128	" "
Rathenow O.-P.	—		Darchau	115	von vorgest.
" U.-P.	—		Boizenburg	—	
Havelberg	235	von heute	Hohnsdorf	128	von gestern
Pardubitz	—50	von gestern	Weißenfels	—	
Brandeis	26	" "			

Unsere Postbezieher

belieben die Bezugserneuerung für den Monat Juni beim Briefträger oder Postamt sofort noch heute zu veranlassen und nicht bis zum letzten Tage zu warten. Es ist dringend ratsam, zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung der Hallischen Nachrichten

die Bestellung sofort zu vollziehen

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt i. V.: Konrad Pohl; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung i. V. Albert Herling; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.)

	28. Mai	25. Mai
Deutsche Renten.		
4½% Reichsch. 16	—,—	92,—
4½% " Agio	—,—	76,50
4½% " 1924	—,—	91,—
5% Reichsanl.	90,50	91,—
4% "	—,—	1245,—
3½% "	540,—	490,—
3% "	—,—	6000
5% Pr. Sch. 1. 5. 24	—,—	98,25
5% " 1. 5. 25	—,—	98,25
4½% " (Hibernia)	—,—	—,—
4% " (auslosb.)	—,—	84,—
4% Preuß. Konsols	300,—	175,—
3½% "	150,—	135,—
3% "	235,—	227,—
4% Bayern Staats	—,—	300,—
3½% "	—,—	210,—
Dollar-Anleihe	64250	57555
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Ausländ. Renten.		
5% Mexikaner	—,—	—,—
4% "	39000	—,—
4½% Oest. St. 14	62500	35500
Oest. amort. Eb.-Anl.	—,—	8000
4% Oest. Gold	—,—	85800
4% Oest. Kronen	—,—	5350
Oest. konv. J./J.	—,—	—,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	5600
" Papier	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	210000	215000
4% do. do. II	205000	186000
4% do. unif.	—,—	—,—
4% do. Zollobl.	110000	90000
Türk. Lose	—,—	—,—
4½% Ung. St. 13	21900	18250
4½% " 14	23500	18250
4% " Goldr.	—,—	—,—
4% " St. Rte. 10	26000	21250
4% " Kronen	—,—	—,—
4% Lissab. Stadt	45000	45000
4½% Mexik. Bew.	—,—	—,—
2,6% Südöstl. Eb.	115000	109000
" neue	—,—	104000
4½% Anatol. I	325000	370000
4½% " II	250000	203000

	28. Mai	25. Mai
3% Maced. Gold	94500	—,—
5% Tehuantep	58000	—,—
4½% "	39000	—,—
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	38500	28000
Schantungb.	11300	10000
Oest. Staatsb.	—,—	—,—
Balt. Ohio	410000	380000
Canada Pac.	189000	—,—
Prinz Heinr.	—,—	—,—
Westsizilier	—,—	—,—
Schiffahrtsaktien.		
Argo Dampf	—,—	—,—
Dtsch.-Austral.	—,—	300000
Hamb. Paketf.	175000	166000
Hamb.-Südam.	325000	260000
Hansa	80000	74000
Kosmos	—,—	200000
Nordd. Lloyd	75000	59900
Roland	76000	65000
Ver. Elbschiff.	65000	59000
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	66500	54500
Barmer Bankv.	16000	11000
Bayr. Vereinsbank	—,—	12000
Berliner Handels	190000	135000
Comm. u. Privatb.	31500	29000
Darmst. Bank	—,—	34500
Deutsche Bank	—,—	50000
Disconto-Ges.	40000	35000
Dresd. Bank	35000	34000
Leipz. Kredit	—,—	16000
Mitteld. Creditb.	50000	21250
Oesterr. Kredit	5000	4510
Wiener Bankv.	4600	3600
Braubank	19000	16750
Montanwerte.		
Bochum Guß	510000	450000
Buderus	150000	112000
Dtsch.-Luxemburg	420000	340000
Essener Steinkohl.	400000	350000
Gelsenk. Bergw.	500000	440000

	28. Mai	25. Mai
Harpener	650000	472000
Hoesch Stahlw.	350000	320000
Hohenlohe	75000	127000
Ilse Bergbau	220000	190000
Kattow. Bergw.	300000	245000
Köln Neuessen	350000	274000
Laurahütte	200000	150000
Lothr. Hütten	330000	280000
Mannesmann	275000	207500
Mansfeld. Bergbau	95750	75500
Obschl. Eis.-Bed.	190000	115000
Obschl. Eis.-Ind.	210000	130000
Phönix	380000	310000
Rhein. Braunk.	246000	200000
Rheinstahl	475000	360000
Riebeck Mont.	—,—	548000
Rombacher	154000	112000
Schles. Zink	—,—	173000
Siegen Solinger	36000	35000
Stolberger Zink	—,—	220000
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	230000	185000
Kali Aschersl.	160000	100000
Salzdetfurt Kaliw.	210000	205000
Westerea. Alkali	198000	135000
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	77000	59000
Angl. Cont. Guano	208000	195000
Bad. Anilin	80000	60000
Chem. Griesheim	72000	54000
do. Heyden	84400	80000
Dynamit Nobel	56000	48500
Elbf. Farben	85000	58000
Th. Goldschmidt	130000	105000
Höchst. Farbw.	75000	50000
Köln-Rottweiler	67000	54000
Obschl. Koksw.	246000	180000
Rhein. Sprengst.	40000	43000
Rhenania	50000	44000
J. D. Riedel	72500	65000
Rütgerswerke	—,—	—,—
Scheidemandel	—,—	155000
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	130000	100000
Allg. Elektr. Ges.	73500	66000
Bergmann Elektr.	111000	101000
Elektr. Lief.-Ges.	32000	31500

	28. Mai	25. Mai
Elektr. Licht/Kraft	50000	46000
Felten-Guillaume	130000	121000
G. f. elektr. Untern.	60500	56000
Lahmeyer	61000	48500
Dr. Paul Meyer	—,—	22000
Pöge Elektr.	34000	27000
Sachsenwerk	49000	45000
Schuckert	245000	227000
Siemens-Halske	330000	270000
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	178000	160000
Görlitzer Waggon	66000	63000
Gotha Waggon	50000	50000
Hannov. Waggon	98000	80000
Linke-Hofmann	210000	146000
Rathgeb. Waggon	60000	43000
Maschinenfabrik-Aktien.		
Adlerwerke	29400	25100
Augsb.-Nürnb. M.	94000	100000
Berl. Anhalt. Masch.	62000	64000
Brl. Karlsr. Ind.-W.	365000	270000
Berliner Masch.	104000	88500
Gebr. Böhler	164500	165000
Daimler	—,—	28100
Deutsche Masch.	41800	39500
Hartmann Masch.	62000	58000
Humboldt Masch.	—,—	160000
Karlsruhe Masch.	56500	48500
Gebr. Körting	54000	45900
Kraus & Co.	75000	58000
L. Loewe & Co.	210000	106000
Gasmotor Deutz	115000	100000
Orenst.-Koppel	120000	100000
Schubert & Salzer	—,—	98000
R. Wolf	126000	107000
Zimmermann	23500	20000
Metall-Werte.		
Bing-Werke	42000	35000
Deutsche Kabel	41000	35800
Dtsch. Eisenhandel	60000	56300
Hackethal	—,—	24500
Hirsch Kupfer	—,—	170000
C. Lorenz	—,—	43000
Rhein. Metall	58000	45000
Hugo Schneider	110000	100000

	28. Mai	25. Mai
Telefon Berliner	35000	30000
Union Gießerei	68700	61000
Vogel Telegr.	35900	29000
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	284000	250200
Weser Schiffsb.	—,—	—,—
Textil-Werte.		
Hammersen & Co.	93000	93000
Nordd. Wolle	235000	198000
Stöhr & Co.	380000	305000
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	—,—	109000
Feldm. Pp. u. Zellst.	56000	50500
Zellstoff Waldhof	62000	58000
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	50500	46000
Ostwerke	57000	53000
F. Rückforth Sprit	—,—	23000
Verschied. Werte.		
Basalt	90000	75000
Jul. Berger	42000	33000
Calmon Asbest	—,—	27000
Charl. Wasser	48000	36000
Dessauer Gas	55000	45000
Dtsch.-Atl. Telegr.	115000	98000
Eisb. Verkehrsmittel	118000	90000
Fahlberg List	52500	50000
Harbrg. Gu. Phönix	—,—	35000
Ph. Holzmann	32000	25600
Gebr. Junghans	44500	38000
Polyphon	—,—	45000
Sarotti	—,—	20000
Schultheiß-Patzenh.	46000	42500
Leonh. Tietz	13000	12000
B. Schubt. Bern. W.	—,—	16000
Neu-Guinea	59000	52000
Otavi Minen	381000	378000
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Petrol.	94000	—,—
" Erdöl	345000	300000
Ipu	580000	—,—

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	28. Mai	25. Mai
Halb.-Blankb. A.-G.	260000	241000
Halle-Hettstedter	98000	94000
Allg. Dt. Kleinbahn	—,—	67000
Bank für Brauind.	18000	16750
Bank für Thür.	—,—	—,—
Dess. Landesbank	9200	—,—
Goth. Grundkredit	4800	4700
Hall. Bankverein	8900	9000
Meing. Hypoth.-Bk.	3600	3500
Engelhardt	—,—	30000
Leipz. Riebeck-Br.	—,—	26000
Adl. Portl.-Zement	50000	35000
Alexanderwerk	40000	30250
Ahlfeld Gronau	69000	70000
Ammendorf. Papier	—,—	56000
Anh. Kohlen	200000	155000
Annabrg. Steingut	130000	72000
Annener Gußstahl	56000	100000
Archimedes	—,—	82000
Balcke Maschinen	—,—	54000
Baropp. Walzwerk	—,—	125000
Bayr. Zelluloid	115000	89000
Berl. Guben.-Hut	—,—	100000
Braunk.-Brik.-Ind.	195000	195000
Braunschw. Kohlen	—,—	—,—
Busch Waggon	—,—	160000
Cabiro & Klein	—,—	90000
Caroline Braunk.	—,—	—,—
Chemische Buckau	—,—	—,—
Cröllwitzer Papier	—,—	65000
Dinnendahl	—,—	—,—
Döhr. & Lehrmann	—,—	41000
Eilenburg. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunkohl.	245000	200000
Fröbeln Zucker	—,—	89000
Gelsenkirch. Guß	—,—	90000
Glauzig. Zucker	—,—	200000
Hallische Maschinen	—,—	—,—
Hann. Maschinen	475000	380000
Hildebrandt-Mühl.	80000	84000
Hupfeld A.-G.	—,—	45500
Industriebau A.-G.	—,—	74000
Kahla-Porzellan	—,—	—,—
Körbisdorf. Zucker	—,—	—,—
Kyffhäuser Hütte	—,—	22900
Lauchhammer	—,—	—,—
Lpz. Werkzeugmsch.	—,—	—,—
Leopold-Grube	125000	85000
Leopoldsh.-Chem.	—,—	—,—

	28. Mai	25. Mai
Linde-Eis	—,—	50000
Lingel Schuhfabrik	—,—	16500
Luther Maschinen	—,—	45000
Magdeburg. Gas	—,—	24000
Magdeburg. Mühl.	—,—	50000
Magirus	—,—	24100
Mar. Kons. Braunk.	—,—	—,—
Masch.-Fbr. Buckau	61000	—,—
Masch.-Fbr. Kappel	—,—	100000
Mehltener Tüll	—,—	24000
Mix & Genest	—,—	46000
Niederlaus. Kohlen	180000	175000
Peipers & Co. Walz	—,—	330000
Pinsch A.-G.	298000	340000
Plauener Gardin.	46000	41000
Plauener Tüll	—,—	33000
Ravensb. Spinner.	—,—	—,—
Rositz. Braunkohlen	250000	200000
Rositz. Zuckerraffin.	—,—	80000
Sächs. Böhm. Portl.	—,—	—,—
Sächs. Webstuhl	—,—	48000
Sangerh. Maschin.	—,—	120000
Sauerbrey-Masch.	—,—	45000
Fritz Schulz jun.	82000	69000
Siegen-Sol. Gußst.	35000	35000
Siemens Elektrizit.	12100	8000
Siemens Glas	—,—	85000
Stahl & Mölke	—,—	—,—
Staßf. Chem. Fabr.	—,—	123000
Stoewer Nähmasch.	—,—	—,—
Stolberger Zink	270000	220000
Terra A.G. f. Samz.	—,—	122000
Thüring. Bleiweiß	65000	60000
Thüringer Saline	—,—	—,—
Tittel & Krüger	—,—	68000
Triptis	—,—	61000
Tüllfabrik Flöha	—,—	55000
Verein Mörtel	—,—	37000
Verein Dt. Nickel	—,—	80000
Ver. Glanzstoffabr.	250000	242000
Ver. Gothan. Werke	90000	28000
Ver. Thür. Metall	106000	95000
Vogtl. Maschinen	104000	25000
Wanderer-Werk	40000	96000
Wegelin & Hübner	—,—	36000
Werschen-Weißenf.	—,—	—,—
Wittener Guß	—,—	142000
Wrede Mälz.	—,—	—,—
Zeitzer Maschinen	—,—	170000

C.T. Ganz Halle singt !! die reizenden Melodien aus der entzückenden Operette **Die tolle Valeska** Operette von H. Engelmann, Musik von Joh. Richardy. Nur die Nachmittags 4 Uhr-Vorstellung bietet Gewähr für guten Platz. **C.T.-Lichtspiele am Riebeckplatz.** e88

„Neumarkt - Schützenhaus!" Eingang Karlstraße [* Jeden Dienstag und Donnerstag 8 Uhr **Gartenkonzert** ausgeführt vom Seifert-Orchester!

II. Mansfelder Bundesschießen in Schraplau vom 3.–7. Juni 1923. Sämtlichen Freunden des Schießsportes wie Interessenten gewährleisten wir bei dem Besuch unseres Festes nach der sportlichen wie geselligen Seite volle Zufriedenstellung. b0849 Platzgesuche von Budenbesitzern usw. an den Schriftführer unserer Gilde erbeten. Schützengesellschaft Schraplau. Der Vorstand.

Bekanntmachung. Die neuen Mieten ab 1. Juni 1923. Im Wagegebäude, Marktplatz 24, ist vom 28. d. Mts. ab auf 8 Tage die Bekanntmachung des Magistrats v. 25. Mai 1923 betr. das Reichsmietengesetz angeschlagen. Daraus ergibt sich, daß der Zuschlag für Zinsendienst und Kostensteigerung vom 1. Juni 1923 ab ¼ der Grundmiete beträgt, der Zuschlag für Verwaltungskosten das 7¾ fache der Grundmiete und der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten das 16fache der Grundmiete. Insgesamt stellen sich also die Zuschläge auf das 24fache der Grundmiete. (e323 Der Magistrat.

Auktion. Dienstag den 29. ds. Mts., vormittags 11 Uhr versteigere ich **Bernhardystr. 48** freiwillig folgende Nachlaßsachen als: z1721 **Kleiderschrank, Vertikow, 1 Kücheneinrichtung, 2 Bettstellen mit Matratze, Wanduhr, Bilder, Spiegel usw.** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 9 Uhr an. **Max A. Knoche,** beeid. Taxator u. Versteigerer Krausenstr. 27. Fernspr. 2975.

Auktion. Dienstag den 29. d. M., vormittag 10 Uhr versteigere ich Friedrichstraße 23 (Friedrichsgarten) freiwillig Partie Nachlaß- und andere Sachen als: z1718 **Speisezimmer** (dunkle Eiche), 2 Kücheneinrichtungen, Paneelsofa mit Spiegel und 2 Sesseln, 2 Sofagarnituren, gr. Wäscheschrank, Vertiko, 2 Kleiderschränke, zwei Trumeaux, Schreibtisch m. Aufs., 2 Kommoden, 2 Bettstellen m. Matr., Federbetten, Tische, Stühle, 2 Aufwaschtische, zwei Wirtschaftsschränke, Haus- und Küchengerät, Beleuchtungskörper, Bilder, Kleidungsstücke, Schuhwerk, Handtafelwagen, 1 Dezimalwage, 10 Ztr. Tr., u. v. and. Sachen. Die Gegenstände sind gebraucht und von 8 Uhr an zu besichtigen. **Walter Knoche,** vereid. Taxator u. Versteigerer Hermannstr. 5. Tel. 2942.

Auktion. Dienstag den 29. Mai, vormitt. 10 Uhr sollen in Halle, Wettinerstr. 18 freiwillig versteigert werd. **1 Pianino** aus Polisanderholz, 1 gr. Büfett sehr gut erhalten, mit Marmorplatte, **1 hohe Standuhr,** 2 Ausziehtische, Stühle, Sofatische, Serviertische, Spiel- und Ziertische, Wandspiegel, Bilder, 2 gr. Pfeilerspiegel mit Marmorunterlatz, Regulator, Armlehnstühle, Teppich, Küchen- und Gartenmöbel, Abwaschtisch, Ablauftisch und eine Menge andere Haus- und Küchengeräte. z1722 Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr vorm. ab **Conrad Drebinger,** beeidigter Auktionator Burgstr. 50. Fernspr. 3019.

Der Obstanhang der Plantagen und Straßen von Asendorf, sowie der Straße Asendorf—Dornstedt—Steuden und der Dorenberg'schen Kirschen sollen am Donnerstag, den 31. Mai, vorm. 11 Uhr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen beim Gemeindevorsteher und im Termin. Asendorf, 26. Mai 1923. Der Gemeinde-Vorsteher. Fritsche.

Kirschenverpachtung. Die Kirschennutzung der Gemeinde Holleben soll Freitag den 1. Juni d. J. nachm. 3 Uhr im Gasthofe zu Holleben öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. * Der Gemeind-vorsteher.

Kirschenverpachtung. Die Kirschen der Gemeinde Zickeritz sollen **Freitag, den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zu Zickeritz** verpachtet werden. a0843 Götze, Gemeindevorsteher.

Der diesjähr. Obstanhang der Domäne Rothenburg a. S. soll verpachtet werden. b0823 Schriftliche Angebote sind bis zum 29. d. Mts. einzureichen. Fr. Diesing.

Kirschenverpachtung in Dornitz findet am Mittwoch, den 30. Mai, nachm. 2 Uhr, im Gasthof statt. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. (Ex386 Der Gemeindevorsteher.

Stadt-Theater Dienstag, abends 7½ Uhr (e **Die Königin vom Naschmarkt.** Mittwoch: Die Königin von Saba

Libelle Alte Promenade 11 Orloffs russische Gesangs- u. Tanz-Truppe und der erstklassige Spielplan. (e

3 Könige Dienstag Ehrenabend für **Heinz Pischel, Kurt Wienecke** mit besonderm Programm. (e

Wittekind Dienstag, d. 29.5. nachm. 4 Uhr (z **Konzert**

Mod. Theater Die Kanone Ernst Warlitz noch einige Tage.

Hansa-Hotel ½12—½3 Mittagstisch.

Versteigerung. Am 29. 5., vormitt. 9 Uhr, w. auf hies. Empfangsboden (z neue Herren- u. Damen-Kleiderstoffe, 3 schw. Gehrockanzüge, leere, gebr. Säcke u. anderes herrenloses Gut öffentlich meistbietend versteigert. Reichsbahn, Eilgutabfertigung Halle.

Kirschen-Verpachtung Die Süßkirschennutzung d. Gemeinde Frankleben soll Mittwoch, d. 30. 5., nachmitt. 4 Uhr, im Gemeindegasthause öffentl. meistbietend gegen Barzahl. verpachtet werden. (Ex Beding. im Termin. Frankleben, den 25. 5. 23. Der Gemeinde-Vorsteher.

Zwangsversteigerung Mittwoch, d. 30. 5. 1923, vorm. 11 Uhr, werde ich hierselbst, Gr. Steinstr. 50, Gasthof zum grünen Hof: (b02382 1 Personen-Auto (Viersitz. u. Notsitz, 6/12 PS., Marke Piccolo, sechsfach. Bereifung mit Sommerverdeck) meistbiet. geg. Barzahlung bestimmt versteigern. Pomplun, Gerichtsvollzieher, Halle, Herderstraße 17.

Adler-Schreibmaschinen sofort lieferbar **Werner Löwenstein & Sohn,** 191 Allein-Vertrieb der Adler-Schreibmaschinen, Halle S. Magdeburgerstr. 63 Tel. 6776/5223

Suche Abnehmer für Kälber, lebend od. geschlachtet, ab hies. Bahnstation. Otto Burghardt, Wippra. (a0

Abschriften Dissertationen Vervielfältigungen aller Art werden schnell und preiswert angefertigt **Hansa-Institut!** Albert Dehnestr. 1. Tel. 5223.

Künstler- u. Madrasgardin., * Stores, Bettdecken, schw. Schürzen z. vk. Meyer, Königstr. 48, I.

S. g. erh. Damenr., f. ev. gr. Landschinf. Off. U. 3858 a. d. Exp.

Gutes dauerhaft. **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man b. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Bekanntmachung! **Kirschverpachtung** Die diesjährige Kirschnutzung der Schackstedterstraße und der Chaussee Alsleben-Strenznaundorf wird am (a1105 **Montag, den 4. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr** im Ratskeller hierselbst zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch schon vorher in unserem Büro eingesehen werden können, öffentlich meistbietend verpachtet. Pachtlustige werden hierzu eingeladen. Auf Verlangen ist die Hälfte der Pacht im Termin zu zahlen. Alsleben a. S., den 25. Mai 1923. Der Magistrat.

Kirschen-Verkauf! Der Kirschenanhang der Gemeinde Schmirma soll Montag, den 4. Juni 23, vormittags 10½ Uhr im Gemeindegasthof zu den im Termin bekannt gegebenen Bedingungen verkauft werden. (a0857 Der Gemeindevorstand.

Der diesjährige **Kirschenanhang** soll verkauft werden. Schriftl. Angebote bis zum 31. Mai cr. einzureichen. b0856 Rittergut Poplitz, Saalkreis.

Kirschenverpachtung. Donnerstag, 31. Mai, 10 Uhr, kommen im Gasthof Stadt Hamburg, Bitterfeld zum Ausgebot: a1044
1. Kirschenallee Muldebrücke bis Bitterfeld getrennt oder im ganzen.
2. Kirschenallee des Gutes Burgkemnitz
Näheres und Bedingungen b. Rentamt Burgkemnitz.

Die diesjährige (a0851 **Kirschennutzung** der Gemeinde Schadendorf soll am Freitag, den 1. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingung im Termin. Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverpachtung. Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Steglitz soll (a0846 **Sonntag den 3. Juni 1923, nachmittags 3 Uhr** im Gasthause hierselbst verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Steglitz, den 24. Mai 1923. Der Gemeindevorsteher.

Infolge Besitzwechsel an den Anteilen der Kaolin-Ton- und Sandwerke, G. m. b. H., Halle S. sind wir beauftragt, an alle Lieferanten und Kunden der Gesellschaft die Aufforderung zu richten, ihre Ansprüche an das Unternehmen behufs Prüfung und Regulierung bis zum 15. Juni an uns zu richten **Union-Treuhand** Aktiengesellschaft Halle a. S., (b Henriettenstr. 16. Tel. 4869.

Auto-Lastfuhren übernimmt hier u. außerhalb (o A. Schmidjun, Körnerstr. 26. Tel. 2961.

Ich übernehme **kl. Fuhren bis 20 Ztr.** für Stadt und Bahn Eichendorffstr. 34. Fernr. 6918.*

Größte Auswahl, billigste Preise **Kinder- und Klappsportwagen** Weitgehendste Zahlungserleichterungen! **Bruno Paris, Halle** jetzt Leipzigerstr. 12. (b02394

Stellen-Gesuche Männliche

Junger, * **tücht. Sattler,** ehem. Kavall., verh., sucht dauernde Beschäftig., gl. w. Art. Off. C. 3823 a. d. Exp.

Herrsch. Kutscher u. Chauffeur, gut. u. sich. Fahrer, sucht, gest. auf gute Zeugn., mgl. b. St. Such. f. kl. Reparat. selbst ausf. Off. u. N. 3833 a. d. Exp.*

Reisender einer hiesig. Zuckerwarenfabrik sucht n. einige Artikel, gleich welcher Branche, zu vertreten. Off. unt. V. 3850 a. d. Exp.*

Rout. Kaufm. (Hollfach) * sucht selbständ. Stellung. Offert. unter S. 3876 an d. Exp.

Junge Frau, perf. im Maschinenschreib., sucht Beschäft. für nachm. Off. unt. S. 3836 an d. Exp.

30j. Mädchen sucht Stellung. Gute Köchin, langj. Zeugn. aus herrsch. Häusern. Off. unter C. 3863 a. d. Exp.*

Stellen-Gesuche Weibliche

Ja. Mädchen, 16½ J., sucht zum 1. 7., Nähe Halle, Stellg., wo gleichz. Haushlt. erlernbar, erl. kann. * Ausführl. Off. unt. M. 3832 an d. Exp.

Suche für meine **vier Lehrlinge** in **Damenschneiderei** anderweitige * **Lehrstellen. Irma König,** Gr. Ulrichstr. 27, II

Junge Dame * (Anfäng.) m. Buchf., Stenogr. und Maschinenschr. vertr., s. sof. Stellung. Off. u. P. 3835 an d. Exp.

Grundstücke Verkäufe

Rittergut von 800 Morgen Weizenb., f. 420 000 Goldm. z. verkauf. Rothe, Krausenstraße 10. F. 5444.

Grosser Gasthof mit gr. Saal, gr. Garten, Hof und Stallung, auch für Fabrik geeignet, da Nähe Gleisanschluß, im Industrieort, Nähe Halle, f. 40 Mill. zu verk. Peters, (b Rannischestr. 21. Tel. 3719.

Eckgrundstück großes, mit Läden, in gutem Zustande, sofort bei Barauszahlung z. verk. Preis 18 Mill. Schnell entschl. Käufer wollen sich melden u. H. 3688 an d. Exp. d. Bl. a1087

Grundstücke Kaufgesuche

Bauplatz f. Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Vorzugsw.: Gegend Neuwerk, Wittekind, Mozartstraße oder Cröllwitz. Evtl. Einfamilienvilla mit freiwerd. Wohn. z. kauf. ges. Angeb. u. M. 3862 a. d. Exp.*

2–3 Familien Villa mit freiwerdender Wohnung sofort gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. **E. Panse, Lindenstr. 62, II.**

Laden oder Büro in Stadtmitte für Filiale sucht zu kaufen resp. mieten. Off. u. T. 7657 an die Exp. ds. Bl. *

Auslands-Deutsche suchen verschiedenst. Art Stadt- u. Land**grundstücke** evtl. ob. Wohnungstausch u. b. Auszahlung n. Wunsch. Besitzerangeb. erb. an H. Thielsen, Braunschweig.

Haus, besser., z. kauf. ges. Ausführl. Off. unt. B. O. 2852 a. Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Verkäufe Verschiedene

Paddelboot zu verkaufen. Off. u. P. 3535 a. d. Exp. d. Bl. (b02321

Dtbl. Promenad.-Wagen zu verk. (R Reilstr. 26, I. r.

Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Küchen Bettst. mit Matr. Chaiselongue Schränke 1Td265 sehr preiswert **Möbelhaus Teicher** Gr. Steinstr. 82.

Neuer Gehrockanz. z. vk. Lauchstädterstraße 11, H. II. *

Gut erhalt. Grude z. vk. Torstr. 8, p. *

Cello f. Anfäng. z. verkauf. Troppens, Friedrichstr. 28. *

Nähmaschine z. vk. od. geg. Dam.-Rad zu tauschen * Dietsch, Wielandstr. 27, prt.

Sofa, wenig gebr., zu verkaufen * Stiehm, Bernhardystr. 10, II

Halbh. hell. Kd.-W. u. Grammoph. m. Platt. vk. Ludwig, Grasweg 15, IV. *

Einen Riemen zur großen Dreschmaschine passend, 16 m lang, 14 cm breit u. 8 mm stark verkauft Oberfarnstedt 93. Tel. Rothenschirmbach 30.

Ueberzählige Schreibmasch. zu verk. Ang. unt. H. 3828 a. d. Exp.

1 gebr. Kdschrk. g. erh., billig z. verk. Volkmannstr. 16 H. p.

G. erh. Halbrenner mit Freilauf, billig zu verkaufen Körnerstr. 31, part.

Fast neues Kinder-Drahtbett m. Matr. zu verkaufen * Torstr. 44, H., I. r.

Halbh. Kd.-Wag. vk. Schulze Pfännerh. 52

Eleg. dl. Prom.-W., neu, Forsterstr. 12, I. l.

Off.-Mant., Ia Qual. f. u. Friedensw. z. vk. Reilstr. 18, Lad.

Herr.-Fahrrad mit Torp.-Frl. vk. f. preisw. Hordorferstr. 1a, I. r.

Gebr. Bettst. mit Matr. zu verkaufen Glauchaerstr. 66, I. l. Eing. Bäckerstr. *

1 blauer Anzug u. 1 schwarze Hose m. Weste zu verkauf. * Körnerstr. 14, I. r.

Kleiderschrank z. vk. Neumarktstr. 9, H. I. r.

Verk. Bettstelle mit Matr., Müller, Rannischestr. 14, I.

Halbh. Kinderwag. g. erh., billig z. vk. Körnerstr. 24, Rest.

Gr. bl. Kd.-W. z. vk. Gabelsbergerstr. 4.

Gr. Waschk. m. Marmor, ein. Gask., bill. z. vk. Karlstr. 13, p.

Bettst. m. Matr. Stühle, Nähtisch, Regal, billig zu vk. Weidenplan 20 Erdg

Parkwagen, ein- u. zweispännig z. verk. Schumann, Fleischerstr. 7. *

1 Satz Handw.-Räd. u. 1 Zw.-Doberm. zu verk., Wiegand, Goethestr. 3, 4 Tr.

Küch.-Einricht., Schränke f. Schlaf- und Wohnzimmer, **Chaiselongue,** neu, billig z. verk. Alt. Markt 18, I. l.

2 Bettstell., Kleiderschrank und Waschtisch an Privat billig zu verk. (b0 Forsterstr. 33, 1 Tr.

Bücherschrank und Kredenz (Eiche) preisw. zu verkauf. Romanus (b0 Stirla & Co., Leipzigerstr. 16.

Biertreber u. Malzkeime je ca. 100 Ztr., geschlossen od. in kleineren Posten ab Lager Eisdorf bezw. Teutschenthal gegen Gebot zu verkaufen. a1092 **Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Eisdorf (Schulzenamt)** Fernruf Nr. 49 Amt Teutschenthal.

Motorrad-Cito 4 PS 3 Ganggetriebe, Fuß- und Handkupplung, kaum 500 Kilometer gefahren. Anfang dieses Jahres geliefert, sowie **1 Roco-Motorrad** 1,3 PS sofort preiswert zu verkaufen. J. Schwarz Oda-Werke b0838 Nauendorf.

Mod. Schlafz., Sp.-Zim., Küche, Schrk. Sofa, 2 Betten, Chaisel., Tische, St. z. vk. Goethestr. 8, I. l.

Pferdedünger ca. 3 Fuhren sofort abzugeben Strohlieferung erwünscht. Landsbergerstr. 7. Fernspr. 6238. (z

2 g. erh. wenig gebr. **Stubenöfen** mit grnd. Aufsatz, 2¼ m hoch stehen zum Verkauf (a1104 Mühle Holleben. H. Schüßler.

G. erh. Tafelklavier (Altertum) zu verk. Reideburgerstr. 9, 2 Treppen lks. (†

Paddelboot, Einsitzer, Segeltuch, billig z. vk. Albert, Prinzenstr. 18. (†

Prom.-W. u. St.-W. z. vk. Marienstr. 3, p.

Gebr. Bettstelle m. Matratze z. verkauf. Pfännerhöhe 35, II. l.

Fast neuer Rollw., 40 Ztr. Tragkraft, das. Handw. z. vk. Glauchaerstr. 70.

F.n. Tischl.-Hobelb. u. Browning z. vk. n. 4 Uhr. 3. evtl. Merseb. Str. 67, III. r.

Aquarien m. Inh. u. Ständ., dreistöckig verk. Off. u. P. 3875 a. d. Exp.

Gut erh. Korbkind.-Wagen zu verkauf. Landsbergerstr. 58, 3 Trepp., Meißner.

Automatische Taschenpistole, Syst. Mauser z. vk. Off. F. 3866 a. Exp.

2 Stück neue Gleichstrom-Motore, 440 Volt, 1 PS., 1 Stück Gleichstrommotor, 220 Volt, ½ PS., 1 Stück (b0 Gleichstrommotor, 220 Volt, ¼ PS., gibt preiswert ab Max Schachtschabel, Königstraße 71.

Gebr. g. erh. mod. Kinderwagen, fast neu, verk. Bieler, Sternstr. 6, II. *

Alte Mahag.-Möbel, Büfett, Glasservante Stühle, Kulissentische, ovale Tische, Schreibsekretäre, Kommode, Spiegel mit Schränkchen, Vertiko, Kleiderschrank, Bettstelle u. Matr., vollständige Schlafzimmer-Einrichtung, dunkel poliert, Kücheneinrichtung weiß lackiert verkauft (e369 **Friedr. Peileke,** Geiststraße 25.

Pianino verkauft (e369 Geiststraße 25.

Tennisschläger verkauft (e369 Geiststraße 25.

Sofa-Tisch verk. Friedrichstr. 53, II.

Eleg. Kinderw. z. v. Adolfstr. 7, H., p. r.

Mehr. Fuhren gebr. Pflastersteine (Wettin.) z. vk. Kurt Kramer, Beesen, Waldersitzstr. 15. *

Dam.- u. Herr.-Rad neu, bzw. z. verk. Landsbergerstr. 60, p. r.

Frack f. gr. Fig., tadellos erhalt. (auf Seide) zu verk. Rannischestraße 3, II. lks. *

Damenrad, neu, Ia. Bereifung, Freil., verk. bill. (e Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 35.

Rollpult * mit Glasaufsatz, Altertum, verkauft B. Schmidt, Halberstädterstr. 3.

1 Klapp.-W. m. Vd. 1 Prom.-W. b. z. vk. Lindenstr. 48, IV. *

Gebr. gr. Korb-Kd.-Wg. b. z. vk. Schmeerstr. 17/18, Eing. i. Lad.

3. verk.: Eisschrank 3 Tische, 1 abw. Tisch 6 Stühle, gr. Schlachtmolle, 2 Türen, 2 Steintröge, 1 Schw.-Wiegel., 1 Bettst., Holzkämme, Bohl., Fensterrhm. 1 Weinf., 225 Ltr., 1 alter Schrank, Obsthort., Drahtgefl. u. Hühn.-futterf., Richard Wagnerstr. 51, prt.

Möbel-Möckel, An- und Verkauf. Telephon 2884. Ecke Martin- und Augustastr. empf. i. großer Auswahl: Rohrstühle, Tische, Sofa, Spiegel, Wäscheschrk., Vert., Kleiderschrank, Mahag. Trumeau, Mahag. Vertiko, mod. Bettstellen m. Matratzen. († Stets neu. Zugang.

Gr. K.-Bett m. M., K.-Tisch, 30 Tl. zu verkaufen * Kratzsch, Dessauerstr. 15.

Kl. Kinderw., dkbl. Näther, Hell. z. vk. Fleischerstr. 25, II. r.

Gebr. Piano verkauft * Lüders, Mittelstraße 9.

Dam.- u. Herr.-**Fahrräder,** neu u. gebraucht, billig zu verkauf. * K. Hechler, Fahrradschlosserei, Gr. Brunnenstr. 72.

Kauf-Gesuche Verschiedene

Schreibmaschinen kauft laufend Schließfach 25, Arnstadt i. Thür.

Säcke aller Art sucht (a **S. Dollinger** Sackgroßhandlung **Leipzig** Münzgasse 3. Tel. 17340.

Tadellos erh., gestrich. (a. Gebst. weiß) Kleiderschrank mit Bügelstange zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisangabe u. J. 3820 a. d. Exp.*

Fahrrad mit Freil. evtl. reparaturbed. zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unt. V. 3839 a. d. Exp.*

Hobelbank, gebr. Tischlerwerkzeug, Reißbrett zu kaufen gesucht. Off. mit Preis erbeten an Pfarrhaus Schochwitz. *

Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Uhren, Brennstifte, Zähne kauft (b01742 **Trabert,** Kl. Ulrichstr. 5

1/20 Bierglasf. z. kf. ges. Off. L. 4805 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Tennisschläger zu kauf. ges. Off. m. Preis u. L. 4812 a. Fil. Leipzigerstr. 34

Goldene Kette und gold. Ring sucht zu kaufen, Höwing, Prinzenstr. 12. (†

Schreibtisch (einf.), Chaiselongue, Stehpult, Kommode, **Schreibmasch.,** Rechnungsordner usw. aus Privathand zu kauf. gef. Off. J. 3849 a. Exp.

Edelmetallhandlung Fr. Karcher, An der Universität 17, kauft ständig Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Gebisse, Uhren, a. defekt, zu reellen Preisen. Luxussteuerfrei! *

Lokomobilen aller Art, gebraucht, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Off. erbitt. **E. C. Schmidt,** Querfurt 18. a0829

Edelmetalle in Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Brennstifte, Gebisse kauft laufend (lfd 216 **Sparmann,** Uhrmacher, Gr. Steinstr. 47. Tel. 1293. Ausweis ist mitzubringen, Luxussteuerfrei.

2 Metallbettstellen (weiß) ohne Auflegematratzen zu kaufen gesucht! Off. u. L. 4809 a. die Fil. ds. Blattes, Leipzigerstraße 34. (†997

Gold- Silber-, Platinbruch, Dublee, Brillanten kauft laufend zu reellen Preisen **Hauffe** vorm. Leonhardt & Schlesinger Gr. Ulrichstrasse 12, II. Luxussteuerfrei.

Brillanten!! Gold- und Silber-Bruch Zahn-Gebisse und sonstige Gegenstände aus Edelmetall Büro für Edelmetall-Verwertung luxussteuerfrei **nur Anhalterstr. 8, I.** a. Siegel. Ununterbrochen geöffnet!

Brillanten Gold- und Silber-Bruch kauft ständig zu reellen Preisen h02219 **Emil Poenitsch jun.,** Uhrmachermeister, Marktplatz 13 (Ecke Talamtstrasse).

Gold-, Silber-, Platinbruch, alte Zahngebisse kauft **Abramowitz,** Schmeerstrasse 14, I.

Gold Silber, Platin (Bruch) und Gegenstände kauft laufend h02526 **Otto Ursin,** Uhrmacher, Sternstrasse 6, I. Telephon 1553. Aelteste hallesche Edelmetall-Handlung.

2 gebrauchte **Dam.-Fahrräd.** z. kauf. ges. Off. m. Preis u. S. 3856 a. d. Exped. ds. Bl. (e

Nähmasch., Fahrr., Federbetten * zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. O. 3874 a. d. Exp.

Drehbänke in allen Größen von 600—3000 mm Drehlänge, gebr., sucht sofort zu kauf. Off. unt. T. 7687 a. die Exped. (b2611

Tiermarkt

Junger Boxer verk. Karl Schaaf, Westewitz. *

8 ung! Liebhaber! Echt. Schnauzer u. schrl. Wolfsspitz z. v. Sophienstr. Gom. *

Kaufe dauernd **Kanar.-Vögel u. Papageien, Heckvögel** abzugeben. * W. Schull, Halle a/S., Poniatowskystr. 16, I.

Meerschweinch. vk. v. 2000 M. a. Dr. Schatz, Lindenstr. 44.

Jagdhund im 1. Feld z. v. Off. u. E. 3865 a. Exp.

Unterricht

Wer erteilt zwei jg. Kaufleuten in den Abendstund. gründl. **engl. Unterricht.** Off. u. O. 3334 an die Exp. ds. Bl. *

Buchführung * f. auf Grund theor. Vorbildung in den Nachm.- od. Abendstunden jg. Mann prakt. z. erlern. Off. u. A. 3841 a. d. Exp.

Wer erteilt * **Mandolin-Unterricht?** Off. mit Preis unt. P. 3795 an d. Exp.

Verloren Gefunden

Trauring, gez. P. D., vom C. T. bis Schulstr. verl. Ehrl. Find. w. geb. selb. g. hohe Bel. abzug. Berlinerstr. 32, III. r.

Linker Lederhandschuh verloren. Geg. Belohnung abzug.† Rentsch, Poststr. 4.

Kl. gelb. Wachtelh. entl. a. 22. 5. Hört a. Lotte. Geg. Bel. abzg. Ratswerder 15.

Verloren Sonnab. abend gold. Damenuhr v. Universität, Geiststr., Gövenstr.* G. Bel. abzug. Göbenstr. 2, II. Busch.

Von heute ab stehen prima **Läuferschweine** preiswert zum Verkauf. o) **Zacher, Burgstraße 20.**

Durchaus zuverlässiger, mannfestdressierter, starker a1095 **Hund** für auswärtig liegende Fabrikanlage ges. gesucht. Off. u. T. 7477 a. d. Exp. d. Bl.

2j. schw. Spitz vk. Lilienstr. 1, II. r.

4 Stck. jg. Gänse 8 Woch. alt, z. verk. Schlettau Nr. 9. *

Bis zum Freitag zahle für Kanarien-Hähne 55000 M -Weibchen 6000 M Blaustirnamazonen 130000 M **Fritz Tischler,** Breitestr. 20. Fernruf 3411. *

1 hochtr. Kuh u. 1 Stiftendreschmaschine m. Reinig. verkauft Albert Friedrich, Schiepzig bei Salzmünde. *

Schwrz. Aktentasche, innen mit Namen verl., Sonntag abd. 9 Uhr L. 7 steh. geblieben. Der ehrl. Find. w. geb. selb. Advokatenweg 18, II. rechts g. Bel. abzug. da s. v. Flüchtl.-K. a. Schult. nöt. gebr. w.

Entlaufen Deutsch. Schäferhund Brust, Pfoten, Schwanzspitze weiß. Gegen Belohn. u. Rückerst. d. Unk. abzugeb. Friedenstr. Nr. 28, Tel. 5465.*

Kapitalien

Teilhaber (in) zur Gründ. ein. Dressuranstalt ges. Kenntn. sind nicht erforderl. Hof u. St. m. gest. werd., evtl. geringe Kapitaleinl. Schulze Pfännerhöhe 52. *

Ca. M. 3000000.– a. Hypothek († a. Grundst. geg. sehr gute Verzinsung ges. Off. u. L. 4810 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

W. leiht 500 000 M.? Sicherh. neue Möb. Rückgabe in 4 Mon. Off. D. 3844 a. d. Exp.

3 000 000 M. auf 1 Jahr zu leih. ges. Hohe Sicherheit vorhanden. († Off. u. L. 4815 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Welcher edeld. Herr leiht einer schwer i. Not geratenen Fr.* 300 000 Mark geg. monatl. Rückz. u. hohe Zinsen? Off. B. 3862 an d. Exp.

Heiraten

Gebild. Kriegerw., 37 J., m. kl. Jung., f. geb. H. als Mitbew. u. gemeinsch. Haush., w. an ein. behagl. Heim gelea. ist, zw. sp. Heirat. Off. P. 3855 a. Exp

Welcher gutsituierte, jg. Mann möchte in ländlich. Grundstück einheiraten? Zuschr. evtl. mit Bild unter T. 7677 a. d. Exp.*

Junger Herr f. bess. Freundin, g. liebst. Schwimmerin zw. spät. Heirat. Off. m. Bild., w. zurückgeh. wird u. T. 7717 a. d. Exp.

Anst. Mädchen, 36 J. v. Lande, m. Möbel u. Aussteuer wünscht f. m. ordl. Mann z. verheir. Off. u. T. 7787 a. d. Exped. ds. Bl. (a

Ja. gebild. Herr, in sich. Lebensst., f. m. nett., lieb. Mäd. i. Alt. v. 18—23 J. zw. sp. Ehe in näh. Verkehr z. tret. Off. u. E. 3825 a. d. Exp.

Witwer mittl. Figur, liebevoller Charakt., Besitzer eines Textilgeschäftshaus., sucht repräsent., gebildete, wirtschaftliche Dame zwecks Heirat kenn. zu lernen. Verschwiegenheit zugesich. und verlangt. Gefl. Off. u. B. 3842 a. d. Exp. ds. Bl. (b2489

Verschiedene

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen von Wäsche 2c. wob. (rote Schrift a. weiß. Bd.) H. Schnee Nachflg. Gr. Steinstr. 84.

Gummi **Spül-Apparate** Douchen, Clysos Spritzen, Irrigaten Spülmittel. (e235) Damenbinden und Gürtel. Bedarfsartikel f. Wochenbett u. Krankenpfl. **C. Klappenbach** Gr. Ulrichstraße 41.

Asthma kann in etwa 15 Woch. geheilt werd. Sprechstd. des nach meinem Verfahren fachl. gebild. Arztes in Halle a. Saale, Magdeb. Str. 60, II, jeden Sonnabend v. 10—1 Uhr. (e157 Dr. med. Siegelroth, Spezialarzt für Asthmaleiden (früh. Dr. Alberts).

Haltbare gute **Schuhsenkel** empf. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. (e43

Hosenträger sehr gr. Ausw. (e43 H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Jg. Kriegerwitwe, 25 Jahr, sucht nette Freundin. Off. unt. A. 3861 a. d. Exp.*

Handgestrickte **woll. Socken** immer vorrät. bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Von heute ab steht eine große Auswahl

hochtr. Oldenburger Färsen bei mir zum Verkauf. b426 **Simon Sacki,** Halle a. S., Delitzscherstr. 20. Fernsprecher 5789.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192305283/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 28. Mai 1923

36. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Eröffnung durch den Oberpräsidenten. — Wahl des Präsidiums.

Merseburg, 27. Mai.

In furchtbar ernster Zeit haben sich die berufenen Vertreter der Provinz in der alten Residenzstadt Merseburg zum 36. Landtag versammelt, der von dem Oberpräsidenten persönlich am gestrigen Sonntagvormittag eröffnet wurde, nachdem vorher ein Gottesdienst im Dome abgehalten worden, — in furchtbar ernster Zeit, die in dem Zeichen der Besetzung des Ruhrgebietes durch fremde Gewalt und ihrer unübersehbaren wirtschaftlichen und politischen Folgen steht. Lebhafte Zustimmung fand denn auch der oberste Beamte der Provinz, als er in seiner Eröffnungsrede auf die offensichtlichen imperialistischen und militaristischen Ziele der Franzosen hinwies, ihr allem Recht und Gerechtigkeit hohnsprechendes Vorgehen als brutalste Gewalt brandmarkte und dabei mit Bewunderung und Dankbarkeit dessen gedachte, was unsere Volksgenossen im Ruhrgebiet und in dem übrigen besetzten Gebiete in heldenhaftem Abwehrkampfe für das deutsche Volk leiden und tun. Die Verhandlungen des Landtages, die voraussichtlich bis zum Donnerstag dauern, sollen bei der traurigen wirtschaftlichen und politischen Lage unseres Volkes im Rahmen des Möglichen an ihrem Teil dazu beitragen, mitzuarbeiten an dem Fortbestand und dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Im Mittelpunkt werden dabei die Beratungen stehen, die sich um den Haushaltsplan der Provinz drehen. Große Aufgaben, die der Ausführung harren, verbieten sich in der Jetztzeit ganz von selbst, und bei der Finanznot, die unsere staatliche, gemeindliche und private Wirtschaft bedrücken, ist in der traurigen Gegenwart und bei der unsicheren Zukunft jede planmäßige Arbeit nahezu unmöglich gemacht. Um so größer ist daher die Verantwortung, die auf den Abgeordneten des Landtages ruht. Sie werden sich bei ihrer Arbeit für die Provinz damit begnügen müssen, das Bestehende zu erhalten und womöglich weiter auszubauen. Bei der morgen beginnenden Beratung des Haushaltsplanes wird auch die allgemeine Aussprache einsetzen, und gewiß wird es bei den Mehrheitsverhältnissen des Landtages da nicht ohne Meinungsverschiedenheiten zwischen links und rechts abgehen. Das zeigte sich heute schon bei der Wahl des Präsidiums. Von der Bürgerlichen Vereinigung war der Vorschlag gemacht worden, das alte Präsidium wiederzuwählen. Dem widersprachen jedoch die Sozialdemokraten und Kommunisten. Obgleich die Bürgerliche Vereinigung die Erklärung abgeben ließ, daß sie bereit sei, den Kommunisten zwei Sitze im Präsidium einzuräumen, ließen es diese auf eine Machtprobe ankommen, indem sie als drittstärkste Partei des Landtages das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden für sich beanspruchten. Sie fanden dabei aber nicht die Unterstützung der gesamten übrigen Linken, und bei der Abstimmung durch Stimmzettel ging die Bürgerliche Vereinigung als Sieger hervor. Zum Präsidenten wurde durch Zuruf das Mitglied der zweitstärksten Fraktion, der Oberbürgermeister Beims-Magdeburg wiedergewählt. Den zweiten Vorsitzenden sowie einen Beisitzer hatte die Deutsche Volkspartei für sich gewonnen. Ein schöner Erfolg!

Nachdem noch die Geschäftsordnung für die Montagssitzung bekanntgegeben worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

*

Sitzungsbericht.

Am Sonntag um 11½ Uhr eröffnete Oberpräsident Hörsing den 36. Landtag der Provinz Sachsen im Gebäude des Provinziallandtages mit einer Ansprache, in der er sagte, daß auf allen Tagungen dieses Hauses, die nach dem Kriege stattgefunden haben, immer wieder der Wunsch und die Hoffnung nach besseren Zeiten ausgesprochen worden sei. Leider habe sich dieser Wunsch und diese Hoffnung nicht nur nicht erfüllt, sondern heute lebten wir in Verhältnissen, die vor einem Jahre noch niemand ahnen, der ärgste Pessimist nicht voraussagen konnte. Wir lebten in Verhältnissen, die politisch und wirtschaftlich so furchtbar seien, daß man nicht wisse, was man unternehmen soll, um aus ihnen herauszukommen. Wir dürften aber nicht vergessen, daß alle diese Verhältnisse nichts anderes seien als der Ausfluß des verlorenen Krieges; denn nur der verlorene Krieg und nichts anderes habe diese geschaffen. Nachdem der Krieg fünf Jahre zu Ende ist und wir uns angeblich in dem fünften Friedensjahre befinden, habe ein sogenannter Sieger vor wenigen Monaten neue Gebietsteile Deutschlands besetzt. Das, was Frankreich im Bunde mit Belgien an der Ruhr und im übrigen besetzten Gebiet fertig gebracht hat, habe nicht nur nichts mit Gerechtigkeit und Recht zu tun, sondern sei eine Brutalität, wie sie selbst die rauhesten Zeiten des Krieges nicht gesehen hätten. Dasselbe Frankreich, das sich nicht genug tun konnte, über deutschen Militarismus und deutschen Kapitalismus zu schimpfen und zu wettern, benutze nun seine brutale Macht einzig und allein, um seine militaristischen und kapitalistischen Ziele zu verfolgen und nichts anderes. Unseren Landsleuten aber, unseren Brüdern und Schwestern an der Ruhr, die schon monatelang diesen furchtbaren Druck des angeblichen großen Siegers erdulden und alles ruhig auf sich nehmen, gebühre nicht nur unsere Bewunderung, sondern auch unser herzlichster, innigster Dank für das, was sie für das Vaterland tun. (Lebhafte Zustimmung.) Dieser andauernde politische und wirtschaftliche Druck habe zur Folge, daß nicht nur unsere Wirtschaft zerstört, sondern auch unser Geld bis auf ein Nichts entwertet werde. Nicht nur Arbeiter, Beamte und Rentner litten heute bitterste Not, sondern auch weite Volkskreise, die vor dem Kriege als wohlhabend, wenn nicht gar als reich galten, sänken immer tiefer herab.

Aber nicht das Volk allein habe unter dieser Not zu leiden. Unter dieser Not leide auch der Staat und der ganze Apparat der Verwaltung, nicht zuletzt auch unser Provinzialverband, der in den letzten Jahren zu spüren bekommen habe, wie furchtbar jetzt die Zeit ist. Die dauernde Geldentwertung und die dauernde Ueberstürzung der Aufgaben habe zur Folge gehabt, daß eine gewaltige Arbeitslast nicht nur der Provinzialverwaltung und ihren Organen, sondern auch den Angestellten und Arbeitern aufgebürdet werden mußte. Diese ungeheure Arbeit aber, das müsse er mit Dank feststellen, sei zur Zufriedenheit erledigt worden. Jetzt sei der Haushaltsplan für das nächste Jahr festzustellen. Nicht nur die jetzige traurige Zeit, sondern auch die ganz ungewisse, undurchsichtbare Zukunft mache fast jede Arbeit unmöglich. „Wenn Sie, meine Damen und Herren — so fuhr der Oberpräsident fort —, trotzdem an diese Arbeit herangehen, so haben Sie die Hoffnung, daß Sie das, was ist, erhalten und womöglich ausbauen, besonders auf sozialpolitischem Gebiet, wo die Not am allergrößten ist. So schwer auch die Zeiten sein mögen: Nie dürfen wir den Kopf hängen lassen, nie dürfen wir sagen: Es geht nicht weiter, sondern trotz alledem müssen wir vorwärts schauen, müssen versuchen, die Verhältnisse zu meistern, daran zu arbeiten, daß bessere Zeiten kommen. Mit dem Wunsche, daß Ihre Beratungen und Beschlüsse den Erfolg haben, den ich kurz gezeichnet habe, erkläre ich den 36. Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet."

Als Alterspräsident ließ dann Freiherr von Wilmowski (Bürgerl. Vgg.) durch Namensruf feststellen, daß von 110 Abgeordneten 96 anwesend seien und somit der Landtag beschlußfähig sei.

Sodann schritt man zur Wahl des Präsidiums. Dem Antrag des Abg. Cludius (Bürgerl. Vgg.), das bisherige Präsidium durch Zuruf wiederzuwählen widersprach Abg. Schippa namens der Kommunisten mit der Begründung, daß die kommunistische Partei im Präsidium vertreten sein müsse, und schlug vor, den Abg. Fiedler zum stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen. Auf Antrag Dr. Keil (Dem.) wurde dann der bisherige Präsident des Landtages, der Magdeburger Oberbürgermeister Beims, durch Zuruf zum Präsidenten wiedergewählt. Der Gewählte nahm die Wahl dankend an und übernahm die Leitung des Landtages.

Bei der Abstimmung durch Stimmzettel bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden wurden 97 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Abg. Dr. Zehle (Bürgerl. Vgg.) 53, auf den Abg. Fiedler (Komm.) 33, während 7 Zettel unbeschrieben und 4 Stimmen zersplittert waren. Gewählt war somit Dr. Zehle. Durch Zuruf wurden dann bestimmt: zu Schriftführern die Abgeordneten Dr. Augustin (Bürgerl. Vgg.), Koerlin (Dem.), Lotz (Komm.) und Dornblut (Komm.); zu Beisitzern Wienrich (Bürgerl. Vgg.), Schmidt (Zentr.) und Wallstab (Komm.).

Die Landtagsausschüsse wurden hierauf mit einigen Ergänzungswahlen in ihrer alten Zusammensetzung wiedergewählt.

Der Landtag beschloß, den Mittwochnachmittag sitzungsfrei zu lassen, um die Landesanstalt für Vorgeschichte zu besichtigen.

Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die am Montag um 9½ Uhr beginnt, wurde die Beratung des Haushaltsplanes und einige kleinere Beratungsgegenstände gesetzt. hst.

30. Jahrestagung des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands.

Die große Hilfe.

Nach der Morgenfeier eröffnete im Zoo P. Thiele die Mitgliederversammlung. Viele Grüße wurden überbracht: Oberpfarrer Thiede sprach namens des Evangelischen Oberkirchenrats, des Magdeburger Evangelischen Konsistoriums und der Halleschen Kirchengemeinden, P. Giseke namens der hiesigen Evangelischen Jungmännervereine. Dann folgten die Vertreterinnen des Weltbundes und der weltweiten Geistesgemeinschaft mit guten Worten der Freundschaft und Ermunterung: Fräulein Ehrström-Finnland, Miß Moore-England, Fräulein Sißland-Riga, Gräfin Sengbusch-Dorpat, Fräulein Margarete zur Mühlen-Reval, Fräulein Bürgli-Schweiz. Sie alle betonten, wie viel sie an geistigen und kulturellen Gütern Deutschland verdankten und daher ihre Liebe zu Deutschland groß sein müsse. Die finnischen Vereine hatten sogar eine Festgabe von rund 3½ Millionen Mark gesandt. P. Thiele und Fräulein Zarnack verstanden bewegte Dankesworte zu sagen.

Der fesselnde Jahresbericht, den Frau P. Fröhlich-Dresden gab, entrollte einen lehrreichen Ueberblick über den Stand der Arbeit und ihr Wachsen. 200 000 Mitglieder, 32 Sekretärinnen in den Landes- und Provinzverbänden, 4 Erholungshäuser, in 2 davon unterhalten schwedische Freunde den Aufenthalt in Sicherheit gebrachter Ruhrmädchen. Im Saargebiet sind im letzten Jahre 24 neue Vereine entstanden, wie überhaupt unter dem Druck im Westen ein wunderbares religiöses Erwachen durch die Jugend geht. Ein blühender Zweig ist die Bahnhofsmission, die besonders im Grenzdienst nach Holland 10 000 ausgewanderten deutschen Mädchen gedient hat und Anstellung einer Sekretärin in Utrecht veranlaßte. Der folgende Kassenbericht von Fräulein Stehmann zeugte von viel geldlicher Sorge und göttlicher Durchhilfe. Der Verband arbeitete im Vorjahre mit 17 Millionen Umsatz. Ueber den inneren Ausbau der Organisation wurden bedeutungsvolle Entschlüsse gefaßt. Zur Alkoholfrage wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die zur 30. Jahrestagung in Halle in der Pfingstwoche versammelten 3000 Mädchen sprechen ihre Entrüstung darüber aus, daß in einer Zeit, in der der Brotpreis auf das doppelte erhöht wird, noch Nahrungsmittel zu Alkohol verarbeitet werden. Sie sind selbst aus innerer Nötigung heraus, auch um der sittlichen Nöte willen, die aus dem Alkoholgenuß entspringen, mit ganzem Ernst in den Kampf gegen diesen Volksfeind eingetreten. Sie erwarten vom Reich und von der Volksvertretung in diesem Kampfe tatkräftige Unterstützung. Insbesondere fordern sie im Namen der in Tausenden von Vereinen zusammengeschlossenen Frauen und Mädchen sofortiges Verbot, weiterhin deutsche Nahrungsmittel zu Alkoholerzeugung zu verwenden."

Nach der Mittagspause folgte ein tiefer Vortrag des Prof. D. Althaus-Rostock über „Der lebendige Gott". Unter dem Eindruck dieses Vortrages gingen Tausende am Abend still in die Markt-, Paulus- und Bartholomäuskirche, um in ihrer Abendmahlsfeier der großen Hilfe des lebendigen Gottes ganz gewiß zu werden.

Dritter Gründungstag des Ostbundes.

Im „Hofjäger" beging gestern die Ortsgruppe Halle des Deutschen Ostbundes unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder und deren Angehörigen die dritte Wiederkehr ihres Gründungstages. Die Feier nahm einen recht schönen Verlauf. Die Gunst des Wetters gestattete es, den ersten Teil des reichhaltigen Programms sich im Freien abspielen zu lassen. Nachdem einige Orchesterstücke das Fest eingeleitet, pries Frl. Anders in warm empfundenen Versen die Schönheit des Heimatlandes im Osten, die Liebe und Treue zur Heimat, die den Ostmärkern niemand rauben könne. Sodann begrüßte der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Lehrer Steinicke die Erschienenen, insbesondere die Herren Landtagsabgeordneter Heydenreich, Bundesdirektor Ginschel-Berlin und die Vertreter der Ortsgruppen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, die vormittags hier zu einer Besprechung zusammengetreten waren. Er wies darin auf die Aufgaben hin, die der Bund noch zu lösen habe und deren Lösung nur dann zu erreichen sei, wenn alle vertriebenen und verdrängten Ostmärker treu zusammenhielten und die vielen leider noch außerhalb des Bundes Stehenden diesem beiträten. In Halle umfasse die Ortsgruppe 600 Mitglieder. Die Festrede hielt Bundesdirektor Ginschel. Er überbrachte die Glückwünsche des Bundespräsidiums und dessen Anerkennung für die überaus rege Tätigkeit der hiesigen Ortsgruppe. Diese sei eine der bestorganisierten und auf dem Gebiete der Fürsorge geradezu vorbildlich. Auch wies der Redner auf die Notwendigkeit des Zusammenstehens aller Ostmärker hin, vor allem im Hinblick auf den gewaltigen Grenzkampf an Rhein, Ruhr und Saar, dessen Ausgang nicht ohne Einfluß auf die weitere Gestaltung der Lage der Volksgenossen in der Ostmark bleiben werde. Hier setzten die polnischen Machthaber die Vernichtungspolitik gegen das Deutschtum rücksichtslos fort. Möge es den Ostmärkern, die im alten Vaterlande eine Heimstätte gefunden, noch so schlimm ergehen, das Los derer, die drüben geblieben seien, sei noch viel beklagenswerter. Das Flüchtlingselend sei freilich in vielen Fällen geradezu namenlos. Es sei besonders Pflicht der Behörden und aller Volksgenossen, alles zu tun, um das ungeheure Wohnungselend der aus der Heimat Vertriebenen zu lindern. Im neuen Vaterlande hätten sich die Ostmärker zusammengeschlossen, um ihre Rechte zu wahren. In der Entschädigungsfrage habe sich eine einigermaßen befriedigende Regelung erzielen lassen, die Fürsorge sei so organisiert, daß Not und Elend in der schlimmsten Form verhütet werde, aber es verblieben noch große Aufgaben, die nur beim Zusammenschluß aller verdrängten Ostmärker gelöst werden könnten. Redner schloß: Es gilt nicht nur für die Erwachsenen, treu am Vater- und Heimatlande zu hängen, sondern in diesem ostmärkischen Geist der Treue auch die Jugend zu erziehen. Dann wird einst im Osten die deutsche Sonne wieder aufgehen und die Zeit kommen, wo der Deutsche und das deutsche Volkstum sich dort wieder frei entfalten können. Dieses Vaterland, das wir ersehnen und das wir schaffen wollen, lebe hoch!" Die Festteilnehmer stimmten aus vollem Herzen in das Hoch ein. Im weiteren Verlauf der Feier ließen der Bund der Auslanddeutschen sowie die anderen Flüchtlingsverbände und landsmannschaftlichen Vereine ihre Glückwünsche darbringen. Darbietungen des Orchesters und einer Männergesangsabteilung füllten im übrigen das Programm des Nachmittags aus. Der Abend vereinigte die Festteilnehmer zu Tanz, Reigen und Vorträgen im Saal.

Weihe des Denkmals der 75er.

Ununterbrochene Bewegung auf dem Paradeplatz und den anschließenden Straßen. Schon in aller Sonntagsfrühe, als noch ein frischer Maienregen herniederprasselt. Kriegervereine, Stahlhelm, Wehrwolf und andere Vereine versammeln sich, um gemeinsam abzumarschieren nach der Artilleriekaserne, wo das Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Kameraden des Feldartillerieregiments Nr. 75 und seiner Kriegsformationen eingeweiht werden soll.

Von Nah und Fern waren sie gekommen, sie alle, die mit den „Schwarzkragen" einst in Freud und Leid zusammengestanden hatten, die Treue, Anhänglichkeit und Dankbarkeit bezeugen wollten denen draußen von der Artilleriekaserne und damit überhaupt unserem deutschen Vaterlande, für dessen Geschicke unsere 75er in Ehren gehandelt und gekämpft haben. Schon am Sonnabend waren überallher, vor allem aus unserer ländlichen Umgebung, die ein Hauptkontingent für das ehemalige hallische Artillerie-Regiment stellte, die Gäste gekommen, die in einem Begrüßungsabend, dessen unterhaltenden Teil neben der Kapelle des Obermusikmeisters, Kameraden Steuer, die Kameraden Erich Blasche und Alfred Neubke bestritten, in alter, froher Kameradschaft empfangen wurden. Da gab es eine Wiedersehensfreude ohne Ende. Kampfgenossen, die einst denselben Unterstand bewohnt und das gleiche Geschütz bedient hatten oder in gleicher Gefahr ausgehalten hatten, erkannten sich, begrüßten sich wieder in solch inniger Freundschaft, wie nur gemeinsames Kriegserlebnis sie unzertrennlich knüpfen kann. Alte, notvolle — und doch schöne Erinnerungen wurden wieder wach; Ereignisse, die unauslöschlich im Leben des Einzelnen und seiner Kameraden eingegraben sind. Tiefschmerzlich das eine: wie mancher fehlte, über dessen Heldengrab in Ost oder West ein schlichtes Holzkreuz errichtet wurde . . .

Ihnen galt es, ein Ehrenmal zu weihen. Dazu waren Tausende, Zehntausende in unserer Stadt aufmarschiert, um stolzer Erinnerung an jene Gefallenen Ausdruck zu geben. Musik setzt ein. Die Vereine gruppieren sich, marschieren geschlossen durch die Straßen unserer Stadt, deren Häuser hier und dort halbmast geflaggt haben. Ein endlos langer Zug formiert sich, der am Königsplatz noch durch den Verein ehemaliger 75er und seine Gäste verstärkt wird. Fast eine Stunde lang währt der Vorbeimarsch. Deutsche Männer marschieren in strammem Schritt und Tritt zu den Klängen der Militärmärsche, Hunderte von Fahnen wehen über dem Zug, der über den Riebeckplatz die Merseburger und Artilleriestraße entlang geht. Dichte Menschenmauern umsäumen die Straßen, fast ganz Halle scheint auf den Beinen. Denn die 75er sind mit dem Leben unserer Heimatstadt allzusehr verwachsen gewesen, als daß auch heute ein Hallenser an einer Feier ehemaliger 75er achtlos vorübergehen könnte. Kein Wunder, daß aus vielen Häusern Blumen ausgestreut werden auf diesen Zug, der fast glauben machen möchte, als ob die Zeiten eines geknechteten und verelendeten Deutschland zu vergessen seien.

In den weiten Kasernenhöfen sammelt sich schließlich der Zug. Eine unübersehbare Menschenmenge steht Kopf an Kopf zu den Füßen des Denkmals. In der nächsten Nähe des Gedenksteines haben die Angehörigen der Gefallenen und Ehrengäste Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Dr. Rive, Vertreter des Magistrats, der Rektor der Universität, aus deren Hörsälen viele Kriegsfreiwillige beim Regiment 75 eintraten, Vertreter von Offizier- und Militärvereinen und unzählige Abordnungen sind zu sehen. Ein Fahnenwald von vielen hundert Fahnen flankiert die zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete Menschenaufstellung, in welche die vielen Uniformen und die Studenten in Wichs oder in bunten Mützen eine besonders farbenprächtige Note hineinbringen.

Mit dem gemeinsamen Lied „Wir treten zum Beten" beginnt der Festgottesdienst. Vereinigte Männerchöre unter Leitung des Konzertmeisters Knoch tragen weihevolle Chorlieder vor. Die Predigt hält Pfarrer Gueinzius-Halle. Er weist darauf hin, daß das ernste, schlichte und schöne Denkmal redet vom fröhlichen Ausmarsch, von schwerem Abschiednehmen, von hartem Aushalten im Kriege und vom Sterben. Wenn auch heute die Not riesengroß vor uns steht: unsere Aufgabe ist es, nach dem Vorbild der Gefallenen mutvoll zu sein und auf den deutschen Gott zu vertrauen. Unsere Zeit ist krank von Haß und Parteihader. Nur wahre Liebe kann uns Heilung bringen. Darum klang die Predigt in das Wort aus: „Laßt uns sein ein einig Volk von Brüdern und fest und treu zusammenstehen in brüderlicher deutscher Liebe".

Die Weiherede hält der letzte Friedenskommandeur des Regiments, Generalmajor Frhr. von Massenbach, der eingangs alle Kameraden begrüßt und dem Stabszahlmeister Knauff besonderen Dank ausspricht, da dieser ein Hauptverdienst an der Schaffung des Denkmals trägt. Er streift dann kurz die Heldentaten des Mansfeldischen Feldartillerieregiments, von denen über 600 Namen Gefallener künden. Mit der Erbauung des Denkmals ist denen, die im August 1914 von friedlicher Arbeit hinweg dem Rufe des Königs folgten und nie und nimmer schuld am Kriege waren, nur ein kleiner Teil unserer Dankesschuld abgetragen. Den Toten danken Worte nicht, einzig die Tat! Unser Vaterland liegt zerschlagen am Boden, zerrissen von Parteihader. Eine größere Dankestat, die noch abzutragen ist, ist darum die, daß Deutschland seinen alten, ihm gebührenden Platz in der Welt wieder einnehmen kann. Solche Tat baut sich auf auf Gottesfurcht, Liebe zum Nächsten und treuer Arbeit, die nicht wucherischem Gewinn nachjagt.

Bei dem Schlußwort der Weiherede „Das walte Gott" fällt die Hülle des Denkmals, die Fahnen senken sich, drei Salutschüsse hallen in die Luft. Entblößten Hauptes singt die Menschenmenge „Ich hatt' einen Kameraden".

Der Vorsitzende des Vereins ehem. 75er, Kamerad Fritz Hoffmann, betont noch in seiner Ansprache, daß viele Angehörige der Gefallenen in nah und fern, alte Mütter, verwaiste Kinder in Gedanken sicherlich bei dem Festgottesdienst weilten, der zu Ehren ihrer lieben Toten stattfindet. Nach dem Lied „Deutschland über alles" übergibt dann Stabszahlmeister Knauff das Ehrenmal, unter Dankesworten an alle Spender, der Bürgerschaft der Stadt Halle, insonderheit dem Verein ehem. 75er.

Während der Zapfenstreich einsetzt, legen Angehörige und Deputationen zahlreiche Kränze am Denkmal nieder. „Treue um Treue" ist das Leitmotiv, das aus den kurzen, markigen Ansprachen der einzelnen Kranzträger herausklingt.

Am ergreifendsten ist das Bild, als die Angehörigen, Frauen am Arm ihres Mannes, Kinder an den Händen ihrer Mütter, die Namen ihrer Toten auf den Bronzetafeln heraussuchen — unter Schluchzen und Weinen. Am Schluß des Festgottesdienstes defilieren alle Vereine am Denkmal vorbei.

Dann geht's zurück. Der lange Zug formiert sich wieder. Ein Aufmarsch, wie ihn unsere Stadt seit langem nicht mehr gesehen hat, zieht dem Riebeckplatz zu. Da sind die großen Figuren der Garde zu sehen, Männer in Schutztruppenuniform, viele viele Ortsgruppen des Stahlhelm, Abordnungen von Regimentern aus früheren Garnisonen, so die Ziethenhusaren, selbst Abordnungen der bayrischen Armee. Dazwischen immer wieder die Musikkapellen. Dann folgen Kriegervereine, Gesangvereine, Jugendgruppen, Männer in der alten feldgrauen Uniform, reich mit Orden geschmückt, den Stahlhelm auf dem Kopf. Unter sieben schwarzen Fahnen, die einen weißen Totenkopf tragen, marschiert der Wehrwolf einher. Immer wieder folgen Vereine, Musikkapellen dazwischen, Trommeln- und Pfeiferkorps. Im Zuge marschiert die Kapelle des Obermusikmeisters Steuer, der einst beim Regt. 75 tätig war, und die hallische Bergkapelle in ihrer Tracht. Vom Riebeckplatz aus lösen sich die einzelnen Gruppen auf und rücken in die Festlokale ab. Bis in die späten Abendstunden des Sonntags hinein bleibt man in alter treuer Kameradschaft beisammen, knüpft neue Freundesbande. „Treue um Treue", so heißt es immer wieder, deutsche Treue soll gelten, selbst bis über das Grab hinaus.

Unter ihrem Zeichen stand die Denkmalsweihe der 75er, die aus der Geschichte unserer Heimatstadt als Kundgebung deutschbrüderlichen Empfindens nie auszulöschen sein wird. Pt.

* **Die Mietszuschläge.** Nach der heute vom Magistrat veröffentlichten Bekanntmachung über das Reichsmietengesetz ergibt sich, daß der Zuschlag für Zinsendienst und Kostensteigerung vom 1. Juni 1923 ab ¼ der Grundmiete beträgt, der Zuschlag für Verwaltungskosten das 7¾fache der Grundmiete und der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten das 16fache der Grundmiete. Insgesamt stellen sich also die Zuschläge auf das 24fache der Grundmiete!

* **Große Handwerkerkundgebung in Halle.** Am nächsten Sonntag, vormittags 9½ Uhr, findet in den Räumen des Neumarkt-Schützenhauses eine Kundgebung des gesamten hallischen Handwerks statt. Das Handwerk sowie der gewerbliche Mittelstand wollen gegen die immer größer werdenden Lasten, die dem Mittelstand aufgebürdet werden, Stellung nehmen. Zu dieser Kundgebung laden die Handwerkskammer, der Vorstand des Mittelständischen Schutzverbandes sowie der Mitteldeutsche Handwerkerbund ein. — Der Mitteldeutsche Handwerkertag soll in diesem Jahre ebenfalls in Halle abgehalten werden.

* **Schülermonatskarten für Lehrlinge.** Wie uns der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband mitteilt, sollen laut Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 7. April 1923 künftig von der Eisenbahnverwaltung Schülermonatskarten an alle Lehrlinge unter 18 Jahren ausgegeben werden, die auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages in der Berufsausbildung stehen. Um Mißbrauch zu verhüten, ist es indes notwendig, von den Lehrlingen die Vorlage von Bescheinigungen zu verlangen: einmal des Lehrherrn darüber, welchen Beruf der Lehrling erlernt, und daß ein schriftlicher Lehrvertrag geschlossen, ferner einer geeigneten Stelle darüber, daß diese Angaben richtig sind und daß ihr der Lehrvertrag vorgelegen hat. Die letzten Bescheinigungen werden im allgemeinen von den Handwerks- und Handelskammern zu erteilen sein. Für die Lehrherren in Berufen, die diesen Organisationen nicht angehören, sind die Bescheinigungen durch die Landräte, bei den kreisfreien Städten durch die Polizeibehörden auszustellen.

* **Rentenzahlung bei der Post.** Die Zahlung der Militärrenten und der Invaliden- und Unfallrenten findet beim Postamt 1, Große Steinstraße, wie folgt statt: a) Militärrenten: am 29. Mai für die Nummern 1—4000, am 30. Mai für die Nummern 4001 bis Schluß, am 31. Mai für die an den Hauptzahltagen nicht erhobenen Militärrenten. Am 1. und 2. Juni werden Heeresrenten nicht gezahlt. b) Invaliden- und Unfallrenten: am 1. Juni für die Nummern 1—3800, am 2. Juni für die Nummern 3801 bis Schluß. Vom 29. 5. bis einschl. 6. Juni werden die Renten in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm., an den folgenden Tagen von 9—12 vorm. und 3—6 nachm. gezahlt. Die Invaliden- und Unfallrentenquittungen müssen für Juni polizeilich gestempelt sein.

* **Tod auf den Schienen.** Gestern morgen wurde von einem Güterzuge zwischen Halle und Trotha ein junges Mädchen im Alter von etwa 24 Jahren überfahren und sofort getötet. Wie festgestellt worden, ist das Mädchen, das aus Giebichenstein stammt, direkt in den Zug hinein gelaufen. Aus welchem Grunde konnte nicht festgestellt werden.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Der Eisenbahnschaffner Ludwig, der auf dem hiesigen Güterbahnhofe vor einigen Tagen bei einer Rangierfahrt verunglückte und sofort der Klinik zugeführt wurde, ist dort seinen schweren Verletzungen erlegen.

Vereinsnachrichten.

* **Kant-Gesellschaft,** Ortsgruppe Halle. Dienstag, 29. 5., 8 Uhr, im Auditorium IX (Universität): Vortrag von Prof. Dr. Adler (Wien): „Der Marxismus in seinem Verhältnis zum deutschen Idealismus".

* **Der Verein der Pensionsinhaber** hält seine Monatsversammlung am Dienstag, 29. 5., abends 8 Uhr in der „Börse" ab. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

* **Herren-Club Nelson 1921.** Am Mittwoch, dem 30. 5., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Klublokal. U. a. Wahl eines 2. Vorsitzenden, Ausflug Heimkehle. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. Einladungskarten zu unserem Rosenfest am 17. Juni in Möllers Rosengarten für die Mitglieder ab heute beim Schriftführer erhältlich.

Voraussichtliches Wetter am 29. Mai.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Tiefer Luftdruck liegt über Mitteleuropa. Im Nordwesten — über Island — besteht das Hochdruckgebiet unverändert fort. Von dort fließt ein breiter Strom polarer Luft südwärts, der sich weiter über den Kontinent nach Osten hin auszudehnen strebt. Unser Wetter bleibt daher noch immer kühl und tagsüber wolkig, Niederschläge sind aber nur noch vereinzelt zu erwarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192305283/fragment/page=0005
DFG

Sportzeitung
der Hallischen Nachrichten.

Der Pferdesport des Sonntags.

Grunewald.

Priorier Jagdrennen, 5500 Mark, 3000 Meter: 1. Gräfin A. Ostheims Fontalyca (Schuller), 2. Fabiola (Kränzlein), 3. Madonna (Nash). Tot.: Sieg 21:10, Platz 11, 11. Wetten: Pari, 1½:1. Ferner: Phyllis. Leicht, 1¼—8 Längen. Grunewald-Hürdenrennen, 6500 Mark, 2000 Meter: 1. Herren L. und W. Sklareks Alarich (Kränzlein), 2. Magelone (Bismark), 3. Orkan (Erdler). Tot.: Sieg 25:10, Platz 13, 12. Wetten: 2:1, 1½:1. Ferner: Chalzit (4), Lebensgefährte. Scharfer Kampf, kurzer Kopf, 2—8 Längen. Turn-Jagdrennen, Ehrenpreis und 10 000 Mark, 5000 Meter: 1. Herrn A. v. Dietzes Spreewald (Kukulies), 2. Alerich (Dhyr), 3. Orkus (Edler). Tot.: Sieg 50, Platz 21, 41. Wetten: 4:1, 5:1. Ferner: Lallo (4), Herzog Erich (gefallen). Leicht, 1½—1—1½ Längen. Preis von Spandau, 5500 Mark, 3800 Meter: 1. Herrn O. Trauns Rautendelein (v. Herder), 2. Hagelschlag (v. Waldau), 3. Perbi (Borke). Tot.: Sieg 34:10, Platz 22, 26. Wetten: 2:1, 4:1. Ferner: Royal Blue (4), Duhr-Spitze, Cipri. Leicht, 2—4 Längen. Havel-Jagdrennen, 4000 Mark, 3500 Meter: 1. Herrn G. Beckers Wickinger (Gorsler), 2. Sulamit (Stys), 3. Willana (Kränzlein). Tot.: Sieg 25:10, Platz 17, 30. Wetten: 1½:1, 10:1. Ferner: Fairneß. Sehr leicht, 4—3 Längen. Maien-Hürdenausgleich, 4000 Mark, 2800 Meter: 1. Herrn Perkes Kern (Wesa), 2. Winna (Schuller). Tot.: Sieg 18:10, Platz 15, 16. Wetten: Pari, 2:1. Ferner: Turfball (gefallen), Lametta (gefallen). Ueberlegen, 5 Längen. Tattersall-Flachrennen, 4000 Mark, 1800 Meter: 1. Prinz Pleß' Tannkönig (v. Keller), 2. Falter (Walter), 3. Landsknecht (v. Herder). Tot.: Sieg 20, Platz 12, 15, 13. Wetten: Pari, 8:1. Ferner: Chrysolith, Tristan, Fehlerlos, Helmtraute. Leicht, 2—4 Längen.

Leipzig.

Brühl-Ausgleich, 3200 Mark, 1800 Meter: 1. Herrn Benickes Orkaira (Huguenin), 2. Kasbek (Senkpeil), 3. Lehrmann (O. Schmidt). Tot.: Sieg 38:10, Platz 14, 13. Ferner: Goldstrom. 1¼—2½—2 Längen. Preis vom Roßplatz, 4400 Mark, 1400 Meter: 1. Gestüt Weils Schaumschläger (Staudinger), 2. Leuchtfeuer (Olejnik), 3. Priorin (Kosina). Tot.: Sieg 18:10, Platz 12, 13. Ferner: Kotik. 1¼—2½—5 Längen. Preis vom Königsplatz, Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 3200 Mark, 2500 Meter: 1. Hern Hesses Teist (v. Borke), 2 Mokan (v. Falkenhain), 3. Menja (Besitzer). Tot.: Sieg 20:10, Platz 12, 12. Ferner: Rubin, Kiek in die Welt, Sarras. Hals—5—2 Längen. Von der Becke-Rennen, 5800 Mark, 2000 Meter: 1. Herrn L. Lewins Novize (Olejnik), 2. Faun (Senkpeil). Tot.: Sieg 12:10. 5 Längen. Pleißenburg-Ausgleich, 4400 Mark, 1600 Meter: 1. Herren W. Darndorf und W. Rosenthals Fridolin (Staudinger), 2. Renata (Reinicke), 3. Saloppe (Grabsch). Tot.: Sieg 80:10, Platz 30, 23. Ferner: Livland, Bitznau. ½—1—1¼ Länge. Preis vom Burgplatz, 3200 Mark, 1800 Meter: 1. Gestüt Starpels General (O. Schmidt), 2. Säume nicht (Oertel), 3. Bresa (Lommatzsch). Tot.: Sieg 13:10. 2—10 Längen. Preis vom Augustusplatz, 3200 Mark, 1600 Meter: 1. Graf A. Arnims Young Star (Basch), Alabaster (Rasfenberger), 3. Nalo (Grabsch). Tot.: Sieg 64:10, Platz 22, 14. Ferner: Atalanta, Roma. Hals—¾—4 Längen.

München.

1. Rennen: Minnesang (Seibert), 2. Yvonne (Wehe), 3. Gaugraf (Rinkleib). Tot.: Sieg 11:10. Platz 12, 13. Ferner: Donna. 2. Rennen: 1. Kätherl II (Matz), 2. Sankt Lisko (Gruczke), 3. Hajna (Seifert). Tot.: Sieg 14:10, Platz 11, 12. Ferner: Lovus, Pampa. 3. Rennen: 1. Emilio (Seifert), 2. Struma (Fabel), 3. Schicksal (Matz). Tot.: Sieg 68:10, Platz 22, 23. Ferner: Kirchbach, Kosel, Jshkoodah. 4. Rennen: 1. Naive (Hecker), 2. Languste (Seifert), nachgeritten, 3. Geheimbund (M. Seifert). Tot.: Sieg 32:10, Platz 16, 14. Ferner: Infant, Sambur. 5. Rennen: 1. Jahu (Hecker), 2. Bogarwo (Brown), 3. Rosario (A. Seifert). Tot.: Sieg 14:10, Platz 13, 16. Ferner: Belladonna II, Viragos. 6. Rennen: 1. Delfin (Pfeiffer), 2. Fliegender Aar (Seibert), 3. Rübezahl (Michaelis), nachgeritten. Tot.: Sieg 21:10. 7. Rennen: 1. Sternfels (Brown), 2. Trapper (Seifert), 3. Sirppa II. Tot.: Sieg 14:10, Platz 14, 28. Ferner: Diana, Erbfeind.

*

* **Vorschau auf Grunewald.** Nach den beiden Hindernisrenntagen am Sonnabend und Montag ist das Dienstags-Programm im Grunewald wieder dem legitimen Sport vorbehalten. Leider entbehren die Rennen jeder Zugnummer und sind teilweise auch wieder schwach besetzt. Am höchsten im Preise steht der Stolzenfels-Ausgleich, eine Meilenprüfung für Dreijährige, die Amor vor Rubel und Mortala gewinnen sollte. Eine Außenseiterchance besitzt Bummel-Petrus, der glänzend im Gange ist. Unsere Voraussagen: 1. Rennen: Liaze — Staffellauf. 2. Rennen: Eigilbert — Lamoral. 3. Rennen: Pali — Fausta. 4. Rennen: Amor — Rubel. 5. Rennen: Charon — Herbststurm. 6. Rennen: Jschida — Minnie. 7. Rennen: Tausendmarknote — Thusnelda.

* **Handball.** Wacker II — Borussia I 3:3 (2:0). Wacker war verstärkt durch Spieler der 1. Mannschaft. Borussia I gegen Hall. Ruder-Club I 1:0 (0:0). Beide Mannschaften führten ein flottes, faires Spiel vor. Borussia siegte verdient.

Der Deutsche Spielplatz-Werbetag

am Sonntag gestaltete sich an allen Orten des Reiches zu einer machtvollen Kundgebung für die Sache der Leibesübungen. Wenn auch das himmlische Naß an manchen Plätzen in allzu ergiebigem Maße herniederströmte, hatte trotzdem die Werbetrommel riesige Menschenmassen auf die Beine gebracht, die den sportlichen Vorführungen auf den Hauptplätzen der Großstädte mit Spannung folgten. Besonderes Interesse lösten naturgemäß wieder die großen Staffelläufe wie Potsdam—Berlin, Grunewald—München, die Rheinstaffel, Fürth—Nürnberg, Schönebeck—Magdeburg, Hildesheim—Hannover, Delmenhorst—Bremen, Colbitzow—Stettin, Rund um den Dresdner Garten und die Frankfurter Stadtstaffel aus. In der Reichshauptstadt hatte der Tag noch ein besonderes Gepräge erhalten, da er gleichzeitig im Mittelpunkt der Spiel- und Sportwoche zugunsten der von Oberbürgermeister Böß ins Leben gerufenen Park-Spiel- und Sportstiftung stand. Leichtathleten, Ruderer, Fußballer, Turner, Radfahrer, Motorradfahrer, Kanufahrer usw. hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Schwimmvorführungen mußten wegen der kühlen Witterung leider unterbleiben, ebenso die Massenkundgebung auf dem Königsplatz, da das Bannmeilengesetz größere Massenansammlungen vor dem Reichstagsgebäude verbietet. Mit der feierlichen Eröffnung des Sportplatzes Tiergarten, des Volksparkes in der Jungfernheide und des Spiel- und Sportplatzes in der Scharnweberstraße hatte die Park-Spiel- und Sportstiftung des um die Sache der Leibesübungen hochverdienten Berliner Stadtoberhauptes ihren ersten großen Erfolg zu verzeichnen, dem hoffentlich bei genügender finanzieller Unterstützung der dazu berufenen Kreise in nicht allzuferner Zeit in allen Teilen der Großstadt bald weitere Erholungsstätten für die Bevölkerung folgen werden.

Das große Fußballspiel in Halle.

Union Oberschöneweide schlägt überraschend Spielvereinigung Fürth 2:1 (2:0).

Der Andrang.

Der 27. Mai — der große Tag für den Fußballsport unserer Stadt. Spielvereinigung Fürth kämpft gegen Union-Oberschöneweide um deutsche Meisterschaftsehren. Es lohnt sich wirklich, solch einen Kampf anzusehen.

Die „Elektrischen" sind wieder einmal überfüllt. Autos und Droschken stauen sich draußen am Angerweg. Jung und alt pilgert dorthin. Eine Menge, die nach Tausenden zählt. Es ist schon so, selbst der ärgste Zweifler muß einsehen: „Der Sportgedanke marschiert!" Gestern im wahrsten Sinne des Wortes auf der Straße zum 96er-Platz ...

Um 4 Uhr sollte es anfangen. Um mittag stand schon die dichtgedrängte Menschenmenge um den grünen Rasen, und nun wartet die Menge Kopf an Kopf. Fünf, sechs Reihen stehen hintereinander, dicht gedrängt — denn die Sitzplätze sind teuer.

10 000 Zuschauer waren es mindestens, die gestern rund um die Barrieren sich angesammelt hatten; darunter viele Tausende von außerhalb. Sonderzüge aus Süddeutschland und von Berlin waren eingelegt, um die Gäste hierher zu bringen, die dem Zwischenrundenspiel beiwohnen wollten, dem Spiel, das gerade hier in Halle die wichtigste Etappe auf dem Wege zur Deutschen Meisterschaft darstellte. Denn daß in Stettin der Hamburger Sportverein den V. f. B.-Königsberg schlagen würde — und tatsächlich schlug er ihn mit 3:2 — war vorauszusehen. Anders in Halle. Wohl ging auch hier die Spielvereinigung Fürth als Vertreter kontinentaler Extraklasse mit besseren Aussichten in den Kampf, hatte aber in Union-Oberschöneweide einen nicht zu verachtenden Gegner.

Die Zuschauer.

Wie bei jedem Fußballspiel waren auch diesmal alle Temperamentäußerungen der „Sportbegeisterten" mehr oder weniger deutlich fühlbar. Da wurde echt bayerisch geflucht, und die bekannte „Berliner Schnauze" mit ihrem unverfälschten Dialekt war laut und deutlich hörbar. Musterhaft war das Verhalten des Hallischen Publikums. Keinem zu Lieb, keinem zu Leid, wurden von der Mehrzahl der Zuschauer Beifall oder Tadel gespendet. Die vielen großen Spiele, die unsere Stadt schon gesehen hat, haben erzieherisch auf unsere Sportswelt gewirkt und das Verständnis für beiderseitige Leistungen geschärft. Und das ist gut so. Erfreulich ist, daß die Zuschauerzahlen bei Sportveranstaltungen in unserer Stadt lawinenartig anwachsen. Nicht zu Unrecht kommt dadurch Halle immer mehr in den Ruf einer Fußballhochburg mit gut erzogenem Sportpublikum, außerdem mit musterhaft eingerichteten Sportplatzanlagen, unter denen der Sportplatz des V. f. L.-Halle 96, auf dem sich gestern die gesamte Spielorganisation reibungslos vollzog, mit an führender Stelle steht.

Die Spieler.

Von vornherein wurde Spielvereinigung Fürth als sicherer Sieger begrüßt, als die Mannschaft in schwarzer Hose und weißem Jersey auf dem Spielfeld erscheint. Kräftige, sehnige Gestalten, Namen, die in der Fußballwelt ganz Deutschlands bekannt sind. Die Berliner spielten in friedlicher himmelblauer Bluse und ließen kaum vermuten, welch zäher Kampfgeist in ihnen steckte. Denn — wie gewöhnlich — kam es erstens anders, zweitens, als man gedacht hatte. Die Spieler von Fürth, von denen man hochgespannte Meisterleistungen erwartet hatte, zeigten wohl höhere Spielkultur, führten Ballbehandlung, Zuspiel und Täuschen des Gegners musterhaft vor, verfügten aber nicht über den alles krönenden Torschuß und ließen auch hier und dort Spieleifer vermissen. Als sie in der ersten Halbzeit durch Fehler ihrer Verteidigung zwei Tore in den Kasten bekamen, als Berlin schließlich nach Seitenwechsel weiter mit unermüdlichem Spieleifer durchhielt und den Fürthern nur ein Ehrentor überließ, war auf allen Gesichtern nicht nur Unzufriedenheit, sondern bittere Enttäuschung zu sehen. Man kann immerhin von einer Mannschaft, die im allgemeinen die bessere Gesamtleistung bot, auch die Fähigkeit verlangen, ihrer Ueberlegenheit zahlenmäßig Ausdruck zu verleihen. Hohes Lob gebührt andererseits der Berliner Verteidigung und ihrem Tormann, die, als das Tor regelrecht belagert wurde, wie eine Mauer Stand hielten und damit ihrer Gesamtelf den Vorsprung von zwei Toren sicherstellten. Gesiegt hat in diesem Spiel nicht die bessere Technik, wohl aber der größere Spieleifer, der außerdem von besserem Glück begünstigt war.

Der Spielverlauf.

Berlin hatte gleich zu Beginn des Spieles den Vorteil, mit Sonne und Wind im Rücken zu spielen. Die Berliner Mannschaft setzte mit einem auffallend hohen Spiel ein, das vielfach an das „Kick and rush-System" erinnerte. Fürth zeigte dagegen ausgezeichnete flache Kombination, spielte den Ball wie gezielt stets dem eigenen Spieler zu und konnte dadurch auch mehrere Durchbrüche erzwingen, schoß aber am Tor daneben. Als Berlin durch einen Flankenvorstoß von rechts am Fürther Tor das Leder zwischen seinen Stürmern so geschickt hin- und herzutreiben versteht, daß der Rechtsaußen, zumal die Fürther Verteidigung ihm die Arbeit nicht schwer macht, überraschend zum ersten Male einsenden kann, erscholl tosender Beifall aus der Zuschauermenge ob dieser Ueberraschung, daß nicht Fürth, sondern Berlin das erste Tor trat. Dieser Erfolg ermunterte außerdem die Berliner, die mehrfach ausgezeichnete Leistungen aufwiesen, so sehr, daß kurze Zeit später, nach einem gutgelungenen Durchstoß, Lux am Fürther Tormann vorbei wieder einsenden konnte. 2:0! Ein Vorsprung, der schon schwerer aufzuholen ist.

Die Süddeutschen setzen ihre Hoffnung auf die zweite Halbzeit, die ihnen außerdem die bessere Hälfte des Spielfeldes zuteilt. Es geht nach Seitenwechsel entschieden lebhafter im Fürther Sturm zu. Das Spiel wird härter. Mehrere Strafstöße werden verhängt. Oft wird Hand gebraucht. Aber der Schiedsrichter versteht, größere Entgleisungen zu verhindern. Die Belagerung des Berliner Tores beginnt. Der überwiegende Teil der zweiten Halbzeit spielt sich in Berlins Spielhälfte ab. Der Fürther Sturm besitzt fast meist den Ball, kombiniert ihn ewig hin und her, kommt aber — und das war eben der Kardinalfehler der Fürther Spielweise — zu keinem Torschuß. Allerdings, wenn wirklich einmal ein guter Schuß von Fürth angebracht wurde, dann vereitelte der Berliner Torwart Müller, der erstklassige Formen zeigte, den Erfolg. Seine Leistungen wurden mehrfach durch starken Beifall belohnt. Bei dieser Verteidigung werden die Aussichten für Fürth immer geringer. Ein Elfmeter läßt sie schließlich wieder steigen: Franz schießt ihn, unter guter Täuschung des vorzüglichen gegnerischen Tormannes, sicher ein. Fürth versucht nun mit allen Kräften, noch vor Spielende wenigstens den Ausgleich und damit eine Spielverlängerung zu erzielen. Aber die Verteidigung Berlins hält Stand. Minute auf Minute vergeht und schließlich ist die Zeit um, von den Anhängern Berlins mit Schmerzen erwartet. Nur ein Ehrentor aus einem Elfmeter heraus wurde Fürth zuteil, und Berlin konnte unter lautem Beifall als Sieger mit 2:1 das Spielfeld verlassen.

Pt.

*

Hamburger S.V.—Königsberger V.f.B. 3:2.

Das zweite Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft in Stettin zwischen Hamburger Sportverein und V. f. B.-Königsberg brachte insofern eine Ueberraschung, als die Ostpreußen nur durch ein Selbsttor den Kampf verloren, der 2 Minuten vor Schluß noch 2:2 stand. Die erste Halbzeit wurde vor etwa 7000 Zuschauern bei Regen gespielt. Bereits in der 7. Minute fiel das erste Tor durch Harder, doch glichen die Königsberger in der 44. Minute aus. Halbzeit 1:1. In der zweiten Spielhälfte waren die Hamburger zunächst im Vorteil und gingen in der 14. Minute wieder in Führung. Die recht angenehm enttäuschenden Königsberger zogen jedoch nach großen Anstrengungen in der 40. Minute gleich, da Martens herausgelaufen war. Zwei Minuten vor Schluß verschuldete der rechte Verteidiger der Königsberger ein Selbsttor, der den Hamburgern den Sieg brachte, den sie dem Spielverlauf nach auch verdient hatten. Trotzdem muß anerkannt werden, daß der V. f. B. Königsberg sich von einer sehr guten Seite zeigte, und die fehlende Technik durch recht eifriges Spiel zweckmäßig ersetzen konnte.

Das Endspiel findet nunmehr nicht in Berlin, sondern am 10. Juni in Leipzig statt.

Preußen-Komet—Wacker 4:0 (1:0).

Die größte Ueberraschung des Tages leistete sich die junge Mannschaft der Vereinigten, indem es ihr gelang, anläßlich ihres Stiftungsfestes den mitteldeutschen Altmeister verdient zu schlagen. Ein besseres Geschenk konnte die Mannschaft ihrem Verein nicht machen, und es ist nur zu hoffen, daß dieser Sieg ein weiterer Ansporn ist. Vom Anstoß an entwickelt sich ein spannender, offener Kampf, der wohl die technische und taktische Ueberlegenheit von Wacker bringt, dem die Vereinigten Eifer und Siegeswillen entgegensetzen. Kurz vor Halbzeit nimmt Börkel eine steile Vorlage des Halbrechten geschickt auf und sendet unhaltbar zum ersten Tor ein. Glaubte man nun, daß es anders kommen würde, so sah man sich getäuscht. Die feinmaschige Kombination des Wacker-Sturmes konnt das Verteidigerpaar nicht überwinden, und der kleine unverwüstliche Mittelläufer Mehlhose sandte seinen Sturm immer wieder nach vorn. Während Wacker Innenspiel bevorzugte, pflegten die Vereinigten Flügelspiel. In der 18. Minute fand ein scharfer 30-Meter-Schuß des Halbrechten Schäfer seinen Weg ins Netz. Kurz darauf läßt sich Schieman einen groben Regelverstoß zuschulden kommen, den der Schiedsrichter mit Elfmeter ahndet, der aber mit Absicht verschenkt wird. In der 21. Minute sendet Schäfer unhaltbar zum dritten Tore ein und zwei Minuten vor Schluß läßt Schiemann eine Flanke des Rechtsaußen über die Hände ins Tor rollen, die Torzahl auf vier erhöhend. Schiedsrichter Becker (V. f. L.-Merseburg) war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter.

Preußen-Komet Res. — Wacker Res. 3:0.

Auch in diesem Spiel mußte Wacker die Ueberlegenheit der Vereinigten anerkennen, die für ihre beiden in den Verbandsspielen erlittenen Niederlagen Revanche nahmen. — Preußen-Komet IV — Wacker IV 3:2.

* **Groß-Staffellauf rund um Erfurt.** Der Spielplatzwerbetag kam in Erfurt durch einen großen Staffellauf rund um Erfurt zum Austrag. Die Veranstaltung gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für die Leichtathletik. In den Straßen hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Besonders stark war der Andrang am Ziel, dem Monumentalbrunnen: Durch die erstmalig durchgeführte Nachrichtenübermittlung am Ziel war jederzeit eine Orientierung über den Stand des Laufes möglich. Der Hauptwettbewerb über 11,3 Kilometer beschränkte sich auf die vier Mannschaften der A-Klasse: Erfurter Turnerschaft, MTV., SC. Erfurt und Schupopolizei Erfurt. Die Turnerschaft lag zu Beginn in Führung und gab dann diese vorübergehend an den MTV. ab, um sich dann abermals an die Spitze zu setzen. Gegen Schluß mußte die Turnerschaft die Führung an den SC. Erfurt abgeben, der diese bis ins Ziel hinein mit knapp 10 Meter Vorsprung halten konnte.

* **Mulde-Ruder-Regatta Grimma.** Der Mulde-Regatta-Verein Grimma veranstaltete am Sonntag seine siebente Regatta, die sich eines außerordentlichen Besuches erfreute. Bei dem allmählich aufklärenden, zum Schluß der Rennen prächtigen Wetter nahm die Veranstaltung einen glatten Verlauf. Die zahlreichen Meldungen auswärtiger Vereine, Leipzig, Dresden, Berlin, München, Dessau, Halle, Weißenfels, Torgau, Nerchau und Eilenburg, machten eine ganze Reihe von Vorrennen notwendig, die am Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag ausgefahren wurden. Die Hauptrennen begannen am Sonntag mittag ½12 Uhr. Das Hauptinteresse richtete sich auf die beiden Achter-Rennen, den Jungmann-Achter, um den Ehrenpreis der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und der Wurzener Bank Grimma, und den Herausforderungs-Achter, den Wicking-Leipzig im Alleingang in der Zeit von 6:13 heimfuhr. Der Jungmann-Achter mußte zweimal ausgefahren werden. Im ersten Rennen konnte Wicking-Leipzig nach prächtigem Endspurt den Kampf knapp für sich entscheiden, er wurde aber wegen Kollision mit Neptun-Leipzig ausgeschlossen und das Rennen für ungültig erklärt. Bei der Wiederholung ging Neptun-Leipzig vor Halle-Böllberg als erster durchs Ziel. Besonderes Interesse beanspruchte dann noch der Senior-Vierer, der von der Berliner Hellas glatt gewonnen wurde. Ein Protest Nerchaus wegen Behinderung durch Berlin wurde abgewiesen. Den Junioren-Vierer um den Ehrenwanderpreis des Prinzen Eitel Friedrich holte sich die Dresdener Rudergesellschaft knapp vor R. C. Nerchau. Der Wanderpreis der Stadt Grimma im Stadt-Senior-Vierer fiel Wicking-Leipzig zu, der mehrere Längen vor R. C. Nerchau das Ziel erreichte. Unter Protest gefahren wurde noch der Einer um den Ehrenpreis des Bankhauses Seifert u. Schmidt, Grimma, der dem Halleschen Ruderverein „Böllberg" (Wüschling) zugesprochen wurde, nachdem R. C. „Neptun"-Meißen (Brömler) wegen Kollision ausgeschlossen worden war.

* **Radrennen auf der Berliner Olympiabahn.** Trotz des überaus reichhaltigen Programms, das die Berliner Olympiabahn am Sonntag bot, war die Bahn nur schwach besucht, was wohl auf das zweifelhafte Wetter bei Beginn der Rennen zurückzuführen war. In den fünf Dauerrennen über je 20 Kilometer endete Stellbrink dreimal, Ch. Müller zweimal in Front. Tietz enttäuschte. Im vierten Lauf kamen Müller und Sturm zu Fall, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Die beiden Rennen hinter Mehrsitzerführung waren recht spannend und sahen über 10 Kilometer Schrage über Adolf Huschke und Aberger, über 20 Kilometer A. Huschke knapp vor Aberger und Schrage in Front. Die Ergebnisse: Dauerrennen über 100 Kilometer in fünf Läufen, à 20 Kilometer: Gesamtergebnis: 1. Stellbrink 8 Punkte, 2. Ch. Müller 11 Punkte, 3. Junghans 16 Punkte, 4. Ost. Tietz 22 Punkte, Sturm aufgegeben. 10 Kilometer hinter Mehrsitzer: 1. Schrage, 2. A. Huschke, 3. Aberger. 20 Kilometer hinter Mehrsitzer: 1. A. Huschke, 2. Aberger 15 Meter, 3. Schrage 1200 Meter zurück. Ergebnis: 1. A. Huschke 3 Punkte.

* **Norddeutsche Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.** In Bremen fanden vor einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge die erstklassigen Kämpfe statt. Turnverein der Bahnhofsvorstadt Bremen, Meister des 5. Kreises, schlug den Männerturnverein Leinhausen-Hannover, Meister des 6. Kreises, nach überlegenem Spiel mit 5:1 (2:0). Die Leinhauser enttäuschten sehr; sie leisteten überhaupt keine Abwehrarbeit. Der Torwart war in der ersten Hälfte mäßig und nachher einigermaßen. Auch machte der Sturm den Fehler, daß er nur die Mitte und die linke Seite bevorzugte. Vier Minuten vor Schluß fiel durch einen Eckwurf das Ehrentor. Bahnhofsvorstadts Dreiinnensturm war ganz hervorragend; nur machte die Mannschaft den Fehler, daß sie lediglich auf Innensturm eingestellt war. In der Abwehr wurde glänzende Arbeit geleistet. Der Torwart war blendend.

Vereinsmitteilungen.

H. F. C. von 1910: Jeden Dienstag und Freitag Training der 1. bis 3. Mannschaft auf dem Sportplatz. Morgen, Dienstag, anschließend ans Training Gesamtvorstandssitzung bei Manegold, Passendorf.

Saalekreis.

(Verbindliche Mitteilungen.)

1. Der zum 2. 6. nach Halle, „Mars la Tour" einberufene Kreistag wird auf Sonnabend, den 16. 6., abends 7 Uhr, verlegt.

2. Am Sonntag, dem 3. 6., nachmittags 4 Uhr, findet das Kreismeisterschaftsspiel der 1. Klasse, Sportv. 99-Merseburg gegen Ballspielklub Zeitz, in Weißenfels auf der T. u. R.-Sportplatz statt. Das Spiel leitet Hohl (Sportfreunde-Halle). Für Weißenfels wird 1 Uhr Spielverbot verhängt.

3. Die Kreismeisterschaftsspiele werden nach dem Pokalsystem ausgetragen. Preußen-Greppin kommt spielfrei in die Endrunde.

4. Der F. C. Favorit-Halle und Sp. V. Weißenfels stehen nach Beendigung der Verbandsspiele punktgleich. Zur Ermittlung des Tabellenletzten, der dann ein Ausscheidungsspiel gegen den Kreismeister der 1. Klasse auszutragen hat, macht sich ein Ausscheidungsspiel notwendig. Das Spiel zwischen Favorit Halle und Sp. V. Weißenfels findet am 3. 6., vormittags 10,30 Uhr, in Halle auf dem Kometplatz statt. Das Spiel leitet Scherf (Vor.). Preußen-Komet hat sofort für nötige Reklame zu sorgen. Spielverbot für Halle wird für den 3. 6. bis 1 Uhr nachmittags verhängt.

Kampfrad. Janus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192305283/fragment/page=0006

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenfels.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung.) [5

„Ich weiß nicht —"

„Herr Bruhns, es hängt viel davon ab."

„Ich glaube, Onkel Silvester hat ihn sogar mit dem Revolver bedroht. Trotzdem wollte er am Nachmittag noch einmal zu ihm. Von diesem Gange ist er nicht wiedergekehrt. Erst spät am Abend erhielten wir ein Lebenszeichen, und zwar ein Telegramm aus Bremerhaven, Vater sei nach Christiania zu Verwandten gereist. Das war das Letzte. Wir wissen nicht, mit welchem Dampfer er gefahren ist. Es war ja während des Krieges und Personenschiffe fuhren fast gar nicht. In jener Nacht sind aber zwei ausgelaufene Dampfer auf Minen gestoßen und mit Mann und Maus ertrunken. Wir mußten schließlich annehmen, daß auch Vater mit einem dieser Schiffe verunglückte."

Silvio betrachtete die vermoderte Tasche.

„Das ist meines Vaters Tasche. Ich hatte sie ihm selbst geschenkt."

„Und kennen Sie dies Messer?"

„Unzweifelhaft meines Vaters Messer. Sehen Sie, D. B. Das ist sein Monogramm."

„Sie erkennen es bestimmt?"

„Gewiß. Es hat eine Zange und eine Säge. Damit haben wir als Kinder oft gespielt. Vater hatte es einmal aus Newyork mitgebracht. Aber um Himmels willen, was bedeutet das?"

„Noch einen Augenblick. An den Anzug Ihres Herrn Vaters können Sie sich wohl nicht mehr erinnern?"

„Mein Vater hatte eine Vorliebe für schwarze Sammetjacken, die er gewöhnlich im Hause trug. Ich erinnere mich noch, daß meine Mutter, als wir das Telegramm erhielten, ausrief: Er ist ja in der Sammetjacke fortgelaufen! Nun reist er in der Sammetjacke nach Christiania!"

Der Landgerichtsrat nahm einen vermoderten Fetzen.

„Solcher Sammet?"

„Es wäre möglich, aber, ich siehe Sie an —"

„Herr Bruhns, Ihr Herr Vater hat voraussichtlich dieses Haus an jenem Nachmittag nicht mehr verlassen."

Silvio starrte ihn an.

„Sie meinen?"

„Wir haben sorden einen menschlichen Leichnam unter einer Zementschicht in dem alten Hanfateller entdeckt."

Silvio stand mit weit aufgerissenen Augen.

„Dann — dann hat Onkel Silvester — ihn im Jähzorn erschossen!"

Swendholm schrie auf.

„Nein! Nein, wie können Sie wagen?"

Der Landgerichtsrat wehrte ab.

„Sie haben ausgesprochen, was mir bereits zur Gewißheit wurde. Herr Silvester Bruhns hat seinen Bruder erschossen und ihn dann hier vermauert."

„Nein, Herr Landgerichtsrat!"

„Ich verstehe Ihre Erregung, aber haben Sie eine andere Erklärung?"

„Wenn das wirklich die Ueberreste des Herrn Dieter Bruhns sind — Herr Doktor — Herr Dieter Bruhns hatte eine schwere Narbe in der Stirn. Er hatte einmal in Indien einen Schuß bekommen, müßte das nicht an den Knochen zu erkennen sein?"

Der Arzt ging zu dem verdeckten Fund.

„Der Schädel zeigt in der Stirn einen vernarbten Bruch."

„Dann hat es ein anderer getan. Herr Silvester ist kein Mörder."

„Es handelt sich ja auch sicher um keinen vorbedachten Mord, sondern um eine Tat des Affektes. Sie sagten doch selbst, daß außer ihm niemand an den Schlüssel kommen konnte."

„Er ist vielleicht doch — gestohlen und wieder in das Tresor zurückgelegt worden, ohne daß Herr Bruhns es merkte."

„Sehr unwahrscheinlich, Herr Swendholm, ich verstehe Ihre Gefühle vollkommen. Wo ist Herr Silvester Bruhns jetzt?"

„Auf einer Geschäftsreise."

„Wohin? Er muß doch zu erreichen sein."

„Nein, er befindet sich auf der Fahrt nach Buenos Aires."

„Nach Buenos Aires?"

Die Herren blickten einander vielsagend an.

„Wann ist er abgereist?"

„Heute morgen von Bremerhaven."

„Mit welchem Schiff?"

„Mit seinem eigenen Dampfer „Porfirio Diaz".

Störtebecker fiel ein.

„Sehr seltsam. Davon wußte ja niemand."

„Er wollte es geheim halten, schon des Personals wegen. Auch die Tochter war des Glaubens, daß er nur nach Southampton wollte, und ich hatte den Auftrag, es ihr erst nach seiner Abreise zu sagen."

Herr Störtebecker sagte ernst:

„Meine Herren, ich halte es für meine Pflicht, Sie auf einen merkwürdigen Umstand aufmerksam zu machen. Herr Bruhns hat sich in einer unerklärlichen, geradezu lächerlichen Weise dem Bau des Tunnels widersetzt. Er hat mich geradezu hinausgeworfen, als ich ihn überreden wollte. Daraufhin ist der Enteignungsbeschluß gefaßt worden. Wenn wirklich Herr Bruhns diese Tat begangen haben sollte, was zu beweisen, ich natürlich den Herren vom Gericht überlassen muß, dann wäre für diese Weigerung allerdings ein Grund gegeben. Dann ist es doch seltsam, daß er eben jetzt abreiste."

Swendholm unterbrach.

„Er wollte bei der Zerstörung seines Hauses nicht zugegen sein."

„Lächerlich. Sie sehen ja nun selbst, daß von einer Zerstörung durchaus keine Rede sein kann. Er hat auch den Herrn Baurat nicht empfangen und sich geweigert, mit ihm in das Gewölbe zu gehen. Auch das war unsachlich, da der Herr Baurat zu seinen Freunden gehörte und durch diese Abweisung tief beleidigt wurde."

„Allerdings."

Der Baurat nickte und der Landgerichtsrat bemerkte:

„Das sieht allerdings nach der Stimme des Gewissens aus."

Störtebecker unterbrach: „Noch eines. Ich weiß bestimmt, daß der „Porfirio Diaz" ursprünglich erst morgen auslaufen sollte und noch nicht einmal fertig geladen hatte. Nicht wahr, Herr Swendholm?"

„Das ist richtig."

„Jetzt ließ er ihn zu früh auslaufen. Warum hat er nicht in Bremerhaven gewartet, wenn er schon aus purem Eigensinn hier fort wollte? Läßt ein guter Kaufmann, wie Herr Silvester Bruhns, einen Dampfer zu früh ausfahren nur aus einer Laune?"

Swendholm konnte nicht umhin, bitter zu sagen: „Herr Störtebecker, Sie sprechen, als wären Sie der Staatsanwalt."

Ich tue nur meine Pflicht."

Der Richter unterbrach.

„Keinen Streit, meine Herren. Nach dem Befund, nach dem Gutachten des Herrn Gerichtsarztes Dr. Köber und nach den klaren Angaben des Herrn Silvio Bruhns unterliegt es in der Tat wohl kaum noch einem Zweifel, daß Herr Silvester Bruhns seinen Bruder erschossen oder in anderer Weise getötet und dann die Leiche in dem Keller verborgen und vermauert hat. Es ist ferner klar, daß er sich einer Entdeckung durch die Flucht entzog. Hat er bedeutende Mittel mitgenommen?"

Wieder fiel Störtebecker ein.

„Er besitzt Liegenschaften in Argentinien."

„Ist das Schiff aufzuhalten?"

„Es ist zweifellos auf hoher See und wird die deutsche Hoheitsgrenze passiert haben, ehe es möglich wäre, ein Polizeiboot nachzusenden."

Der Richter wandte sich an Swendholm.

„Und nun, Herr Swendholm, es ist Ihre Pflicht, uns zu helfen. Wissen Sie denn nicht, wie sich Herr Bruhns an jenen Tagen benahm?"

Swendholm war verdrossen: „Ich weiß es nicht mehr, und wenn ich es wüßte, würde ich jede Aussage verweigern, solange ich keine Möglichkeit finde, meinen Chef von diesem unwürdigen Verdacht zu reinigen."

„Jedenfalls bleibt uns nichts übrig, als augenblicklich gegen Herrn Bruhns die Anklage wegen Mordes zu erheben und einen Steckbrief zu erlassen. Herr Doktor, ist es möglich, die Todesursache noch festzustellen?"

Die Neueste Deutsche Mode

Sommerliche Jungmädchenkleider.

Für unsere jungen Mädchen, die, eben der Schule entwachsen oder noch in den letzten Semestern stehend, sich schon als angehende junge Damen fühlen, gewinnt die Kleiderfrage an Interesse, sobald es sich um ein Kleid handelt, das besonderen Gelegenheiten dienen soll, oder als „gutes" Kleid bestimmt ist. Sie haben meist schon ihren eigenen Geschmack und wissen häufig ganz genau, welche Farbe sie am besten kleidet und welche Macharten man augenblicklich bevorzugt. — Unsere jetzige Mode, die so außerordentlich schlicht in der Form ist und dem Körper keinerlei Zwang antut, eignet sich naturgemäß ausgezeichnet auch für die Jungmädchenkleidung. — Mannigfach sind die Formen all dieser jugendlichen Kleider, so daß es nicht schwer ist, aus der Fülle des Gebotenen das Richtige zu finden, denn wie gesagt, jede Form ist hübsch und kleidsam. Man verziert die Kleider gern mit einer hübschen, flotten Stickerei, die je nach dem Material, aus dem das Kleid gefertigt wird, in Seide oder Garn, farbig oder weiß ausgeführt wird. Solch eine Stickerei ist eine reizende Garnitur, die, wenn man sie selbst ausführt, sehr wenig kostspielig ist. Ein weißes Voile- oder Batistkleid kann sehr wirkungsvoll mit einer aparten Ausschnittstickerei verziert werden, wie Abb. 5808 zeigt. Weniger mühevoll und doch gleichfalls sehr hübsch ist eine mehrfarbige Kreuzstichstickerei auf feinem Nessel ausgeführt wie sie Abb. 5881 veranschaulicht. Ein solches Kleid wird durch die stets hochgeschätzte Handarbeit außerordentlich wertvoll und bereitet viel Freude, besonders wenn das Backfischchen sich selbst an der Arbeit beteiligt hat. Neben diesen einfarbigen Stoffen werden auch viel gemusterte Stoffe: Voile, Baumwoll- und Wollmousseline, auch Frottee gestreift, kariert oder einfarbig verarbeitet, die dann kaum einer besonderen Garnitur bedürfen. Band- oder Seidenschärpen, seitlich oder rückwärts zu flotter Schleife geschlungen, geben jedem Kleide ein eleganteres, festliches Gepräge. Sparsame Mütter werden dem Kleide außerdem noch einen schlichten Stoffgürtel beigeben, so daß die Schärpe dann nur bei besonderen Gelegenheiten das Kleid verschönt und gleichzeitig verwandelt.

Elise Falkenthal.

6052. **Kleid** aus weichem Volle mit eingesetzten Spitzenmotiven. Neueste deutsche Mode-Schnitte sind in 86 und 90 cm Oberweite stets vorrätig.

6053. **Kleid** mit plissierter Vorderbahn aus gemustertem Volle oder Foulard. Neueste deutsche Mode-Schnitte sind in 86 u. 90 cm Oberweite stets vorrätig.

6054. **Kleid** aus blau-weiß geblümtem Musselin oder Waschstoff, mit schmalen dunkelblauen Blenden. Neueste deutsche Mode-Schnitte in 86 und 90 cm Oberweite.

5808. **Elegantes Kleid** mit Verzierung von Ausschnitt-Stickerei und Bogenabschluß. Neueste Deutsche Mode-Schnitte in 90 und 96 cm Oberweite. Abpliktmuster ¾ Bogen.

6056. **Aparter Sommerkleid.** Rock aus gemustertem, Bluse aus einfarbigem Stoff. Neueste deutsche Mode-Schnitte in 86 und 90 cm Oberweite stets vorrätig.

5881. **Jungmädchenkleid** in Kittelform mit rumän. Kreuz- u. Strichstickerei in vier Farben. Neueste deutsche Mode-Schnitte in 80 und 90 cm Oberweite. Abpliktmuster ½ Bogen.

6057. **Kleid** aus geflicktem Volle mit breiter, farbiger Seidenschärpe. Neueste deutsche Mode-Schnitte in 86 und 90 cm Oberweite.

Vorstehende Abbildungen sind den Modealben „Die Neueste Deutsche Mode" entnommen. Zu allen darin angeführten Modellen sind tadellos sitzende Schnittmuster mit guter Arbeitsanleitung vorhanden.

Schnittmuster u. Modealben vorrätig bei **A. Huth & Co.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192305283/fragment/page=0007

„Ich werde es versuchen, aber ich fürchte, es wird nicht mehr möglich sein."

„So kommen Sie, meine Herren!"

Swendholm stellte sich ihm in den Weg.

„Herr Landgerichtsrat, das darf nicht geschehen. Wenn etwas von diesem schrecklichen Verdacht in die Oeffentlichkeit dringt, ruinieren Sie die Firma. In vier Wochen ist das Schiff in Buenos Aires. Dann kann er telegraphisch —"

Der Richter lächelte.

„Dann hat er es, falls er schuldig ist, woran ich nicht zweifle, längst in einem anderen Hafen verlassen."

„Und die Tochter?"

Der Richter blieb stehen.

„Die arme Johanna! Ich kann nicht verhehlen, daß sie mir in der Seele leid tut, aber — es ist unsere Pflicht, Herr Swendholm, und die müssen wir erfüllen — immer ohne Ansehen der Person. Herr Baurat, die Arbeiten müssen natürlich unterbleiben, bis das Gericht entschieden hat, ob wir den Raum freigeben können. Ich werde den Schlüssel an mich nehmen. Herr Swendholm, Sie sind wohl der Berufene, die Tochter in Kenntnis zu setzen. Es ist eine schwere Aufgabe, aber auch mir wird diese Anklage nicht leicht. Ich habe in Herrn Silvester Bruhns immer ein Vorbild eines redlichen Mannes gesehen. Ich beklage tief, wohin ihn sein Jähzorn führte. Kommen Sie, meine Herren!"

Silvio Bruhns hatte kein Wort mehr gesprochen, in sich zusammengesunken hatte er dagesessen, auch jetzt blieb er zurück. Als die anderen gegangen, stand er auf.

„Herr Swendholm?"

Der alte Prokurist sah ihn feindlich an.

„Was wünschen Sie noch?"

„Ich bitte Sie, Fräulein Johanna zu sagen, daß ich auch jetzt noch nicht an das Furchtbare glaube. Daß ich überzeugt bin, daß Onkel Silvester einer solchen Tat unfähig ist."

Swendholm sah ihn an.

„Das sagen Sie, weil Sie Fräulein Johanna zu lieben glauben."

„Nein, weil ich fest überzeugt bin. Ich wollte, der Onkel wäre hier und könnte sprechen. Ich bitte, sagen Sie das Johanna."

Er ging langsam hinaus und der Alte vergaß seinen Gruß zu erwidern.

Jetzt war er allein. Er preßte die Hand vor die Stirne.

„Arme Johanna!"

Dann schritt er langsam und wie gebrochen die Treppe hinauf, die in die oberen Wohnräume führte.

Drittes Kapitel.

Oben in dem traulichen Erkerzimmer, das mit seinen kleinen Oelgemälden und altertümlichen Silhouetten wie eine Ahnengalerie des Kaufmannsgeschlechtes anmutete, nur daß diese Ahnenbilder nicht protzig von der Höhe eines Saales schauten, sondern in einzelne Kassetten des vollständig holzgetäfelten, niedrigen Zimmers eingefügt waren, saß Johanna dem alten Swendholm gegenüber. Sie war merkwürdig gefaßt. Wortlos hatte sie die ganze Erzählung mit angehört. Kein lautes Aufweinen, kein wilder Schmerzausbruch hatte ihn unterbrochen. Nun war er zu Ende und sah sie an. Aber ihr Auge wandte sich ihm nicht zu. Ihre schlanke Hand lag auf dem Nähtisch der Mutter und ihr Blick schweifte hinaus über die Straße. Nun sagte sie leise: „Armer, armer Vater! Mir ahnte, daß uns ein Unglück droht!"

Swendholm wollte trösten. Diese Ruhe, diese nur ganz leise zitternde Stimme, die doch so fremd klang, waren erschütternder als ein tobender Weinkrampf.

„Mut, Fräulein Johanna. Wir müssen eben die drei oder vier Wochen ausharren. Schade, daß der „Porfirio Diaz" als Lastdampfer keine drahtlose Telegraphie hat, so können wir ihn nicht anrufen. Sobald Herr Bruhns in Buenos Aires ankommt, wird es ihm ein leichtes sein, den ungeheuerlichen Verdacht zu entkräften."

Johanna drehte ihr Gesicht ihm zu.

„Swendholm, Sie sind unser Freund!"

„Ich glaube, ich habe es in einem Menschenalter bewiesen."

„Auf uns beiden, Swendholm, ruht jetzt der Name unseres Hauses. In unserer Hand liegt das Geschick meines unglücklichen Vaters. Ich bin nur ein Mädchen, ich habe wenig Menschenkenntnis, aber ich glaube, Ihnen darf ich trauen, als seien Sie nicht ein Angestellter unseres Hauses, sondern als gehörten Sie zu uns mit Blut und Seele."

„Ich danke Ihnen für dieses Wort, Fräulein Johanna, und was ich jetzt sage, soll ein Gelübde sein, an das Sie mich erinnern können zu jeder Stunde. Ich will nicht ruhen, bis ich die Unschuld Ihres Vaters bewiesen habe."

Sie heftete den Blick starr auf ihn und jetzt lagen unendliche Trauer und auch etwas wie wehmütiges Mitleid in ihrer bebenden Stimme.

„Armer, alter Herr Swendholm, ich fürchte, dann werden Sie nie mehr ruhen können."

Swendholm sprang auf.

„Was wollen Sie sagen?"

Ganz leise kam die Antwort.

„Ich fürchte, mein armer Vater hat es getan."

„Nein, Fräulein Johanna, nein!"

„Erinnern Sie sich noch jener Zeit? Ach, ich weiß es nur zu genau. Es war ja wenige Tage vor meiner Einsegnung. Silvio und ich, wie sollten zusammen im Dom vor den Altar treten. Schon damals, obgleich wir noch Kinder waren."

Sie mußte einen Augenblick schweigen, denn jetzt war es, als wollten aufsteigende Tränen ihre Stimme ersticken, aber sie warf den Kopf zurück und sagte fast hart:

„Das gehört nicht hierher. Ich wollte vom Vater sprechen. Damals kam Onkel Dieter zu uns. Sie wissen, er war lange im Auftrag der Firma im Ausland gewesen. Ich erinnere mich. Vater war ja so leicht jähzornig. Ich weiß, wenn Briefe kamen, aus denen er ersah, daß Onkel Dieter, der immer Leichtlebige, die Interessen der Firma nicht wahrgenommen hatte, sondern draußen seinen Vergnügungen und fröhlichen Jagden nachgegangen war, bekam er Wutanfälle. Ich weiß. Ich habe oft in meinem Mädchenstübchen hören müssen, wenn er der Mutter gegenüber seinem Zorn die Zügel schießen ließ. Ich weiß, wie Mutter ihn dann beschwor, wie sie sich vor dem Wiedersehen der Brüder ängstigte. Und dann der 24. August! Zuerst am Vormittag! Bleich vor Zorn kam Vater herauf. Fast hätte er in jener Stunde unseren Hausrat zerschlagen in blinder Wut. Onkel Dieter hatte zu seinen Vorwürfen gelacht und obendrein eine große Summe gefordert.".

„Ich schlage ihn nieder! Ich schieße ihn tot! Ich kenne mich nicht mehr! Er ist kein Bruhns! Er ist ein leichtsinniger Lump, der es nicht wert ist, unseren Namen zu tragen!"

(Fortsetzung folgt.)

Unreinigkeiten im Blut

sollte jeder schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, 30 g Herbez-Kerne zu kaufen, wovon Sie nach Bedarf 1—2 Stück nehmen. Sicher erhältlich: Löwen-Apotheke, am Markt; Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. (ma220

Radfahrer! Mäntel, Schläuche billigst, Gummi-Bieder, nur Gr. Steinstr. 35. (c34

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit Herrn Ingenieur **Friedrich Wolf** beehren sich anzuzeigen

Bergwerksdirektor **O. Scheiding und Frau** geb. Brocke

Schlettau a. S. im Mai 1923.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Scheiding** gestatte ich mir bekannt zu geben

Friedrich Wolf.

Nürnberg, Hainstr. 16.

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Rappsilber und Frau

Charlotte geb. Berger

Niemberg, im Mai 1923. (†919

Die glückliche Geburt eines **Stammhalters** zeigen an in dankbarer Freude

Paul Selka, Schneidermeister nebst Frau Olly geb. Rohrborn

Dieskauerstr. 3, I.

Günter - Horst

Statt Karten! Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an

Kaufmann Otto Ludwig Borges u. Frau Margareta geb. Stumpe

Halle a. S., am 24. Mai 1923

Marianne!

Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonnabend, den 25. Mai, unerwartet am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder und Onkel der h2614

Ingenieur

Hermann Both

im 49. Lebensjahre. Seiner unermüdlichen Schaffenskraft ist somit ein jähes Ende gesetzt.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen

Frau Hertha Both.

Halle a. S., Rud. Haymstr. 19, Hamburg, Berlin, Stralsund.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Mai, 11½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nachruf.

Tief erschüttert vernahmen wir die Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres hochverehrten Chefs Herrn h2615

Ingenieur

Hermann Both.

Edle Gesinnung, emsige Schaffenskraft, unermüdlicher Fleiss zeichneten diesen hochherzigen Mann ganz besonders aus und wird er uns allen ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Seinen unersetzlichen Verlust beklagen wir aufs tiefste und ist ihm in unser aller Herzen ein treues Andenken gesichert.

Die Angestellten der Firma Hermann Both.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau verw. Helene Apelt

geb. Liebbold

im 58. Lebensjahre.

Düsseldorf, den 26. Mai 1923. Ludendorffstr. 71.

Dr. Werner Apelt, Bankdirektor,

Leonie Apelt geb. Eisneier.

Die Einäscherung findet im Krematorium zu Leipzig statt. Von Kranzspenden wird gebeten abzusehen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Jordan

geb. Bialek

im Alter von 32 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Statt besonderer Anzeige.

Am 25. Mai ist meine liebe, herzensgute Frau, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Elise Baumann

geb. Just

zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Edmund Baumann und Familie.

Halle a. S., den 28. Mai 1923.

Die Beerdigung fand heute in aller Stille statt.

An unserem goldenen Hochzeitstage entschlief sanft nach einem arbeits- und sorgenreichen Leben mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, Bruder und Schwager, der Oebster

Karl Pfeiffer

im 78. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Die tieftrauernde Witwe

Caroline Pfeiffer u. Kinder.

Petersberg, 26. Mai 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Mai nachmittags 2½ Uhr statt.

Heute vorm. ½12 Uhr starb meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter Frau

Marie Hirsch

geb. Seyfert

nach langer Krankheit im 50. Lebensjahre. (a0855

Dies zeigen tiefbetrübt an

A. Hirsch, Konrektor.
W. Friedrich, Kaufmann.
H. Friedrich geb. Hirsch.
G. Friedrich.

Wettin a/S., den 26. Mai 1923.

Beerdigung findet am Dienstag nachm. vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. z1723

Im Namen der Hinterbliebenen

Oscar Ballin jun. u. Söhne.

HALLE, den 28. Mai 1923.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer lieben, guten Mutter

Marie Deparade

geb. Schäfer

sagen wir allen unsern herzlichen Dank, insbesondere Herrn Dr. Jenrich für die trostreichen Worte am Grabe und allen Verwandten und Bekannten, die den Sarg so reichlich mit Blumen schmückten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Deparade.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichen Dank.

Frau **Pauline Wolf** geb. Eichbaum nebst Kindern und Enkeln.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst!

Emil Barth und Frau Käthe geb. Pöge

Von der Reise zurück. Prof. Dr. Loening, Burgstrasse 31. a1720

Meine Verlobung mit **Frl. Elise Halle** erkläre ich für **aufgelöst.** Fr. Schneider.

Triumph die unverwüstliche **Schreibmaschine.** Generalvertrieb: **F. Herbert** Alte Promenade 34, a. d. Hauptpost. Tel. 5870. h1853

Theaterverein sucht ja. D. u. H. Off. D. 3864 a. d. Exp.

Wer nimmt 3 Woch. altes Kind (Knabe) als eig. an? Off. u. M. 3872 a. d. Exp.

Vermietungen — Möbl. Zimmer

2 einz. Zimmer zu vermiet. (b2617 Harz 18, pt. lks.

Möbl. Z. m. Mitt. z. v. Merseb. Str. 22, II. r.

G. möbl. Z. i. z. v. Schillerstr. 5, pt. r.

2 Z. v. Küchenben. sof. abzug. 2. Magdeburgerstr. 47, II. r.

Pensionat Dittenbergerstr. 6, Zim. mit r. Verpfl.

Möbl. Zim. m. voll. Pens. sof. z. v. Alte Promenade 11, II. r.

Halle-Süd, ein oder zwei möblierte Zimmer, mit od. ohne Pens., v. Beamten ges. Off. u. K. 3850 a. d. Exp.

Junger Mann sucht sofort oder später **möbl. Zimmer.** Off. F. 3846 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer v. jg. Herrn gesucht. Nähe Trotha bevorz. Zu erfragen Rudolf Kurfürstenstr. 79.

Höherer Beamter sucht ab 1. 6. einf. möbliertes Zimmer, mit od. o. Morgenkaffee. Offert. unter U. 3838 a. d. Exp.

Welche ältere Dame würde jg. Fräulein möbliert. od. leeres Zimmer v. 1. Juni ablassen? Off. unt. K. 3850 a. d. Exp.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Tausche sonn. 3 Z. u. K., N. Riebeckpl., gegen gleiche, Nähe Rann. Platz. Off. u. O. 3854 a. d. Exp.

Wohnungstausch Merseburg—Halle! Stube, K., K., Stall u. Bod., Stadtzentr. Ang. u. 1462 a. Korrespond. Merseburg.

Jung. Ehepaar vom Lande sucht (†1011

1—2 leere od. wenig möbl. Z. Off. u. L. 4814 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Suche zum 1. 6. 23 **leeres od. möbl.** Zimmer mit Kochgelegenheit o. Stube, K. u. Kch., w. n. der Zwangswirtschaft unterlieg. Off. u. L. 4818 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Junge Frau sucht **gut möbl. Zim.** Separat. Eingang. Möchte Klavier mit unterstellen. (†922 Off. u. L. 4775 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Geb., kaufm. Bergwerksangest. sucht b. anst. Leuten nettes **möbl. Zimmer.** Off. D. 3824 a. d. Exp.

Anst. jg. Mann (Baumaterk besch.) sucht **möbl. Zimmer,** auch einf., Wäsche selbst. Offert. unter C. 3843 an d. Exp.

Möbl. Zimm. von sol., berufstät. Herrn gesucht. Gefl. Angeb. unt. K. 3870 an die Exp. d. Bl.

Lehrer sucht (†- **möbl. Zimmer** (Klav., el. L.). Bett-Wäsche vorh. Südst. Off. u. L. 4806 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

1 bis 2 möbl. Zimmer, in guter Lage oder Bahnnähe, v. jung. Holzkaufmann, **viel auf Reisen,** per sof. od. 1. Juni ges. Gefl. Ang. unt. N. 3853 an d. Exp.

3—4 Büroräume (geg. 2 in bester Lage) ges., evtl. Inhaber-Uebernahme od. Hauskauf. Offert. unt. B. R. 2854 an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4. (b

1—2 Räume (ca. 100 Quadratmtr.) f. Klein-Ind. ges. Ing. Grube, Neue Promenade 10.

Offene Stellen — Männliche

Größere Kinder zum Rübenverzieh. ges. Breitestr. 10.

Wohnungstausch! 3 Zimmerwohnung mit Küche in Jüterbog gegen gleiche nach Halle zu tauschen gesucht, ev. mit neuer Einrichtung auf sof., spät. 1. Juli. Angabe der Adressen u. J. 3869 an die Exped. ds. Blattes.

Wer zieht vom Süden nach dem Norden? Geboten werden: Eine 5—6 Zimmerwohnung im Paulusviertel oder eine 3 Zimmerwohnung Nähe Walhalla. Gesucht wird eine 4—5 Zimmerwohnung Nähe Riebeckplatz. Offerten u. U. 3878 an die Expedition dieser Zeitung.

Zwei evtl. auch ein gut möbl. Zimmer in vornehmem Hause von jungem Kaufmann gesucht. Off. u. H. 3868 an die Exp. d. Bl. erbeten. b02390

Bezirksvertreter von einer mitteldeutschen, landwirtschaftlichen Maschinenfabrik, Spezialität **Drill- und Hackmaschinen** in den verschiedensten Provinzen Deutschlands gesucht. Die Maschinen sind bereits in Mitteldeutschland gut eingeführt und sollen nunmehr in einzelnen Bezirken an Vertreter vergeben werden. Erwünscht sind möglichst gut eingeführte, ältere Vertreterfirmen mit geeigneten Lager-Räumen und Verkaufs-Organisation. Günstige Bedingungen werden in Aussicht gestellt. Offerten u. T. 7697 an die Exped. d. Bl. a1101

Aelt. zuverl. Gärtner der auch Hausmannsarbeiten (Bedienung der Zentralheizung, Botengänge usw.) zu verrichten hat, für sofort ges. Ausführliche, schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter T. 7757 an die Exped. d. Bl. erbeten. b02894

Reisender für landw. Maschinenhandlg., tücht. Maschinenfachmann bezw. ehem. Landwirt, z. Bes. der Landkundschaft in der Umgebung von Halle z. bald. Eintritt ges. Off. unter L. 4807 an die Filiale dieses Blattes, Leipzigerstraße 34. (†995

Fachmann für Textilwaren als Geschäftsführer in Merseburg zum baldigen Antritt gesucht. Angebote an **Lorenz, Merseburg,** Christianenstraße 8. (Er384)

Bergwerksunternehmen sucht per sofort oder später (b2610 **kaufmännischen Lehrling** mit guter Schulbildung. Angebote unt. T. 7617 an die Exped. ds. Blattes erb.

Zuverlässigen Geschirrführer sucht (a0850 **Julius Heinrich,** Getreidegeschäft, Zörbig.

Kunststopferin, durchaus perfekt, per sofort gesucht. (b A. Schmidt, Halle, Alter Markt 25.

Sauber., ehrlich. u. **anst. Mädchen,** 14—15 J., zur Verrichtung u. gleichz. Erlernung aller Arbeiten i. Haushalte, tägl. v. 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gesucht. H. Wilde, Ernst Moritz Arndtstr. 3.

Ostermädchen für sofort in leicht. Dienst ges. Forsterstraße 23, 1 Tr. r.

Offene Stellen — Weibliche

Jung. Mädchen w. kochen k. od. sich w. weit. ausb. will bei hohem Lohn für sof. od. spät. gesucht **Hotel „Nord"**, Leipzigerstr. 54. (†

Tüchtiges Hausmädchen mit gut. Zeugn. ges. Schokoladengeschäft, Bernburgerstr. 30.

Gewerkschaftsbüro sucht jüngere, tüchtige **Stenotypistin.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und kurzem Lebenslauf unter N. 3873 an die Exp. d. Bl.

Jüngere Stenotypistin für sofort gesucht. Angebote mit Bild sind zu richten unter T. 7777 an d. Exped. dieses Blattes. (b

Büro und Lager! Jüng. Mädchen, Anfängerin, unabh., Rechnen u. Schreiben gut, sofort gesucht. Off. u. E. 3845 an die Exped. ds. Blattes erb. (b2612

Austrägerin. Zum Austragen bestellter Zeitschriften für Stadt- u. Landtouren findet älteres Mädchen oder jüngere Witwe (nicht unt. 20 Jahren) dauernde Beschäftigung. **Fr. Zweck,** Buchhandlung, Halle, Wörmlitzerstraße 111, I. (b02385

Kinder zum Rübenverziehen gesucht am Mittwoch früh 7 Uhr am Walhalla-Theater. Geschirre zur Abholung stehen bereit. Warmes Mittagessen.

L. Herrwig, Rabatz bei Peißen.

Bei hoh. Lohn wird per sofort od. 1. 6. ein zuverlässig. **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen bei Lewin, Mühlweg 10.

Jüng. Verkäuferin f. Herren-Artikel u. Weißwaren z. 1. 6. gesucht. Offert. mit Zeugn.-Abschr. unt. H. 3848 a. d. Exp.

Gesucht für mögl. sofort zuverläss., erfahrene, nicht zu jg. **Stütze,** die zu jed. Haus- u. Küchenarb. ber. ist, in ruhig. 3-Person.-Haush. Geh. o. Abz. 30 000 Mark. Meld. m. Zeugn. an Chefarzt Dr. Brünecke, Sülzhayn-Südharz.

Tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugniss. per sofort oder 1. 6. bei hohem Lohn ges. **Lewin,** Blumenstr. 3. (e270

Tücht. Mädchen f. Hausarb., mögl. etwas Nähkenntnis, sucht bei tarifmäß. Lohn u. guter Behandlung (a1100 Frau Pfarrer Moering, Beesenstedt.

Aufwartung für vormitt. gesucht Oberringstr. 11, I. r.

Hilfe für ¾ Tag gesucht Mühlweg 13, I.

Gesucht tüchtiges **Hausmädchen** mit gut. Zeugnissen Friedenstraße 28.

Kräftig., älter. Mädchen für einzelne Dame zur Pflege u. Hausarbeit sofort gesucht Hotel Gold. Kugel.

Sauberes, ehrliches, junges Mädchen z. Aufwartung ges. Südstr. 52, I. l. (†

Jünger., zuverläss. **Mädchen** fürs Haus (Köchin vorh.) bei Renn gei. Kenntn. im Näh. u. Plätten erw. Zu m. b. Dienstag mittag Magdeb. Str. 10, pt.

Erf. Alleinmädchen oder einfache Stütze für herrsch. Haush. bei hoh. Lohn ges. 2. Nachtweh. Neilstr. 31, I. (b0

Erfahr. Hausmädchen f. b. Haush. f. 1. 6. Gr. Steinstr. 83, Burg

Einf. Stütze für klein. Haushalt für sofort gesucht. Meldungen Lindenstraße 66, pt. (b2613

Junges Mädchen vormitt. für Bedien. der Waschräume u. Kasse sucht (†1018 Otto, Hauptbahnhof.

Fleißiges, anständ. **Hausmädchen** per sof. od. 1. Juni gesucht Magdeburgerstraße 8, I. l.

Weg. plötzl. Erkr. d. Mädch. suche ich z. mögl. sofort. Antritt ein m. all. Arb. erf. Hausmädch., d. etw. koch. k., b. zeitg. L. Frau Arthur Pollat L. Wuchererstr. 28, II.

Ehrl., erfahr., jung. Mädchen 1. 6. gesucht. Gute Zeugnisse. Grote, Tiergartenstraße 10, Tel. 5062.

Mädchen, w. kochen kann, b. g. Lohn ges. Schmeerstr. 17/18, I. 2.

Ein Mädchen für den ganzen Tag gesucht Spitze 20, pt. rechts.

Unabh. ältere Frau sucht tagsüb. leichte Beschäftigung, a. i. Feld- o. Gartenarb. Off. u. L. 4798 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.